Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 179. Halle, Dienstag den 3. August. (Mit Beilagen.) 1880.

Die Amnestie in Frankreich.

Die den französischen Communards von der gesetzgebenden Gewalt bewilligte Rückkehr in das Vaterland hat mit Recht die allseitige Aufmerksamkeit auf sich gezogen, auch derer, welche sich nicht von der üblen Gewohnheit unserer meisten Zeitungen leiten lassen, die Vorgänge im Inlande hinter denen des Auslandes zurücktreten zu lassen. Die Amnestie der Communards ist ein gewaltiges Ereigniß, ein Vorgang, der nicht nur einen der wichtigsten Zeitabschnitte der französischen Geschichte dieses Jahrhunderts zum Abschluß bringt, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Ausgangspunkt für eine neue Epoche von vielleicht nicht geringerer Tragweite für das Volk jenseits der Vogesen bildet.

Die Amnestie bildet den Abschluß der Geschichte der französischen Commune; denn diejenigen, welche sich gegen die Gesellschaft, in deren Mitte sie lebten, empört hatten und dieserhalb in die Verbannung geschickt worden waren, sind vom französischen Volke wieder aufgenommen worden. Hiermit ist das in der Vergangenheit Geschehene wenn nicht der Vergessenheit überliefert, so doch verzeben worden.

Wurden aber die Interessen aus der Welt geschafft, die Ueberzeugungen umgestimmt, welche den Aufstand verursachten? Diese Frage muß von allen sich hier bietenden Gesichtspunkten aus verneint werden. Die aus der Verbannung Zurückgekehrten sind ihren ehemaligen Anschauungen treu geblieben; der Enthusiasmus, mit welchem sie bei ihrer Rückkehr von den unteren Schichten des französischen Volkes begrüßt wurden, hat sie in der Auffassung bestärkt, daß ihre Ueberzeugungen in den Massen Widerhall finden; die Leiden, denen sie in der Verbannung ausgesetzt waren, haben ihre Stirn mit Märtyrer-Lorbeer geschmückt.

Daher wäre nichts irrthümlicher, als wenn man der Amnestie die Bedeutung eines Triumphes der Männer der Ordnung über die Revolutionäre beimessen wollte, eines Triumphes, so über jeden Zweifel erhaben, daß die Sieger die Besiegten furchtlos in ihre Mitte zurückrufen konnten. Das Gegentheil entspricht eher der Wahrheit. Die Communards sind die Sieger. Ihre Ueberzeugungen, wie diejenigen ihrer Anhänger hatten die öffentliche Meinung stark genug beeinflußt, um die Gesetzgebung zu einem Schritte zu bewegen, der von den konservativen Elementen im Lande einst vielleicht bitter bereut werden wird.

Neu ermuthigt zurückgekehrt, nicht mehr genöthigt, vom Auslande her die Verbindung mit den Gesinnungsgenossen im Inlande auf unerlaubten und unsicheren Wegen aufrecht zu erhalten, von nun an im Herzen des Volkes — in seiner Hauptstadt — lebend und wirkend, werden sie für ihre Ideen nicht nur mit doppelter Energie, sondern auch mit doppeltem Erfolg Propaganda machen. Sie werden den Teig bilden, welcher das französische Volk immer von Neuem mit Umsturzgedanken durchsäuert. Ihre Presse, welche sich — täuschen die Berichte nicht — eines weit ausgedehnten Leserkreises erfreut, ist ein untrügliches Mittel dazu. Und daß der Boden zur gierigen Aufsaugung ihrer Grundsätze vorbereitet ist, das beweist die endlose Reihe sozialistischer Kundgebungen, mit denen während des ganzen letzten Jahrzehntes — auch als die Communards noch in der Verbannung waren — das nach Friede und Ruhe bedürftige arbeitende Volk in fortwährender Aufregung gehalten wurde. Es sei hier nur an die schnell auf einander folgenden Communistencongresse erinnert, auf denen eine Sprache geführt wurde, so über alles Maß hinausschießend, daß man sich mit Recht fragte, ob man mehr über die Kühnheit der Revolutionäre, oder über die Geduld der Regierung staunen sollte.

Als über allen Zweifel erhaben dürfte daher zu bezeichnen sein, daß der revolutionäre Gedanke in Frankreich an seiner Macht nichts verloren hat, als wahrscheinlich, daß die Bewegung — jetzt wieder neu gestärkt — weiter um sich greifen wird. Wir glauben daher berechtigt zu sein, die Amnestie als Ausgangspunkt eines neuen Abschnittes der französischen Geschichte hinzustellen.

S. C.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Juli. Der „Polit. Korresp." zufolge wird sich Fürst Karl von Rumänien demnächst zum Besuch der kaiserlichen Familie nach Ischl begeben. Fürst Milan von Serbien wird ebenfalls in Ischl erwartet.

Paris, 31. Juli. Der „National" versichert jetzt ebenfalls, daß die Regierung die Sendung einer militärischen Mission nach Griechenland aufgegeben habe.

Petersburg, 31. Juli. Ein amtliches Telegramm aus Bami vom 30. d. M. meldet: General Skobeleff unternahm am 13. d. M. eine Rekognoszirung in der Richtung nach Geok-Tepe. Nach der am 17. d. M. erfolgten Besetzung Egianys und Batir Kalas unternahm Skobeleff eine weitere Rekognoszirung nach der Gruppe der Aule von Dengil und Geok-Tepe, wobei die russischen Truppen auf bedeutende Massen feindlicher Kavallerie stießen. Sie drangen jedoch bis zu den äußeren Mauern der befestigten Aule vor, bewirkten eine Aufnahme des Terrains und kehrten am 22. d. M., nachdem sie einen Angriff der Tekinzen zurückgewiesen hatten, nach Bami zurück. Russischerseits betrug der Gesammtverlust im Laufe von 9 Tagen 3 Todte und 8 Verwundete. Unterwegs hatten die russischen Truppen dem Feinde außerdem großen Schaden durch Vernichtung der Saat und der Vorräthe beigebracht. Die in Geok-Tepe konzentrirten 10,000 Tekinzen, mit denen sich 700 in Merv stehende Truppen vereinigten, fangen bereits an Mangel an Vorrath zu empfinden. Das Befinden der russischen Truppen ist ausgezeichnet.

London, 31. Juli. Bei der gestrigen Neuwahl zum Parlamente in Wigtown wurde Sir John Hay (konservativ) mit geringer Majorität gewählt.

— 1. August. Gestern fand ein Kabinetsrath statt, an welchem jedoch der Premier Gladstone in Folge einer Erkältung nicht theilnahm. Die neu ernannten Gesandten Rumäniens, Kallimacki Katargi, und Serbiens, Marinowitsch, wurden gestern von der Königin in Osborne, jeder in besonderer Audienz, zur Ueberreichung ihrer Beglaubigungschreiben empfangen.

— Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Quetta vom 31. Juli Folgendes über die Niederlage des General Burrow gemeldet: Nach Berichten der Eingeborenen, welche indeß noch der Bestätigung bedürfen, ließ sich die Kavallerie und Artillerie General Burrow's durch die scheinbare Flucht der afghanischen Kavallerie zur Verfolgung derselben verleiten und fiel dabei in einen Hinterhalt, worauf Burrow's Truppen von Ajub Khans ganzem Heere angegriffen wurden und sich unter starken Verlusten nach Kandahar zurückzogen. Die englischen Truppen in Gatai sind zum Beistand aufgebrochen.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Die czechischen Blätter wüthen gegen jede etwaige gesetzliche Einführung der deutschen Sprache als Staatssprache. — Aus Prag wird gemeldet: Die Statthalterei ordnete Sammlungen für die von einem jüngsten Unwetter auf das Schwerste betroffenen Gegenden an. Der Schaden beträgt über eine Million Gulden. — Der Kaiser besucht während der galizischen Reise die Bukowina. — In der ungarischen Gemeinde Soettoe brach ein Aufruhr wegen der Militärtaxe aus. Soldaten wurden requirirt. Viele Verhaftungen fanden statt.

Nach dem Temps ist die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Mexiko für den 5. Oktober zu erwarten. — Eine die Tracht der Officiere betreffende Verfügung soll nach der Rückkehr des Kriegsministers den Corps-Commandanten mitgetheilt werden. Danach soll den Officieren aller Garnisonen gestattet sein, von 5 Uhr Abends an bürgerliche Kleidung zu tragen.

Das Unterhaus in London hat am 29. v. M. mit der Debatte über die zweite Lesung der Hasen- und Kaninchenvorlage nicht fertig werden können. Daß die Gutsbesitzerpartei sich mit allen zuständigen Mitteln dagegen zur Wehr setzt, ist nicht zu verwundern. Die Sitzung begann mit einem erheiternden Zwischenfall. Gladstone erhob sich in seiner gewohnten ernsten Weise und legte eine Petition zu gunsten der Vorlage von 127 Pächtern aus Hardingtonshire — dem Wahlbezirke des conservativen Lord Elcho, eines der Hauptgegner der Vorlage — vor. Alles lachte. Gleich darauf erhob sich Lord Elcho, um eine Petition gegen die Vorlage von Sir Thomas Gladstone, dem streng torpistischen älteren Bruder des Premierministers, vorzulegen. Nun lachte das Haus erst recht, der Premierminister nicht ausgenommen. — Gegen mehrere britische Unterthanen, welche in Brasilien Sklaven halten oder gehalten haben, soll nach längerer Erwägung der Sache nunmehr gerichtlich vorgegangen werden.

Wie der Osservatore Romano meldet, hat der päpstliche Nuntius Vannutelli vor seiner Abreise von Brüssel dem Könige mitgetheilt, daß der heilige Vater zu der Vermählung der

---

6]

Aus Trümmern erblüht.

Original-Novelle von H. Steinau.

(Fortsetzung.)

„Sie waren schon im Dorf?" fragte er zögernd, und es war seltsam, wie helle Röthe und ein Zug der Beschämung bei diesen einfachen Worten sein Gesicht überflog.

Sie nickte. „Ich sah Sie dort an der Wegbiegung kommen, Herr Professor" — ein leises Lächeln erhellte seine Stirn — sie hatte mit Anna Althaus von ihm gesprochen, sie wußte ja heut seinen Titel — „da habe ich auf Sie gewartet!"

„Das ist freundlich von Ihnen, Fräulein Margot, freilich werden Sie nun etwas langsamer vorwärts kommen", sagte er.

Sie schüttelte leicht verweisend den Kopf, und während sie ihren raschen Schritt dem seinen anpaßte, gingen sie neben einander her. Es war ein seltsamer Kontrast, den die schlanke, anmuthige Mädchengestalt zu dem verwachsenen, unschönen Manne bildete, und diesen schien der Gedanke auch zu beschäftigen, als er mit einem wehmüthigen Blick das lebensfrisch freudige Leuchten ihrer Augen sah, die wie mit neu erwachtem Muth vor sich hin in das aufsteigende Waldesgrün schauten.

Er seufzte tief.

Margot wandte ihm die Augen voll und fragend zu.

„Sie fassen wohl nicht, daß man in so frühlingsherrlicher Umgebung, wo Alles neues, hoffnungsfrohes Leben athmet, verzagt sein kann?" fragte er. „Gott bewahre Sie davor, zu verstehen", fügte er nachdenklich, wie mit sich selbst sprechend, hinzu, „wie man sich in Arbeit und Kampf am Platze, im Frieden der Natur und . . Genuß der Erholung aber vereinsamt fühlen kann!"

„Ich stehe auch allein!" entgegnete sie ernst; es klang etwas wie heimlicher Trotz aus ihrer Stimme, daß Hartmut überrascht aufsah, „und bin doch nicht verzagt, wie können Sie es sein, Herr Professor", fügte sie nach kurzem Besinnen heiter hinzu, „o wenn ich die Mittel zur Erreichung meines Zieles hätte, wie Sie, so wollte ich schon beweisen . . . . ." sie stockte.

„Was denn?"

„Es ist nichts", schüttelte sie lachend und beinah muthwillig den Kopf.

„Hängt es mit Ihrem Geheimniß zusammen?"

Sie bejahte erröthend.

„So, dann darf ich freilich nicht daran rühren, wenigstens so lange nicht, bis Sie es mir selbst erzählen, worauf ich hoffe; ich bilde mir nämlich ein, Ihnen durch irgend ein Wort der Vermittlung bei ihrem Onkel nützlich werden zu können?"

„Nein, o nein, ich kann nichts sagen!" rief sie sichtlich peinvoll berührt und bemüht das Gespräch abzubrechen.

Er nickte, wie von etwas überzeugt, vor sich hin, sein trauriger Blick haftete wie gebannt an der Erde. Da blieb Margot stehen, ihre Hände falteten sich unwillkürlich, sie lauschte und ein Zug tiefer Andacht verklärte ihr Gesicht. Die Glocken, welche in Liebenau die Beter zur Kirche riefen, klangen voll und melodisch zu ihnen herauf und durchzitterten den grünen, sonnendurchleuchteten Waldtempel wie eine Botschaft des Friedens und der Freude.

„Haben Sie gar keine Verwandte und Freunde?" fragte Margot, wie durch die hehren Töne unbewußt zu dieser Frage geleitet, den neben ihr Schreitenden.

„Gar keine — ich stehe allein."

„Aber" — sie stockte.

Er sah sie erwartungsvoll an. „Sie haben begonnen, ich habe ein Recht, auch den Schluß zu hören und bestehe darauf! Nun, Margot, was haben Sie für ein Aber?"

„Es liegt doch an dem Menschen selbst, ob er Freunde haben will?" sagte sie ungewiß, als begriffe sie selbst nicht, wo sie den Muth hernahm, dies auszusprechen.

„Meistentheils ja!" — seine Augen ruhten mit liebevoller Freundlichkeit auf ihr — „nun müssen Sie bedenken, daß es eben sowohl an dem Charakter, als an dem Temperament und — der Aeußerlichkeit eines Menschen liegen kann, wenn sein Wünschen erfolglos bleibt. Ich bin von Natur ernst und verschlossen, ohne jedes Talent, das gesellig erfreut, denke ich zu billig, als daß ich es den Menschen verargen könnte, wenn sie meine äußere Erscheinung zurückstößt; mein Alleinstehen schmerzt mich zuweilen, in Augenblicken, die ein Jeder durchzukämpfen hat, und hielte er sich noch so streng im Zügel, aber, ich begreife es als gerechtfertigt!"

„Gerechtfertigt?" rief Margot, die unwillkürlich stehen geblieben war und sah erstaunt in das milde, stille Gesicht vor sich, während die Röthe des Unwillens in ihre Wangen stieg. „Gerechtfertigt? — Verächtlich fände ich die Menschen, wenn sie sich so vom Scheine leiten ließen, aber Sie täuschen sich darin, ganz gewiß, Herr Professor", fügte sie wie überredend hinzu.

Hartmut lächelte trübe, sein Blick streifte die junge Gestalt neben sich, — Erfahrungen konnte sie in der Beziehung natürlich nicht gemacht haben.

„Es ist jetzt viele, viele Jahre her", sagte er ruhig, „da sprach einst ein Mädchen ähnlich als Sie jetzt, Fräulein Margot. Ich hatte sie sehr gern und weil sie selbst nicht hübsch war, so glaubte ich, sie lege mehr Gewicht auf den Kern als auf die Schale, und nach langem Zögern wagte ich, sie zu bitten, meine Frau zu werden; sie war bestürzt und antwortete ausweichend, ihr Bruder aber brachte mir einige Tage darauf ihr „Ja". Ich habe es ihm nicht gedankt! — Drei Wochen war sie meine Braut, dann gab ich sie frei, sie war mir wohl gut, aber sie konnte die Scheu nicht überwinden, sich irgendwo mit mir zu zeigen, sie wußte ja, daß ich in ihrem Kreise für abschreckend häßlich galt, und ich fühlte den Zwang. — — — Seither habe ich für die Menschen gelebt und gearbeitet, aber nichts mehr von ihnen verlangt! Er schwieg, seine Seele schien der Gegenwart entrückt, schmerzlichen Tönen der Vergangenheit zu lauschen, so bewegt blickte er vor sich hin.

Margot hatte mit blitzenden Augen, in denen Mitgefühl mit Empörung kämpfte, zu ihm aufgesehen, sie hatte Worte der Entrüstung auf den Lippen, aber plötzlich senkte sie die Lider und ihr Mund schwieg betroffen.

„Nun?" fragte Hartmut nach einer langen Pause, aus tiefem Sinnen erwachend, indem er sich dem jungen Mädchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0001

Prinzessin Stephanie mit ihrem Vetter seine Einwilligung gegeben habe.

Laut dem „Moniteur des Intérêts Matériels“ wird demnächst auf Anregung der schweizerischen Bundesbehörde eine Commission, bestehend aus französischen, italienischen und schweizerischen Mitgliedern, zusammentreten, welche die Frage der fortigen Betreibung des Simplon-Tunnelbaues berathen soll.

Das Fremdenblatt in Wien bestreitet die Nachricht von der serbischen Mobilisirung; die Truppenbewegung betreffe lediglich die Manöver. Anderwärts wird die partielle Mobilisirung Serbiens als glaubwürdig bezeichnet.

Die „Politische Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Die britische Regierung forderte den früheren britischen Admiral, jetzt in türkischen Marinediensten stehenden bekannten Admiral Hobart Pascha auf, den türkischen Dienst zu verlassen, widrigenfalls ihm sonst die Rückkehr in den britischen Dienst in seine offen gehaltene Stelle verschlossen und sein Name aus der britischen Admiralitätsliste gestrichen werden wird.

Die eben erschienene Montags-Revue sagt, daß die Antwort der Pforte auf die Kollektiv-Note der Mächte schon lange Zeit vorhergesehen worden sei, und daß auch Europa seit langer Zeit in großen Zügen die Maßregeln ins Auge gefaßt habe, welche die Weigerung der Pforte, sich den Konferenz-Beschlüssen zu fügen, nach sich ziehen muß. Allerdings sei die Bedeutung dieser Maßregeln von Anfang an übertrieben worden, da es sich nicht um die Herbeiführung eines Kriegszustandes gegen die Türkei handle, sondern um die Anwendung der Pressionsmittel des Friedeszustandes. Hierin sei man aber heute schon zu weit gegangen, als daß ein Zurückweichen ohne Schädigung des europäischen Ansehens möglich sei. Auf diesem Boden werde Europa einig bleiben, mit oder ohne schärferes Eingreifen des Ministeriums Gladstone. — Die nunmehr im Wortlaute vorliegende Antwort der Türkei auf die Kollektivnote der Mächte, dürfte das Urtheil, welches sich die öffentliche Meinung auf Grund der telegraphischen Analysen gebildet hat, kaum in irgend einem wesentlichen Punkte alteriren. Abgesehen von in Wien und London sitzenden Türkenschwärmern, („N. Fr. Pr.“, „Globe“) die eine überschwängliche Bewunderung des diplomatischen Geschicks von Abeddin Pascha affektiren, ist der Standpunkt kühler Kritik der überall vorherrschende. Den diesbezüglichen, aus den politischen Zentren West- und Mitteleuropas verlautbarten Kundgebungen schließt man sich auch in St. Petersburg an; das daselbst erscheinende offiziöse „Journal“ spricht sehr enttäuschten Tones von der türkischen Antwortnote und von dem Vorschlage der Pforte, daß die in Konstantinopel beglaubigten Botschafter mit ihr aufs neue in Verhandlungen über e ne definitive Grenzlinie eintreten sollten.

Die griechische Regierung wird demnächst eine Mittheilung an die Großmächte versenden, welche den Zweck hat, die türkische Antwortnote in mehreren Punkten zu widerlegen. Zu diesen Punkten gehört insbesondere die Behauptung der türkischen Regierung, daß Larissa und Umgebung von einer überwiegend muselmännischen Bevölkerung bewohnt sei. Ferner wird die griechische Regierung betonen, daß auch für sie aus strategischen Gründen der Besitz von Messowo dringend nothwendig sei, da Messowo in den Händen der Türken eine permanente Bedrohung der südlicher gelegenen, völlig offenen Gebietstheile wäre. — In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß auch die Mobilmachung der gesammten bulgarischen Milizen in kürzester Frist erfolgen werde.

Eine zweite Ausgabe der „Daily News“ meldet aus Lahore: Heute sei Ajub Khan von allen Plätzen zwischen Candahar und Chaman zurückgetrieben. General Phayre rückte gegen Chaman vor, allein man fürchte, er werde den Khojuck-Paß forciren müssen, Ajub Khan soll russische militärische Rathgeber haben. General Burrows hatte 3000 Mann unter seinem Befehl, wovon mindestens 2000, wenn nicht mehr geübtet waren.

Die „Turkestaner Zeitung“ meldet von der chinesischen Grenze: Die Stadt Tschugutschak hat 1000 Mann Tschampanen Besatzung erhalten. In Aktan steht ein Vorposten von 500 Mann; in Salrytan 2000 Kalmücken. Die Tschampanen sind laut Gerücht alle in voller Kampf-Ausrüstung. In Tschugutschak erneuern sich die alten Gerüchte, wonach im Targabataischen Bezirk 10000 Mann regulärer chinesischer Truppen erwartet werden, die bestimmt sind, das Ili-Gebiet mit Waffengewalt zu besetzen. Laut Aussagen reisender Kaufleute befanden sich im Kaschkargebiet viele Engländer. Jüngst sind noch sieben Engländer daselbst angekommen, angeblich zum Goldsuchen im Thale Larykulja. Wie Andere behaupten, brächten sie den Chinesen Geld zur Proviant-Beschaffung; den Engländern ist überall der Zutritt gestattet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, den königlich preußischen Kammergerichts-Rath Ernst zu Berlin und den großherzoglich hessischen Ober-Landesgerichts-Rath Dr. von Hesse zu Darmstadt zu richterlichen Mitgliedern des Reichs-Eisenbahn-Amtes, ferner den königlich preußischen Kammergerichts-Rath Leske zu Berlin zum stellvertretenden richterlichen Mitgliede des Reichs-Eisenbahn-Amtes für die Dauer ihres gegenwärtigen Staatsamtes zu ernennen.

— Aus Wien wird geschrieben: Kaiser Wilhelm trifft, einer offiziellen Mittheilung zufolge, am 10. August Mittags von Gastein über Aussee kommend, wo er vorher übernachten dürfte, in Ischl bei der kaiserlichen Familie ein; er verbleibt dort bis anderen Tags 3 Uhr Nachmittags und geht sodann über Passau nach Berlin. Kaiser Franz Joseph hat bereits Befehl ertheilt, daß für die Zeit der Anwesenheit seines hohen Gastes eine Militär-Kapelle hierherzukommen und bei der stattfindenden Hoftafel zu konzertiren habe. Es heißt auch, daß Prinz Reuß, der Botschafter des deutschen Reichs in Wien, zu dieser Entrevue nach Ischl kommt.

— Der Kronprinz hat bei Gelegenheit des Galadiners an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ dem Oberbürgermeister der Stadt Kiel, Mölling, der ihm die Glückwünschung derselben zur Verlobung seines Sohnes, des Prinzen Wilhelm, mit einer Tochter des Landes, Prinzessin Victoria Augusta von Schleswig-Holstein übermittelte, die für die Einwohner Kiels freudige Mittheilung gemacht, daß er Mitte Oktober, voraussichtlich am 14., mit seiner Gemahlin, dem Prinzen Wilhelm und den beiden schleswig-holsteinischen Prinzessinnen wieder nach Kiel kommen würde, um seinen zweiten Sohn, Prinzen Heinrich, der dann auf dem Panzerschiff „Prinz Adalbert“ von seiner zweijährigen Reise um die Welt zurückgekehrt sein wird, zu begrüßen.

— Der Kronprinz hatte am Sonnabend hier eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, Grafen Eulenburg, welche auch auf die Fortführung der Verwaltungsreform Bezug gehabt haben dürfte.

— Der Prinz Heinrich, zweiter Sohn des Kronprinzen, ist laut eingegangener telegraphischer Nachricht gestern auf dem Schiffe „Prinz Adalbert“ am Cap der guten Hoffnung und damit auf der vorletzten Station vor der Heimkehr eingetroffen, da das Schiff nur noch in Plymouth anlegt, und, der Berechnung nach, Anfangs September in Kiel eintrifft, zu welcher Zeit auch der Kronprinz dort wieder anwesend sein wird, wie er das selbst mit dem Bemerken ausgesprochen hat, daß die Provinz Schleswig-Holstein ihm jetzt doppelt lieb sei, da sein Sohn, aus reiner Herzensneigung, eine Prinzessin dieses Fürstenhauses sich zur Lebensgefährtin erkoren habe.

— Prinz Leopold von Preußen ist in Begleitung seines militärischen Erziehers, des Obersten Geisler, gestern Abend von Erdmannsdorf wieder hier eingetroffen. Der Prinz hatte die letzte Zeit seines Ausfluges im Schlosse Erdmannsdorf zugebracht, woselbst die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg mit ihrer Tochter zur Zeit sich aufhält. Der letzte Tag des Aufenthaltes des Prinzen Leopold wurde von den Herrschaften zu einem Ausfluge nach dem durch landschaftliche Schönheiten ausgezeichneten unterhalb der Schneekoppe belegenen Melzergrund benutzt.

— Der bayrische Reichsrath hat am Sonnabend die Militär-Vorschußkredit-Vorlage und den Militäretat pro 1880/81 nach den Beschlüssen der Kammer genehmigt. Der Kriegsminister erklärte dabei, er habe der Vorschußkredit-Vorlage in der derselben von der Kammer gegebenen Fassung nur zugestimmt, um dieselbe nicht zu Fall zu bringen; ein zweites Mal einem derartigen Gesetze zuzustimmen, würde er mit seinen Pflichten nicht vereinbar finden. Der Antrag der Kammer wegen der deutschen Rechtschreibung wurde vom Reichsrathe ebenfalls angenommen. Der Kultusminister erklärte, der Zweck des Antrags sei eigentlich schon erreicht, da die Rechtschreibung in Preußen und in Bayern sich ziemlich deckten.

— Aus Koburg, 29. Juli, wird berichtet: Nachdem die gestrige erste Sitzung der Finanzconferenz von 11 bis $2^1/_2$ Uhr gedauert, wurde die heutige ebenfalls um dieselbe Zeit eröffnet und wiederum über drei Stunden gehalten. Das Protokoll führt der Regierungsassessor v. Philippsborn aus Berlin. Die Verhandlungen nehmen die finanzwissenschaftlichen Kräfte stark in Anspruch und es haben sich deshalb die Minister von Würtemberg und Baden noch Finanzräthe nachkommen lassen; es sind dies die Herren Oberfinanzrath v. Moser aus Stuttgart und Ministerialrath Glöckner aus Karlsruhe, welche auch der heutigen Sitzung bereits beiwohnten. Der zur Theilnahme angemeldete Regierungspräsident v. Eschenburg aus Detmold ist nicht erschienen, wie auch heute noch Mecklenburg-Strelitz und Waldeck nicht durch eigene Bevollmächtigte vertreten waren. Da der Herzog, wie kürzlich gemeldet, auf seinen Besitzungen in Tirol weilt, so kann er die Minister nicht persönlich empfangen; er hat dieselben aber als Gäste auf heute Nachmittag zu einem Diner einladen lassen, bei welchem der Hausobermarschall v. Wangenheim den Herzog vertrat. Wie weiter gemeldet wird, haben die Conferenzen am Freitag ihren Abschluß erreicht. — Der „Staatsanzeiger“ meldet, daß der Finanzminister Bitter aus Coburg wieder in Berlin eingetroffen ist.

— Aus Hannover, 31. Juli, wird gemeldet: Aus allen Theilen der Provinz zahlreich beschickt, wurde die liberale Conferenz zur Berathung der Gesangbuchsfrage gestern Nachmittag um $3^1/_2$ Uhr eröffnet. Herr Bürgermeister Struckmann aus Hildesheim leitete die Verhandlungen. Die mit lebhaftem sachlichen Interesse geführten Debatten verliefen ohne irgend welche Störung; zu politischen Erörterungen kam es nicht. Das Resultat der Besprechungen besteht in der Annahme folgender Resolutionen:

1) Wir erkennen an, daß die Herausgabe eines gemeinsamen Gesangbuches für die lutherischen Gemeinden der Provinz Hannover wünschenswerth ist.

2) Der vorliegende Entwurf aber, welcher allerdings einzelne gute Seiten hat, namentlich den Versuch macht, manche treffliche ältere Lieder in einer Fassung, welche pietätvoll an den ursprünglichen Text sich anlehnt, zu verallgemeinern, und einige gute neuere einzuführen, ist nur dann annehmbar, wenn

a. eine größere Anzahl von Liedern gestrichen wird, für die nichts als ihr Alter spricht, und die nach Form und Inhalt ernsten Anstoß erregen;

b. eine gründliche Revision der Texte erfolgt, welche nach dem Beispiele des schlesischen, hessen-darmstädtischen und ähnlicher Gesangbücher und den weimarischen und schleswig-holsteinischen Entwürfen, die nach Form und Inhalt Anstoß erregenden oder unverständlichen Stellen beseitigt;

c. eine größere Anzahl guter, neuer Lieder Aufnahme findet.

3) diese Forderungen sind um so unerläßlicher, da keine Gemeinde der Provinz Hannover jemals gezwungen werden darf, ihr altes Gesangbuch abzuschaffen, das neue also lediglich durch seinen eigenen Werth sich allgemeinen Eingang in die Gemeinden verdienen muß.

4) Es ist nothwendig, in allen Gemeinden darauf hinzuwirken, daß die Synoden auf das Bestimmte e und in möglichster Uebereinstimmung in Gemäßheit derjenigen Grundsätze sich aussprechen, welche in der Schrift des Schulinspectors Backhaus „Der Gesangbuchs-Entwurf“ ausgeführt sind.

Es wird ein Ausschuß eingesetzt, der in obigem Sinne das einheitliche Vorgehen der Gemeinden, Kirchenvorstände und Synoden anregt und vermittelt, auch einer demnächst zu berufenden größeren Versammlung seine weiteren Anträge unterbreitet.

— Die französischen Offiziere, welche den großen Manövern in Deutschland beiwohnen sollen, sind: Brigade-General Fay; Cavallerie-Oberstlieutenant Renault Molière, Artillerie-Hauptmann d'Astier de la Vigerie; Infanterie Lieutenant Allmayer; Oberstlieutenant de Sesmaisons, erster Militär-Attaché in Berlin; der Infanterie-Oberst Sorelli de Serres, zweiter Militär-Attaché in Berlin; Lieutenant Schmitz vom 19. Jäger-Bataillon, Ordonnanzoffizier des Generals Schmitz (derselbe ist der Sohn des Generals Schmitz, welcher während der Belagerung von Paris Chef des Generalstabs des Generals Trochu war).

— Bret Harte, welcher nur „Handelsagent“ der Vereinigten Staaten in Crefeld war und auf seinen Wunsch abberufen worden ist, hat einen Consul (Herrn Potter) dort zum Nachfolger erhalten, während der bisherige dortige Vice-Handels-Agent zum Vice-Consul ernannt worden ist.

— S. M. Kanonenboot „Iltis“, 4 Geschütze, Kommandant Kapt.-Lt. Klausa, ist am 26. Juli cr. in Gibraltar eingetroffen.

Lokales.

Halle, den 2. August.

Der gestrige und vorgestrige Tag war für den hiesigen Bahnhof äußerst lebhaft und verkehrsreich, denn die Züge brachten aus allen Richtungen eine ungeheure Menge Passagiere, größtentheils aus den Bätern heimreisende Badegäste und vom Turnfest aus Frankfurt zurückkehrende Turner. Fast sämmtliche Züge kamen verspätet hier an und konnten von hier aus trotz der Anstrengungen der Beamten nur verspätet abgelassen werden; am stärksten waren die von Thüringen einlaufenden Züge besetzt. So erfreulich dieser starke Verkehr ist, so hat er doch auch für Manchen viel Unangenehmes, da durch die verspätete Ankunft der Züge die Anschlüsse nicht immer erreicht werden können, so daß z. B. die am Sonnabend Mittags von Thüringen ankommenden und nach Magdeburg weiterreisenden Passagiere erst um 6 Uhr und die mit dem 5 Uhr-Zuge ankommenden erst um 9 Uhr weiterreisen konnten. Noch schlechter ging es Denen, welche mit dem 5 Uhr-Zuge am Sonnabend ankamen und in der Richtung nach Halberstadt weiterreisen wollten, denn diese mußten bis Sonntag Morgen 8 Uhr warten, da der Zug nach Halberstadt nicht auf den Thüringer Zug gewartet hatte. Der Extrazug nach Kösen am Sonntag Morgen 8 Uhr 10 Min. hatte circa 400, der nach Thale gegen 1000 Passagiere. Am Sonntag Abend $5^1/_2$ Uhr kam die 80 Mann starke österreichische Militärmusikkapelle auf der Rückreise von Brüssel nach Wien wieder hier durch.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

8 **Aus dem Saalkreise.** Der wiederholte Regen ist durchgedrungen, so daß nun die Herbstfrüchte nach längerem Schmachten sich wieder erholt haben. Auch ist die Ernte bereits von Neuem im vollen Gange, da der Wind und Sonnenschein bald die Garben und Schwaden abgetrocknet haben. — In einzelnen Ortschaften ist der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß mehrere Landwirthe, welche im Jahre 1876 im Central-Versicherungsvereine zu Berlin SW. Friedrichstraße versichert hatten, in diesem Jahre, also 4 Jahre später, veranlaßt werden, 1 pCt. der versicherten Summe nachzuzahlen. Durch Postkarte ist den Betreffenden mitgetheilt, daß das Jahr 1876 ein Defizit von 14 135,13 ℳ ergeben habe und auf Grund des § 32 des Statutes die Nachzahlung zu erfolgen habe. Auf Anfrage, ob das Statut auch gestatte, erst nach 4 Jahren diese Forderung zu machen, ist erwidert, daß das Statut in Bezug auf Zeit behufs Einziehung der Nachzahlungen keinen Termin festgesetzt habe. — Die Ortsschulzen haben zur Zeit die Listen für die Schöffenwahlen pro 1881 zu fertigen. Alle unbescholtenen Personen, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt und 2 Jahre im Orte wohnen, ausgenommen Prediger, Lehrer und Militärpersonen, sind in die Liste aufzunehmen.

---

zuwandte, als befremde ihn jetzt erst ihr Schweigen — „nun Fräulein Margot, woran denken Sie?“

Sie schüttelte den Kopf, und die erhöhte Farbe trat wieder in ihr Gesicht, sie konnte ihm doch nicht sagen, daß sie eben darüber nachgegrübelt, warum sie ihn bis jetzt trotz des Onkels barschem Scherz für so alt gehalten habe. Seit er ihr so ruhig und gelassen von der Geschichte von „vor vielen, vielen Jahren“ erzählt hatte, kam er ihr seltsam genug, gar nicht mehr alt vor, und doch sah sie deutlich, als sie das Auge forschend zu seinem ihr seitwärts zugewandten Kopfe erhob, daß sich durch die schlicht anliegenden, schwarzen Haare manch' silberner Faden zog. Ihr Blick blieb einige Sekunden auf seinem geschmähten Gesichte liegen und streifte die kleine verwachsene Gestalt, dann glitt ein ausdrucksvolles, warmes Lächeln über ihre Züge, sie senkte die Augen, in denen es seltsam schimmerte auf die knorrigen Wurzeln, die zu beiden Seiten ungefügig in den Weg sprangen. — —

„Selbstverständlich haben Sie auch schon von dem Schatz gehört, den die alte Burg oben bergen soll?“ fragte Hartmut heiter ein anderes Thema anschlagend, er hatte die eigenthümliche Bewegung Margots beobachtet und unterdrückte gewaltsam jedes Nachsinnen darüber.

„Natürlich“, ein fröhliches Lächeln verdrängte den feuchten Schimmer aus den schwarzen Augen „und ich will nur gleich gestehen, daß ich lange nicht so ungläubig in der Beziehung bin, als wahrscheinlich ein gewisser Herr Professor! — Irgend eine Bewandniß muß es mit der kleinen Thür doch haben!“

„Also von der wissen Sie auch? Sollten Sie etwa das Heben des Schatzes zu Ihrem geheimen Lebenszweck gemacht haben?“ spottete er heiter. „Verzeihen Sie, daß ich schon wieder so ungeschickt an Ihr Geheimniß tappe“, unterbrach er ihre Absicht zu sprechen, „es ist ganz unklug von mir, Sie zu erzürnen, denn ich rechne ernstlich auf Ihren Beistand. Lachen Sie nicht, Fräulein Margot, ich denke nämlich bestimmt daran, den Schatz ausfindig zu machen. Aber sagen Sie mir,“ fuhr er mit gesteigertem Spotte fort, „wenn man die Thür doch kennt, warum benutzt sie Niemand und entdeckt, was hinter ihr verborgen ist — die Sache scheint mir doch recht einfach!“ —

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Ein Antipode Dr. Tanners.] In Großwardein hat ein junger Mann — wie dortige Blätter melden — in Folge einer Wette von halb 9 Uhr Abends bis Mitternacht folgende Speisen verzehrt: einen Paprika-Kojibraten mit Erdäpfeln, ein Wiener Schnitzel mit Zucker-Erbsen, ein Rindsfilet mit Nockerln, eine Schweins-Kardonade mit Kürbis, ¼ Ente mit Gurken, eine Portion Gansbraten, ½ Backhuhn, einer Kostbratwurst mit Zwiebel, ein Beefsteak mit Ei, eine gebröstete Kalbsleber, eine Portion Hirn mit Nieren, ein Kalbsröstkoll, ein Gulyasfleisch, eine Portion gebackene Gansleber und ein Hühnchen-Eingemachtes mit Kohlrüben; hierzu trank er 1½ Liter Bier, 2½ Liter alten Wein und 3 Flaschen Sauerwasser. Das war die Wahlzeit, die er in Folge der Wette eingenommen hatte; zum größten Staunen seiner zahlreichen Zuschauer verlangte er aber hierauf noch eine Omelette, die er sich gleichfalls ausgezeichnet schmecken ließ. Der Bielesser soll sich — wie „Nagyvárad“ versichert — am Tage nach dem Bravourstücke ganz wohlbefunden haben.

[Sammlung für Mommsen.] In Oxford ist eine Sammlung eingeleitet worden, deren Ertrag zur Entschädigung Mommsens für die beim Brande seiner Wohnung erlittenen Verluste dienen soll.

[Ein Edelweißzucker verunglückt.] Dem Thurner Anzeiger wird von Erlenbach vom 25. v. geschrieben: Am Stockhorn, dessen lustige Zinne von sehr vielen Gästen von fern und nah besucht war, ereignete sich im Laufe des Nachmittags ein erschütterndes Unglück. Ein junger Mann, Winkler von Blumenstein, Vater von drei noch nicht erzogenen Kindern, wagte sich beim Aufsuchen von Edelweiß zu weit in die Felsen des entsetzlich jähen Abturzes der Ostseite des Hornes, glitt aus, stürzte hinunter und blieb mit furchtbar zerschmetterten Hinterhaupte an einer zahnartig aufragenden, scharfen Klippe hängen. Sein Bruder befand sich zwar in seiner Nähe, allein bei den jähen Sturz in die Tiefe war Hilfe unmöglich. Rothrufe wurden auf der südlich unter dem Horn liegenden Alp Hinterstocken sogleich verstanden und besolgt. Jakob Schneiter, Kellner auf Hinterstocken, eilte mit mehreren Kameraden zur Unglücksstelle hinauf. Am Seil mußte Schneiter auf die schreckliche Klippe hinuntergelassen werden, um den zerschmetterten Leichnam Winklers zu lösen und herauszubringen. Mit Muth und Geschick entledigte Schneiter, unterstützt von seinen Kameraden, sich seiner ebenso traurigen, als schweren Aufgabe.

[Ein Forellenteich von Dieben ausgeräumt.] In der Nacht vom 24. bis 25. v. M. ist der dem Baron von Trüpschler auf Falkenstein gehörige Teich auf dem Mühlberysgrundstück in Auerbach, in dem sich schöne und große Fischforellen befanden, gänzlich abgelassen worden und sind 250 Stück Forellen entwendet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0002

= **Landsberg.** Am vergangenen Dienstag hielt der hiesige Männer-Turnverein in dem Vereinslocal „Klöpzig'scher Gasthof" eine General-Versammlung ab, in welcher u. A. namentlich die Bildung einer freiwilligen, militairisch organisirten Feuerwehr Gegenstand der Tagesordnung war. Herr Bürgermeister Weinrich, welcher zu dieser General-Versammlung besonders eingeladen war, wies die Anwesenden u. A. auf den großen Vortheil einer freiwilligen Feuerwehr zur Förderung des Gemeinwohls hin und betonte, daß man, nachdem fast in allen Städten, sogar schon in den größeren Dörfern mit Errichtung freiwilliger Feuerwehren vorgegangen, die Stadt Landsberg nun nicht länger zurückstehen dürfe. Es kamen nun die entworfenen Satzungen zur Verlesung und nach Beseitigung einiger Punkte, welche zu lebhaften Debatten Anlaß gaben, wurden die Satzungen von sämmtlichen anwesenden Turnern (25) unterschrieben und so die freiwillige Feuerwehr konstituirt. Sofort wurde auch zur Wahl der Chargirten geschritten, welche als eine in jeder Weise günstige zu bezeichnen ist. Als Brandmeister wurde der Bäckermeister Finck gewählt. Hiernach sprach der Vorsitzende des Turnvereins Schlossermeister F. Ebert, dem Herrn Bürgermeister im Namen der Turner den Dank für seine Bemühungen aus und schloß mit einem dreimaligen „Gut Heil" auf denselben. Der Bürgermeister dankte hiernächst der Turnerschaft in herzlicher Weise und mahnte sie und den Brandmeister, ihre ihnen obliegenden Pflichten treu zu erfüllen. Ein dreimaliges „Gut Heil" auf die Turnerschaft und auf die neue Turner-Feuerwehr schloß diese mit Beifall auf genommene Ansprache. — Seit 19. d. Mts. hat hier die Ernt- begonnen und giebt einen guten Körnerertrag, zumal wir voe den Hagelwettern verschont geblieben. Auch Zuckerrüben unn Futterrüben stehen vorzüglich und werden reichen Ertrag ged währen.

† Vor nicht langer Zeit machte ein Einwohner zu Weißenfels auf einem Geschäftsgange außerhalb der Stadt die Bekanntschaft eines ihm bis dahin fremden Mannes, welcher sich ihm als Wunderdoctor vorstellte und zu erkennen gab, daß er jeden Kranken, sowie Blinde, Lahme und Taube innerhalb 10 Minuten von ihren Gebrechen heilen könne. Der biedere Bürger, ein schon bejahrter Mann, dessen Ehehälfte seit langen Jahren blind ist, ließ sich von dem Wunderdoctor bis zu einem gewissen Grade von seinen Heilkünsten überzeugen und nahm ihn mit in seine Wohnung, um seiner Frau durch dessen Hülfe das Augenlicht wiederzugeben. Welche Manipulationen der moderne Cagliostro mit der Blinden angestellt hat, ist nicht erfahren worden, so viel steht aber fest, daß er ihr viel Schlaf anempfohlen und verboten hat, sich am Morgen zu waschen. Nur durch Befolgung dieses Rathes würde sie wieder in den Besitz der Sehkraft gelangen. Nachdem er von dem gläubigen Ehemann 1 Mark Honorar empfangen, zog er von dannen, um wahrscheinlich anderswo seine Künste zu versuchen. Man sieht aus diesem kleinen Geschichtchen, daß die Dummen nächst den Kartoffeln auch in diesem Jahre gut zu gerathen scheinen.

† Aus Coburg, 28. Juli, wird der „D.-Z." geschrieben: Wie verlautet, sollen in der hier stattfindenden Finanzministerkonferenz die von Preußen ausgegangenen Vorlagen überrascht haben. Da die Vertreter der Einzelregierungen ohne Vollmachten hier sind, so darf man der Zusammenkunft nur den Charakter der unmaßgeblichen Besprechung beilegen. Im Ganzen sind 24 Konferenzmitglieder hier anwesend. Nachmittag fand Diner im Schlosse statt und nachher Ausfahrt derselben in Postgeschirren nach dem Kallenberg. Eine andere Gruppe wird sich heute Abend im Hotel Leuthäuser zur Tafelrunde zusammenfinden. Die uns zu Gesicht gekommenen Minister sind meist ältere Persönlichkeiten. Einige derselben (drei königliche und der badensche Vertreter) wohnen im Residenzschloß, die übrigen in hiesigen Hotels oder bei früheren Studienfreunden.

† Am Mittwoch wurde, wie der „Eis. Ztg." aus Tiefenort berichtet wird, bei Kaiserrode in einer Tiefe von 476 Fuß ein Steinsalzlager angebohrt. Wegen dieses freudigen Ereignisses wurde auf dem Bohrthurm geflaggt.

† Am Freitag begann, wie bereits kurz erwähnt, in Eisenach der VIII. „deutsche Aerztetag". Der Vorsitzende des Geschäftsausschusses, Sanitätsrath Dr. Graf-Elberfeld konstatirte in seiner Eröffnungsrede, daß der Aerztevereinsbund gegenwärtig 184 Vereine mit zusammen 8200 Mitgliedern umfaßt. Als Gegenstände der Berathung kündigte er namentlich die Impffrage, die ärztlichen Unterstützungskassen, die Stellung zu den die Aerzte betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung, die Konsolidation des ärztlichen Vereinslebens ꝛc. an.

† Bei den im Monat Juli d. J. abgehaltenen Entlassungsprüfungen an dem Gouvernanten-Institute und dem Lehrerinnen-Seminar zu Droyßig haben erlangt das Zeugniß der Befähigung u. A.: I. für das Lehramt an höheren Töchterschulen: Martha Kraft zu Halle a. d. S. II. Für das Lehramt an Volksschulen: Anna Breithaupt zu Naumburg a. d. S., Helene Pevestorff zu Magdeburg, Marie Schoch zu Merseburg und Anna Ziegler zu Waltersdorf, Kreis Weißensee.

Vermischtes.

[Atalanta.] Zu Gunsten des Fonds für die Hinterbliebenen der Mannschaft des untergegangenen Schulschiffes „Atalanta" wurde am vergangenen Sonnabend in Kensington House ein großes Gartenfest, verbunden mit einem Bazar, abgehalten, an welchem sich die Prinzessin von Wales, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, die Herzogin von Teck, sowie eine große Anzahl von Damen der aristokratischen und fashionablen Welt, darunter die gefeiertsten Schönheiten, betheiligten. Die Prinzessin Christian verkaufte mit dem Beistande ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Christian Viktor, Photographien und Blumen, die Herzogin von Teck brachte ebenfalls Blumensträußchen für das Knopfloch an den Mann. Mrs. Langley kredenzte der Männerwelt Champagner, das Glas zu einer Guinee. Mrs. Wheeler ließ sich an ihrem Büffet für eine Tasse Thee zwei Shillinge und für eine Pfirsich eine halbe Guinee zahlen. Bonbons, japanesische Sonnenschirme, Weintrauben und Rosenbouquets wurden von schönen Händen zu fabelhaften Preisen verkauft. Großen Zuspruch fanden auch die von mehreren Damen veranstalteten Tombolas. Die Verloosung eines Oelgemäldes, die zwei unglücklichen Schulschiffe „Eurydice" und „Atalanta" darstellend, brachte nahezu 44 Lstr. Den Glanzpunkt des eleganten Festes bildete ein von hocharistokratischen Dilettanten beiderlei Geschlechts ausgeführtes Vokal- und Instrumental-Konzert. Nebenbei konzertirte die ungarische Zigeunerkapelle, sowie die Kapelle der kgl. Marine-Artillerie. Mehr als 2000 Personen waren zugegen und man schätzt den Betrag, den das Fest für den wohlthätigen Zweck geliefert, auf nahezu 2000 Lstr. (40 000 ℳ).

[Galantes Abenteuer eines Wieners in Persien.] Ein Wiener Exporthaus, das auch mit Persien Handelsverbindungen unterhält, hat vor wenigen Tagen einen jungen Mann, und zwar einen Wiener, als seinen Agenten nach Täbris geschickt. Nach seiner Ankunft in Täbris bestellte nun der Agent dem dortigen Kaufmann Mirza Aga als seinen Commissionär. Vor wenigen Tagen ersuchte der Wiener seinen Commissionär, ihn mit einer jungen gebildeten Perserin bekannt zu machen, damit er mit derselben dann und wann in ihrer Muttersprache conversiren könne. Die gewünschte Sprachmeisterin war bald gefunden. Kaum hatten jedoch die Bewohner von Täbris vernommen, daß ein Christ das Haus einer Mahomedanerin besuche, so rotteten sie sich zusammen, und wollten unseren Landsmann massacriren, woran sie jedoch glücklicherweise durch die Intervention des Gouverneurs verhindert wurden. Dieser theilte dann sogleich das Vorgefallene einem angesehenen Perser in Wien schriftlich mit und betonte in seinem Briefe, daß der Agent es nur des Gouverneurs Großmuth und den jetzt zwischen Persien und Oesterreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu verdanken habe, wenn er nicht sogleich in's Gefängniß geworfen wurde. Der Gouverneur bat nun seinen Landsmann in Wien, daß er das genannte Exporthaus ersuche, seinen Agenten in Täbris aufzufordern, die persische Sprachlehrerin sogleich zu verabschieden und sich statt derselben eine armenische zu halten, ebenso auch seinen Commissionär zu entlassen, da er sonst mit seinem Kopfe spiele.

[Eine räthselhafte Krankheit.] Seit beinahe 10 Monaten herrscht in einigen Ortschaften in der Nähe Straßburgs eine sonderbare, den Aerzten räthselhafte, aber schmerzliche und gefährliche Krankheit. Enzheim, Bläsheim, Hangenbieten, Holzheim, Breuschwickersheim, Kolbsheim ꝛc. haben Hunderte solcher Kranken aufzuweisen. Die Hauptsymptome der Krankheit sind: entsetzliche Schmerzen im Unterleib, schmerzliches Erbrechen, Krämpfe und vollständige Unfähigkeit zu jeglicher Arbeit. In den meisten Fällen mußten alle Mitglieder der nämlichen Familie die Krankheit durchmachen. Einige Kinder sind daran gestorben und von den Erwachsenen sind einige, welche die Krankheit (soll wohl heißen: den Anfall) 10 bis 12 mal durchgemacht haben, nach der Angabe der Aerzte, der Auszehrung verfallen. Um der Krankheit einen Namen zu geben, nannte man dieselbe Cholerine, und Anfangs schrieb man sie dem strengen Winter zu. Doch bald konnte es den Aerzten nicht entgehen, daß eine Verfälschung der Nahrungsmittel, also eine Vergiftung im Spiele sein muß. Die Kaffeebohnen und andere Nahrungsstoffe wurden von den Aerzten chemisch untersucht. Endlich soll es sich herausgestellt haben, daß die Vergiftung im Brode liegt. Ist ein Verbrechen vorhanden oder bloß Fahrlässigkeit?

[Unsinnige Wette.] In Folge einer unsinnigen Wette, durch welche der Tod eines Menschen erfolgt ist, befindet sich, der Tribüne zufolge, die in der Bernauerstraße in Berlin wohnende Nutzholzhändler B.'sche Familie in großer Trauer. Der einzige siebzehnjährige Sohn Felix, ein gewandter Turner, hatte mit mehreren Bekannten eine Wette entrirt, wonach er sich erbot, mit einem Pferdebahnwagen der Ringbahn in gleichem Tempo einmal um ganz Berlin zu laufen. Am Freitag Abend der letzten Woche sollte die Wette zum Austrag gebracht werden und mehrere Freunde des B. bestiegen am Rosenthalerthor einen Pferdebahnwagen, der in der Richtung nach dem Königsplatz fuhr, während Felix B., bekleidet mit Turnanzug und leichten Schuhen nebenhertrabte. Schon am Askanischen Platz vermochte Felix B. nur mit Anstrengung aller Kräfte gleichen Schritt zu halten, doch wollte er aus Ehrgeiz die Wette nicht verloren geben; er hielt auch noch bis zur Belle-Alliancestraßen-Brücke aus, wo er jedoch, als der Wagen anhielt, plötzlich vom Blutsturz befallen, zur Erde stürzte. Von seinen Freunden mittelst Droschke in die elterliche Wohnung geschafft, ist er sehr schwer an der Lungenentzündung erkrankt und trotz sorgsamster Pflege am Mittwoch Vormittag verstorben.

Vereins- und Versammlungswesen.

Am 27. Juli wurde in München die elfte Generalversammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins unter Vorsitz des Herrn Eduard Brockhaus (Leipzig) abgehalten, nachdem am Tage zuvor die Sitzung des Gesammtvorstandes stattgefunden. Es waren in derselben Vorstandsmitglieder, Delegirte und andere Vereinsmitglieder aus Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Leipzig, Frankfurt a. M., München und anderen Plätzen vertreten. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden in eingehender, aber glatter Weise behandelt und erledigt. Der Geschäftsbericht gab ein Bild über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Der Rechenschaftsbericht zeigte, der „Voss. Ztg." zufolge, so günstige Verhältnisse, daß man beschließen konnte, den jährlichen persönlichen Beitrag von 6 ℳ auf 3 ℳ herabzusetzen, wogegen es rücksichtlich der Geschäftssteuer bei dem früheren Satze blieb. Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung wurde Bremen bestimmt. Der von Berlin durch den dasigen Kreisvorsteher Herrn G. F. Grunert eingebrachte Antrag auf Gründung einer Unfallversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit unter den deutschen Buchdruckereibesitzern fand seine Erledigung in der Resolution, daß die Generalversammlung die Behandlung der Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit für das Buchdruckereigewerbe für wünschenswerth erklärt und eine Kommission beauftragt, die Frage, ob und in welcher Weise dies thunlich sei, zu prüfen und das Resultat der nächstjährigen Generalversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Aus der Mitte der Versammlung wurden noch andere Fragen, namentlich rücksichtlich des Kassenwesens, des Lehrlingswesens, der Fachschulen, der Legitimationsbücher ꝛc. in Anregung gebracht und besprochen. Am Nachmittag vereinigte die Versammlung ein von den Münchener Vereinsmitgliedern veranstaltetes Fest auf der Rottmannshöhe am Starnberger See.

Post und Telegraphie.

Der Verbrauch an Postkarten hat in der kurzen Zeit des Bestehens dieses Verkehrsmittels einen außerordentlichen Umfang angenommen. Im Jahre 1878 sind in Europa 342 Millionen Stück abgesandt worden. Davon entfallen 111 445 000 auf Großbritannien; hiernächst folgt Deutschland mit 108 741 000 und dann Frankreich mit 30 522 000 Stück. Diese Zahlen, so groß sie sind, werden noch übertroffen von dem entsprechenden Verkehr in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die Postkarten erst seit 6 Jahren eingeführt sind. Im vergangenen Jahre hat der Postkartenverbrauch daselbst über 246 Millionen Stück betragen, und für das Jahr 1880/81 berechnet die nordamerikanische Postverwaltung den Bedarf auf mehr als 300 Millionen Stück. Den Jahresverbrauch in allen Ländern des Weltpostvereins kann man, bei mäßiger Schätzung, auf mehr als 700 Millionen Postkarten annehmen; täglich also zwei Millionen.

In Bezug auf den im neulichen Feuilleton unseres Blattes gebrachten Artikel „Ein Kapitän von 28 Jahren" bemerken wir nachträglich, daß die Veröffentlichung desselben der betreffenden Familie fern liegt und daß der Artikel uns von einem Herrn eingesandt wurde, der seit Jahren die Laufbahn des erwähnten Kapitäns Leopold mit hohem Interesse verfolgt hat.

Die Redaktion.

Eingegangene Neuigkeiten.

Preußische Jahrbücher. Herausgegeben von H. v. Treitschke Sechsundvierzigster Band. 1. Heft. Ausgegeben den 15. Juli 1880. Man abonnirt halbjährlich für 9 ℳ bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Berlin, Verlag von G. Reimer.

Inhalt: Die Einrichtung der preußischen Herrschaft in Schlesien. C. Grünhagen. — Die ersten römischen Kaiser, der Adel und die Staatsverwaltung. A. Pernice. — Ueber die Grenzen des historischen Wissens. W. Vischer. — Ugo Foscolo und sein Roman „die letzten Briefe des Jacopo Ortis". II. Dr. Fr. Zschech. — Aus Ungarn. — Politische Correspondenz. Nach der Entscheidung. — Notizen.

Lotterie.

Bei der am 31. Juli fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 162 Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 150 000 ℳ auf Nr. 52 344.
1 Gewinn von 45 000 ℳ auf Nr. 39 626.
2 Gewinne von 30 000 ℳ auf Nr. 14 836. 53 569.
2 Gewinne von 15 000 ℳ auf Nr. 16 268. 78 693.
2 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr 40 556. 57 444.
42 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 391. 612. 7439. 8646. 9129. 17 138. 30 674. 34 216. 35 288. 37 684. 40 962. 41 618. 42 710. 45 478. 46 160. 47 213. 50 624. 55 782. 60 684. 60 686. 64 471. 65 173. 67 391. 68 441. 68 665 71 509. 71 551. 72 513. 75 567. 76 536. 81 137. 83 641. 84 100. 84 356. 88 618. 88 894. 89 112. 89 126. 90 517. 94 581. 94 678 94 763.
61 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 1535. 3984. 5171. 6633. 12 842. 14 987. 16 416. 16 454. 16 664. 16 960. 17 549. 17 809. 22 754. 23 486. 24 486. 26 851. 27 404. 27 906. 28 059. 29 111. 30 008. 32 329. 34 430. 35 041. 35 640 39 029. 40 007. 40 904. 40 926. 41 643. 44 673. 45 980. 47 150. 47 158 50 416. 51 527. 52 398. 53 968. 54 491. 56 956. 57 983. 59 713. 60 446. 60 894. 61 565. 64 102. 64 247. 72 326. 73 072 73 589. 75 952. 76 573. 81 134. 81 547. 85 211. 85 278. 85 918 86 083. 86 823. 87 978. 91 751.
69 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 751. 3258. 4108. 5498. 5970. 6049. 8884. 9065. 9353. 9409. 13 467. 15 461. 16 680. 17 362. 17 736. 18 769. 22 209. 23 405. 24 924. 26 125. 26 576. 26 903. 27 144. 29 162. 29 501. 30 220. 31 420. 32 596 34 487. 37 318. 38 258. 40 177. 42 147. 43 365. 43 578. 45 376 49 752. 53 523. 54 439. 54 814. 56 018. 56 940 58 219. 59 294. 61 207. 61 224. 61 294. 61 432. 62 145. 62 746. 66 172. 66 374. 68 377. 74 066. 75 078. 75 765. 75 839. 76 000. 76 913. 76 915. 80 744. 83 317. 84 230. 86 905. 88 082. 89 725. 91 818. 94 118. 94 879.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 1. August.

Der niedrige Luftdruck in Nord-Europa dauert fort, seit dem Abend ist am Kanal das Barometer beträchtlich gefallen, die Südwest-Winde sind im Westen Deutschlands abgeflaut, im Osten aufgefrischt, mit erheblicher Abkühlung. Außer am Alpenfuße sind im ganzen Lande gestern reichliche Regenschauer gefallen, vielfach mit Gewitter, auch aus dem übrigen Europa wird viel Regen gemeldet.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 16, Petersburg + 17, Hamburg + 15, Memel + 16, Paris + 15, Karlsruhe + 15, München + 17, Leipzig + 16, Berlin + 15.

Börsenberichte.

Berlin, d. 31. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester und verlief in schwacher Haltung; die Course setzten auf spekulativem und besonders internationalem Gebiet zumeist etwas niedriger ein und konnten sich auch weiterhin nur theilweise behaupten. Die Spekulation hielt sich sehr reservirt und Lustlosigkeit charakterisirte den gesammten Verkehr. Das Geschäft bewegte sich denn auch in sehr engen Grenzen und nur vereinzelte Ultimowerthe gingen periodisch lebhafter um. Verhältnißmäßig fest erschien der lokale Spekulationsmarkt. — Der Kapitalsmarkt wies feste Tendenz für heimische solide Anlagen auf, während fremde Papiere dieser Gattung sehr schwach und still lagen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren in den Coursen wenig verändert und lagen geschäftlich gleichfalls still. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit gestaltete sich die Stimmung etwas fester. Der Privatdiskont wurde mit 2½ % für feinste Briefe notirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien und Franzosen auf herabgesetztem Niveau mit einigen Schwankungen ruhig um; Lombarden still. — Die fremden Renten waren meist schwächer; Russische Anleihen matter, Rumänische Rente ziemlich behauptet, Ungarische Goldrente still. — Deutsche und Preußische Staatsfonds zeigten recht feste Stimmung bei normalem Geschäft; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise gefragt. — Der Eisenbahnactienmarkt war ziemlich fest und still; inländische spekulative Hauptdevisen behauptet und ruhig; Galizier, Oesterr. Nordwestbahn ꝛc. abgeschwächt. — Bankactien waren behauptet und ruhig; Diskonto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank ꝛc. schwach. Industriepapiere schwächer und still, Bergwerke weichend; Laurahütte und Dortmunder Union matter und ruhig.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Still. — Lombarden 140,00 Franzosen 483,00, Creditactien 475,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 96,25, Laurahütte 126,12, Deutsche Bank 140,25, Diskonto-Commandit 175,50, Bergische 117,37, Cöln-Mindener 149,00, Mainzer 104,62, Rheinische 160,00, Oberschlesische 192,50, Galizier 119,25, Rumänier Rente 89,87, Oesterr. Papierrente 61,75, Oesterr. Silberrent 63,00, Italiener 83,75, Russen alte 89,12, Russen neue 91,25, Oesterr. Goldrente 74,87 Ungar. Goldrente 92,12, Russische Noten 212,50, II. Orient 59,87, III. Orient 59,62, Rumän. Obl. —, 1860er Loose —.

Deutsche Reichsanleihe 4 % 100,70 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4½ % 105,70 bz. Consolid. Preuß. Anleihe 4 % 100,90 Bf. Staats-Anleihe 4 % 100,30 bz. Staats-Anleihe 1852 4 % 100,30 bz. Staats-Anleihe 1853 4 % 100,30 bz. Staatsschuldscheine 3½ % 97,50 bz.

Magdeburger Börse, den 31. Juli.

Amsterdam k. S.	— —	Magdeburger Hagelversich.	— —
do. 2 Monat	— —	do. Lebensvers.	340,00 B
Paris 8 Tage	81,00 G	do. Rückvers.	605,00 G
London 8 Tage	20,50 B	do. Wasser-Assec.	— —
do. 3 Monat	— —	do. Allgem. Gas	123,00 G
Conf. 4½ % Anleihe	— —	do. Bankverein	— —
do. 4 % Anleihe	100,90 B	do. Privatbank	112,00 B
Reichs-Anleihe 4 %	100,70 G	do. Baubank	76,50 B
Dampfschifffahrt 4 %	164,00 B	do. Bergwerk	— —
do. 5 % Pr.	103,75 G	do. do. Stpr.	— —
Magdeburg-Halberstadt	148,50 G	do. Sprit	10,00 B
do. 3½ % Stpr. B.	— —	do. Theater 3½ %	78,00 G
do. 5 % Stpr. C.	123,50 G	do. Badeanstalt	92,00 G
do. 4 % Obligationen	99,50 G	Neustadt-Brauerei	136,75 G
do. 4½ % Obl. 1. E.	102,60 B	Beuchel & Co.	— —
do. 4½ % Obl. 2. E.	102,60 B	Carol., cons. Bergwerk	— —
do. 4½ % Obl. 3. E.	102,60 B	Chemische Fabrik Buckau	— —
Magdeburg-Leipzig 4½ %	102,30 B	do. Pr.-Obl. 5 %	104,00 B
do. 4 %	110,10 B	Dessauer Gas	— —
Magdeburg-Wittenbg. 3 %	— —	Eisengrube Rienburg	61,10 B
do. 4½ %	— —	Marie, cons. Bergwerk	19,50 B
Magdeb. Stadt-O. 4½ %	102,80 B	Sudenburger Maschinenfb.	— —
do. 4 %	— —	Speditions-Com. Fritsche	— —
do. Allgem. Versicherg.	350,00 B	Magdeburger Straßenb.	— —
do. Feuervers.	2700 B		

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31. Juli. Landweizen 223—228 ℳ, Rauhweizen 212—218 ℳ, Roggen 190—208 ℳ, Chevaliergerste —, Landgerste —, Hafer 154—168 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 31. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 62,50—63 ℳ

Nordhausen, d. 31. Juli. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 23 ℳ 53 ₰ bis 22 ℳ 94 ₰. Roggen 22 ℳ 2 ₰ bis 21 ℳ 43 ₰. Gerste 18 ℳ 67 ₰ bis 17 ℳ 67 ₰. Hafer 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ — ₰.

Leipziger Produktenbörse d. 31. Juli. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco 228—232 ℳ bz.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 210—215 ℳ bz., fremder 200—204 ℳ Bf. u. bz.; unverändert. Gerste pr. 1000 Ko. netto, neue fremde ohne Handel. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 156—160 ℳ bz. Mais pr. 1000 Ko. netto loco rumänischer 160 ℳ bz., amerikanischer 138—140 ℳ bz. Raps pr. 1000 Kilo netto pr. August 240-250 ℳ bz. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 13 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 56,50 ℳ bz., pr. Juli/August 56,50 ℳ Bf., pr. September/October 57 ℳ Bf.; matter. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 61,50 ℳ bz.; sehr flau.

Petroleum. Berlin, d. 31. Juli. Loco 29,4 ℳ bz., pr. Juli — ℳ bz. — Hamburg: Matt, Standard white loco 9,30 Bf., 9,10 Gd., pr. Juli 9,10 Gd., pr. August/December 9,40 Gd. — Bremen (Schlußbericht) niedriger. Standard white loco 9,25 Bf., pr. August/December 9,65 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz., 23¼ Bf., pr. August 23 Bf., pr. September 23¾ Bf., pr September/December 24 Bf. Ruhig. — New-York (d. 31. Juli): Petroleum in New-York 9¼ Gd., do. in Philadelphia 9 Gd., rohes Petroleum 7, Pipe line Certificats — D. 93 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. August Abends am neuen Unterhaupt 1,84 am 21. August Morgens am neuen Unterhaupt 1,84 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 31. Juli 1,02 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 31. Juli 1,30 Meter, am 1. August 1,25 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Juli. Am Pegel 1,06 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Juli 118 Centimeter unter 0.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Subhastations=Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende dem Anspänner **Johann Andreas Friedrich Rhode** zu **Reidewitz**, jetzt dessen **Konkursmasse** gehörige, Band II Artikel 27 des Gesammtgrundbuchs von Gerbstedt eingetragenen Grundstücke, welche als **ein** geschlossenes Anspanngut bewirthschaftet sind, nämlich:

1) **Reidewitz** Anspanngut Nr. 10 und 2b a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Scheune, c. Stall, jährlicher Gebäudesteuernutzungswerth 180 Mark,

dazu:

a. Flur Reidewitz Plan Nr. 40 Acker von — h 32 a 20 qm mit 20,79 Mark Reinertrag,
b. daselbst Plan Nr. 79 Weide von — h 2 a 30 qm mit 0,54 Mark Reinertrag,
c. daselbst neben Plan Nr. 79 Acker von — h 39 a 80 qm mit 18,72 Mark Reinertrag,
d. daselbst Plan Nr. 25 Acker von 1 h 25 a 80 qm mit 30,30 Mark Reinertrag,

2) Flur Reidewitz Plan Nr. 87 a. b. c. d. Acker von 9 h 71 a 10 qm mit 342,42 Mark Reinertrag,
3) Garten im Dorfe Reidewitz von — h 68 a 60 qm mit 32,28 Mark Reinertrag,
4) Flur Elben Plan Nr. 3b Acker von 1 h 7 a — qm mit 47,82 Mark Reinertrag,
5) daselbst vom Plane Nr. 83 Acker von 5 h 8 a 10 qm mit 278,34 Mark Reinertrag

am 17. September 1880 Nachmittags 3 Uhr

im Lange'schen **Gasthofe in Freist** durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und

am 21. September cr. Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet und das Ausschluß-Urtheil erlassen werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können auf unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Gerbstedt, den 17. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Buchbindergehilfen **Jean Otto Baalß** aus Halle a/S., welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in die Königliche Gefangenanstalt zu Leipzig abzuliefern.

Leipzig, den 30. Juli 1880.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 21—22 Jahre, Statur: schlank, schmächtig, groß, Haare: dunkelblond, Augenbrauen: dunkelblond, Nase: gerade, etwas lang, Zähne: vollständig, Gesicht: lang, Sprache: gewöhnlich, Bart: sehr dünnes Schnurrbärtchen, Augen: blau, Gesichtsfarbe: blaß, stramme Haltung.

Feste

zum

50jährigen Unabhängigkeits-Jubiläum Belgiens.

Nationale Industrie-Ausstellung und Kunsthistorische Ausstellung zu Brüssel.

Geöffnet bis 15. October.

1. August: Einweihung des Palais der schönen Künste. — Eröffnung der Kunsthistorischen Ausstellung.
8. und 9. August: Wettstreit im Chorgesang.
15. August: Pferderennen in Brüssel.
16. August: Patriotisches Fest. Illumination und Feuerwerk.
17. August: Turnfest. — Artistisches Fest.
18. August: Reiter-Aufzug, historischer National-Festzug.
19. August: Volksfeste, Aufsteigen von Luftballons, Pferderennen. — Concert und Illumination auf dem grossen Platze in Brüssel.

Verschiedene wissenschaftliche, literarische und artistische Congresse werden während der Dauer der Festlichkeiten in Brüssel abgehalten.

Auskunfts-Bureaux aller Art sind auf allen Bahnhöfen Brüssels eingerichtet.

Mittwoch und Donnerstag steht ein großer Transport sehr preiswerther bester **Schweinfurter Zugochsen** zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Dr. Frerichs'

Deutsches Kindermehl.

Nahrhaftester Ersatz der Muttermilch für Kinder jeden Alters.
Die Kinder nehmen bei dieser Nahrung regelmässig an Körpergewicht zu.
In Blechdosen à 1 ℳ 20 *Pfg.* in den Apotheken zu haben.
Ausführlicher Bericht hierüber gratis und franco.

Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).

Ein gebildetes Fräulein sucht baldigst Stellung zur Pflege, Unterstützung und Gesellschaft älterer Herrschaften, nachdem dieselbe durch Todesfall eine 4jährige Stellung verlor. Gef. Offert. unter H. postlag. Ilsenburg

Ein anst. Mädchen aus achtb. Familie, welche in Küche und Molkerei erfahren, s. St. als Mamsell. Off. sind unter A. G. abzugeben in Schkölen bei Naumburg.

Ein Oekonomieverwalter, 30 Jahre alt, mit **vorzüglichen** Zeugnissen versehen, welche auf 1, 2, 3 Jahre und längere Zeit lauten, welcher bis heute in Condition und Militär gewesen ist, sucht auf sofort anderweitige Stellung seiner Branche. Gefällige Offerten wolle man unter N. M. an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Ztg. richten.

Ein gut empfohlener Verwalter findet 1. Octbr. Stellung auf Domänengut **Burg=Liebenau.**

Königliche Eisenbahn=Direction Frankfurt a/M.

Submission auf Lieferung von 1936 Stück Kilometer-Stationirungs-Steinen aus festem frostbeständigem Sandstein.

Bezügliche Offerten sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum Submissionstermine am:

Sonnabend den 14. August Vormittags 10 Uhr

an das unterzeichnete Betriebsamt, Lützow-Straße 69, einzureichen, woselbst die Submissionsbedingungen zur Einsicht ausliegen. Dieselben werden auch auf portofreie Anträge gegen Erstattung von 0,5 ℳ Kopialien abgegeben.

Berlin, den 30. Juli 1880.

Königliches Eisenbahn=Betriebsamt Berlin—Blankenheim.

II. Lotterie von Baden-Baden.

10 Tausend Gewinne im Gesammtwerthe von

550,400 Mrk.

darunter **3 Hauptgewinne** im Werthe von
60,000, 30,000, 15,000 Mrk.

ferner **3 Gewinne** im Werthe von à **10,000** ℳ, **5** Gewinne à **5000**, **9** à **3000**, **9** à **2000**, **28** Gew. im Werthe von à **1000** ℳ.

Loose zur III. Ziehung **(9. August)** à **6 Mrk.**
Original=Voll=Loose für alle 5 Ziehungen giltig **à 10 Mrk.**
sind bei den bekannten Haupt-Collectionen, sowie von Unterzeichnetem zu beziehen.

A. Molling, General-Debit in Baden-Baden.

Grube Neuglücker Verein bei Nietleben
empfiehlt in bekannter Güte unter Dach gelagerte

Stückkohle für 50 ₰ per Hectoliter ab Grube und 63—65 ₰ franco **Halle** (à ℭ ca. 48 ₰),
Knorpelkohle für 42 ₰ per Hectoliter ab Grube und 55—57 ₰ franco Halle (à ℭ ca. 42 ₰)

als billigstes Heizmaterial.

Bestellungen werden für **Halle** und **Giebichenstein**
Königstraße 40e parterre,
Herrenstraße 2,
große Ulrichsstraße 19,
Sophienstraße 30 im Souter.
angenommen.

Die No. 26. Natur.

Alle Buchhandlgn. u. Postanst. nehmen Abonnements an. Preis pro Qu. 4 Mark. G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Illustrationen: D. Chatham-Insel-Scharbe (Phalacrocorax Featherstoni). Originalzeichn. v. M. Lachée.

Inhalt: D. Wanderungen der Fische. Von Dr. Friedr. Heincke. I. D. norweg. Fischguano. Von Dr. Herm. Krätzer. D. Vogelwelt Neu-Seelands. Von Prof. G. v. Hayek. VIII. D. Bergwald d. Voralpen. Von Rob. Gemböck. Literatur-Bericht. Physikalische Mitthlgn. Naturwissenschaftl. Sammlungen. Todtenbuch d. Naturforscher. Witterungsübersicht f. d. Monat April 1880. Kleinere Mitthlgn. 2c. 2c.

Zugjalousien neuester Construction mit gepreßten und glatten **Lambrequins** in eleganter Ausführung.
Rolljalousien aus Eisenstäbchen, eigne neue Construction, sowie solche aus Holz zu Fensterverschlüssen und Ladenbauten fabricirt und empfiehlt bei billiger Preisstellung.
Bauornamente aus gepreßtem Zinkblech für **Bau**= und **Garten=Decoration** liefert billigst

Max Nietzschmann,
Klosterstraße 10a. (neben der **Bernburgerstraße**).

Haber'sche Dauer-Farben-Pasta
am 17. Juni 1880 zum Patent eingereicht!
ist ein mit **rother**, **violetter**, **blauer** oder **schwarzer** Farbe gesättigtes
Stempelkissen
welches **jahrelang** benützt werden kann, **ohne dass die Farbe erneuert werden braucht!** Ist daher bequemer und **viel billiger** als Anwendung von Stempelfarbe. Jeder vorhandene Stempelapparat kann mit der Dauer-Farben-Pasta selbst nachgefüllt werden.
Durch alle renommirten Papierhandlungen zu beziehen!
WILH. HABER, Fabrikant,
Berlin S., Dresdener-Strasse 103.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich **Dienstag den 3. h. m.** in **Giebichenstein**, **Burgstraße 34**a, ein

Apotheker-, Droguen- und Farbe-Waaren-Geschäft

eröffnen werde.

Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens zeichne hochachtungsvoll

Alfred Beeck.

„Lofoden"

raffinirten Dampf-Medicinal-Leberthran

aus der **frischen** Dorschleber bereitet, rein und unverfälscht, fast **gänzlich geruchlos** und von reinem Geschmack, vom beeidigten Handels-Chemiker, **Herrn Dr. G. L. Ulex** in **Hamburg**, als **Dorschleberthran bester Qualität bezeichnet**, empfiehlt die

Lofoden-Fischguano- & Fischproducten-Gesellschaft in Hamburg,
Eigenthümerin
der **bedeutendsten Thranfabrik** auf den **Lofoden-Inseln** in **Norwegen.**

Ueber die Art der Zubereitung, die dem **„Lofoden-Thran"** den Vorzug vor anderen Mitteln dieser Art giebt, sowie über dessen Gebrauchsanweisung sprechen sich genauestens die Prospecte aus, die jeder Originalflasche gratis beigegeben werden.

Haupt=Niederlage für **Halle** bei Herren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109.

(R. B. 54.) ☛ 1 villaartig sol. Wohnhaus m. Garten, pass. f. Privatleute, ist zu verk. Anzahl. 2000 ℛ. Lindenau bei Leipzig, Heinestr. 15, II.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling mit guter Schulbildung. Antritt sof. oder 1. October.
Plötzkau in Anhalt.
Albert Oppermann.

Halle=Sorau=Gubener Eisenbahn.

Auf Grund der §§. 27, 28 und 31 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionaire der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft hierdurch zu der am

Sonnabend d. 25. September cr.
Nachmittags 4 Uhr
im Hotel „Stadt Hamburg" zu Halle a/S. stattfindenden diesjährigen ordentlichen **General=Versammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Königlichen Eisenbahn-Direction über die Lage der Geschäfte und die Bilanz der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn pro 1879,
2. Bericht des Aufsichtsraths über die Revision der Betriebsrechnung und der Bilanz,
3. Aenderung des §. 22 No. 3 Lit. c des Gesellschafts-Statuts,
4. Feststellung der den Mitgliedern des Aufsichtsraths zu gewährenden Remuneration — §. 28 No. 6 des Gesellschafts-Statuts —.

Indem wir bezüglich der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung auf die §§. 32—35 des Gesellschafts-Statuts verweisen, bemerken wir, daß die Deposition der Actien mindestens 3 Tage vor der General-Versammlung und zwar bis Mittwoch den 22. September cr. Nachmittags 4 Uhr bei

1. der Hauptkasse der Königlichen Eisenbahn-Direction hierselbst, Leipziger Platz 17,
2. der Kasse des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Halle a/S., Franckenstr. 1,
3. dem Halle'schen Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Comp.**, Halle a/S.,
4. dem Bankhause von **Kade & Co.**, Sorau N/L.,

erfolgen muß.

Die Stelle der wirklichen Deposition bei den Gesellschaftskassen resp. bei einem der vorgenannten Bankinstitute vertreten nur amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communalbehörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der Actien.

Der Bericht der Königlichen Eisenbahn-Direction, sowie der diesseitige Bericht — cfr. No. 1 und 2 der Tagesordnung — kann, und zwar ersterer sofort, letzterer 14 Tage vor der General-Versammlung bei den vorstehend aufgeführten Depotstellen in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Aug. 1880.

Der Aufsichtsrath der Halle=Sorau=Gubener Eisenbahn=Gesellschaft.

Sonntag, 8. Aug. 6,40 früh letzter **Extrazug** nach **Naumburg-Kösen** auf 1 Tag, Abends ½9 Uhr zurück. Billets III. 2 ℳ, II. 3 ℳ nur bis Donnerstag Abd., später 50 ₰ mehr bei

Steinbrecher & Jasper.

Eine die Molkerei und Haushaltung verstehende tüchtige

Wirthschafterin

gesetzteren Alters wird auf **sofort gesucht.** Offert. mit Zeugn. an Gutsbesitzer **Brumhardt, Gr. Helmsdorf** bei Schkölen.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher die Landwirthschaft erlernen will, wird sofort gesucht.

Rittergut Bockelnhagen, Stat. Osterhagen b. H. Stb.

H. Heidecke, Inspektor.

Gründl. Klavierunterricht ertheilt **Minna Schrank**, Mauerg. 15.

Familien-Pensionat und Lehranstalt

für junge **Mädchen**. Theoretisch-praktischer Unterricht in allen Fächern weibl. Handarbeiten. Prospecte gratis.

Leipzig, Elsterstraße 28, III.

Fromm.

Familien=Nachrichten.

Todes=Anzeige.

Heute Mittag 12½ Uhr entschlief nach längern Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Tante, Schwester und Schwägerin

Antonie Raunhardt geb. **Victor**

zu einem bessern Sein.

Um stilles Beileid bitten die **tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Querfurt, d. 1. August 1880.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 179 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. August 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Juli.

— Auf der Krupp'schen Gußstahl-Fabrik in Essen ist in der letzten Zeit wieder vollauf zu thun, ganz besonders auch im Kanonen-Ressort. Auf Geschütze liegen so bedeutende Bestellungen vor, daß sie für ein ganzes Jahr Beschäftigung liefern. Eine Sendung nach Chile ist unterwegs, vielleicht schon an Ort und Stelle; für Peru stehen zwei Batterien fertig hier, können aber nicht abgesandt werden, weil die Häfen Perus von den Chilenen blockirt sind. Rußland hat allein 100 Feldgeschütze in Auftrag gegeben.

— Aus Kiel wird geschrieben: In den Barbarossa ist durch die Explosion eines Witehaedschen Torpedos ein Leck gerissen von circa 20 Fuß Höhe und Breite. Das Wrack liegt übrigens nicht auf dem Grund, sondern es liegt tief im Wasser. Ehe der Schiffskörper in die Wieker Bucht gebracht wurde, erhielt er als Ballast ca. 280 Karren Sand. Es ist wahrscheinlich, daß das Wrack ins Dock geschleppt werden wird, damit genaue Untersuchungen über die Wirkung des Torpedoschusses angestellt werden können.

— Da gegenwärtig die Herbstprüfungen zu dem einjährigen freiwilligen Militärdienste bevorstehen, so sei auf eine weniger bekannte Vorschrift der Ersatzordnung hingewiesen, wonach von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung befreit werden können und dennoch zum einjährigen Dienste zugelassen werden: junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen, dem Gemeinwesen zu gute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen; kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Thätigkeit Hervorragendes leisten; endlich zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen.

— Als eine eigenthümliche und bezeichnende Erscheinung muß es hervorgehoben werden, daß die Handelskammer in Münster in ihrem dem Handelsminister erstatteten Jahresberichte als Grund für den Umstand, daß so wenig Geld unter den Leuten ist, den Culturkampf angiebt und dies also begründet: „Wenn man berechnet, welche Summen uns durch die Thatsache verloren gehen, daß jetzt eine Menge Kinder im Auslande ihre Ausbildung empfangen, welche früher in den in unserm Kreise vielfach vorhandenen klösterlichen Anstalten erzogen wurden, daß früher auch vom Auslande viele Kinder früher zur Erziehung gesandt wurden, daß jetzt auch alle Diejenigen, welche in sich Beruf zum klösterlichen Leben führen, zum Auswandern gezwungen sind und ihr theilweise sehr bedeutendes Vermögen mit hinüber nehmen, so ist der jährliche Ausfall gewiß kein geringer." Von solcher Seite ist bisher noch kein Versuch gemacht worden, dem Culturkampfe beizukommen.

Lokales.

Halle, den 2. August.

Vergangenen Sonnabend Mittag wurde am Waisenhause durch eine Droschke ein aus der Schule kommender Knabe überfahren; ob er gefährliche Verletzungen erlitten hat, ist uns nicht bekannt geworden, der Knabe wurde nach der elterlichen Wohnung getragen.

— Gestern unternahm der Kriegerverein von Halle im Verein mit dem Turnverein „Friesen" (alter Verein) einen Haidegang, der, von dem Wetter begünstigt, von Anfang bis zum Ende einen guten Verlauf nahm. Auf der Bischofswiese in der Nähe des Kolkthurmes" wurde Rast gehalten, wobei selbstverständlich den feilgebotenen Speisen und Getränken des mitgenommenen Marketenders weidlich zugesprochen wurde. Die Bataillonsmusik des 36. Regiments ließ ihre lustigen Weisen ertönen, nach welchen die Paare einen improvisirten Tanz ausführten. Der Hauptmann des Kriegervereins, Herr A. Fischer, gedachte der Ereignisse vor 10 Jahren, ermahnte die Anwesenden, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die zahlreich Erschienenen dreimal begeistert einstimmten. Der Kolkthurm war in Folge dieses Haideganges stark besucht, jedoch war eine Fernsicht, des bedeckten Himmels wegen, nicht wohl möglich.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Teutschenthal. Vor einigen Tagen fand man im See bei Wansleben die Leiche eines jungen Mädchens aus Teutschenthal, die in Folge eines Liebesverhältnisses den Tod freiwillig gesucht und auch gefunden hatte.

⌣ **Burg,** 1. August. Der jetzt ausgegebene Bericht über die Thätigkeit des Vereins für Gärtner und Gartenfreunde in den Jerichow'schen Kreisen im Jahre 1879 giebt Zeugniß von einer regen Thätigkeit. Unter den 77 Mitgliedern, die der Verein im 1. Jahre seines Bestehens zählt, finden wir nicht nur Gärtner, sondern auch Apotheker, Mühlenbesitzer ꝛc. ꝛc. vertreten. In den zehn Sitzungen, die abgehalten wurden, kamen 8 Vorträge zur Verhandlung, die sämmtlich in dem Jahresbericht abgedruckt sich fanden, von denen wir besonders zwei hervorheben wollen und zwar den des Obergärtners Herrn Diedrich zu Genthin: „Ueber Behandlung älterer Obstbäume," und den des Kunst- und Handelsgärtners Herrn Borchert-Burg: „Welchen Nutzen hat die Pflanzenkultur im Zimmer unserer Gesundheit gegenüber".

+ **Seyda.** In der hiesigen königlichen Waldung wurde schon seit einiger Zeit von den betreffenden Aufsichtsbeamten bemerkt, daß Wilddiebe hier ihr Wesen trieben, ohne daß es erstern möglich geworden wäre, diese zu ertappen und zur Strafe ziehen zu können. Eines Sonntags früh befand sich der hier stationirte Forstaufseher Hecht wieder in seinem Revier und vernahm einen entfernten Schuß. Nach rastlosem und mühevollem Suchen wurde er endlich zweier verdächtiger Gesellen ansichtig, doch gelang es ihm nicht, derselben habhaft zu werden, da sie in einer dichten Schonung Zuflucht suchten, freilich unter Mitnahme eines recht eindringlichen Denkzettels. Ein Nachkommen von Seiten des pflichttreuen Beamten wäre, da die Flüchtlinge Gewehre führten, nicht nur sehr unklug, sondern auch höchst unnütz gewesen. Nachdem der p. H. von einem benachbarten Dorfe noch einige Holzhauer zur Unterstützung geholt hatte, wurde die Schonung abgesucht, und zwar nicht ohne Erfolg, denn man fand darinnen ein Stück frischgeschossenes Mutterwild und ein einläufiges, mit schärfster Ladung gefülltes Gewehr. Die Wilddiebe waren nicht zu finden, auch alle andern Orts angestellten Ermittelungen haben bisher zu keinem Erfolge geführt. — Der zeitige Gesundheitszustand wird doch recht bedenklich, da nicht nur Kiner, sondern auch Erwachsene, von der Ruhr befallen, hart darnieder liegen und von Ersteren schon mehrere Todesfälle zu beklagen sind. Auch scheint bei den Kindern ein recht schmerzliches Halsleiden epidemisch zu werden.

+ **Aus der Altmark.** Am Mittwoch, den 11. August findet in Osterburg die diesjährige Wanderversammlung des Vereins für innere Mission in der Altmark statt. — Während die Ernteerträgnisse des Hopfens in den letzten Jahren stets in der Umgegend Gardelegens am besten waren, sind die Aussichten in diesem Jahre weniger gut; der Frost im Mai und starke Gewitterregen im Juni haben der Pflanze an vielen Stellen geschadet, so daß sie sich dort nur wenig erholt hat, die Stangenhöhe nicht erklimmen kann, nur schwach steht und wenig Ertrag verspricht. An vielen andern Stellen läßt der Pflanzenstand nichts zu wünschen übrig; alles hängt jetzt noch vom Wetter der nächsten Woche ab. Den jetzigen Aussichten nach bekommen wir zwar viel weniger als im Vorjahr, aber doch genug, daß ein lebhafter Absatz möglich und wünschenswerth ist.

✳ **Jerichow,** 1. August. Die vielen Gewitterregen der letzten Wochen haben unseren Hackfrüchten recht wohl gethan, wenn sie auch das Einbringen des Korns in die Länge ziehen. Glücklicherweise ist das Thermometer gefallen, so daß ein Auswachsen nicht zu befürchten steht. Bei dem ungünstigen Wetter kann man es dem Landmann nicht verdenken, wenn er heute, am Sonntag, auf das Feld fährt und einige Fuder Roggen oder Gerste holt. Die Amtsvorsteher werden die nachgesuchte Erlaubniß gern ertheilen. Der herrliche Boden in der Nähe der Elbe wird jetzt vielfach zu Zuckerrübenbau verwandt. Die Rüben werden im Herbst auf der Elbe nach Magdeburg und darüber hinaus, sogar bis Debenburg, geschickt und sind eine sehr gesuchte Waare.

⧖ **Halberstadt,** 31. Juli. In der Bezirkssynode Osterwieck-Halberstadt wurden für die Provinzial-Synode die Herren Superintendent Nebe-Halberstadt, Gymnasialdirector Schmidt-Halberstadt, Pastor Voigt-Berßel, Baron v. Grothe-Schauen deputirt.

+ **Meltendorf,** (Kreis Schweinitz.) Bei dem letzten Brandunglück, wovon unser Dörfchen so hart heimgesucht wurde, ist auch das Wohnhaus des hiesigen Ortsrichters, worinnen sich seit undenklicher Zeit eine sogenannte Kirchenstube befindet, in der Gottesdienst, wie auch andere kirchlichen Handlungen als Taufen und Trauungen abgehalten wurden, ein Raub der Flammen geworden. Seitdem wird nun der Gottesdienst bei günstiger Witterung im Freien, bei schlechtem Wetter in den noch stehen gebliebenen Wohnhäusern bald hier bald dort abgehalten. Der Wunsch der Gemeinde ist nun der, eine eigene, einfache Kapelle zu erbauen, worinnen dieselbe ungestört ihre Gottesdienste ꝛc. abhalten kann. Leider ist aber die Gemeinde nicht nur klein, sondern befindet sich auch in ärmlichen Verhältnissen, so daß es derselben namentlich bei dem kürzlich betroffenen Unglücke unmöglich ist, diesen Wunsch sich allein erfüllen zu können. Möge die zu gründete Hoffnung auf eine Kollekte im Reg.-Bez. Merseburg, event. in der Provinz Sachsen sich nicht nur recht bald verwirklichen, sondern auch den erwünschten Erfolg haben.

⤫ **Tangermünde,** 31. Juli. Unsere Garnison, die IV. Escadron des Westphälischen Dragoner-Regiments Nr. 6, hat uns vor einigen Tagen verlassen, um zunächst in Stendal im Regiment zu exerciren und dann später das Brigadeexerciren und die Manöver des IV. Armeecorps mitzumachen. Die Rückkehr erfolgt erst Mitte oder Ende September.

⌣ **Oschersleben,** 31. Juli. Bei dem diesjährigen Silberschießen der hiesigen Schützengesellschaft schoß der Schieferdeckermeister Fischer aus Derenburg, der auch im Vorjahre die 3 ersten Preise davon getragen hatte, im ersten Umgange 18, 18, 18, im zweiten Umgange 17, 17, 17, im dritten Umgange 16, 17, 18. Da 18 das Centrum der Scheibe ist, so zeugt auch das diesjährige Resultat von einer Sicherheit in der Handhabung der Büchse, um welche mancher Schütze den Herrn Fischer beneiden wird.

† Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich, wie das „Schk. Wchbl." meldet, in Schkeuditz am Mittwoch Mittag. Mehrere Kinder spielten in der bei der Eisengießerei belegenen Sandgrube. Ein 12jähriges Mädchen und ein 3jähriger Knabe des Einwohners P. waren in der ausgehöhlten Grube, als sie auf einmal durch losgelöste Erde verschüttet wurden. Durch schnell herbeigeholte Hülfe gelang es zwar bald, die Kinder zu befreien, leider ist jedoch der kleine Knabe, nachdem er noch einmal aufgeathmet hatte, gestorben, während das Mädchen sich wieder erholt hat.

Vermischtes.

[Eine Bootsfahrt im Gewitter.] Vier Studirende, die Herren Dr. phil. Lorck aus Flensburg, Stud. theol. Hansen aus Wilster, die Stud. med. Pfeiffer und Lange aus Kiel machten am 29. v. M. Abends eine Bootfahrt in den Kieler-Hafen hinaus. Zwischen Heikendorf und Wieck wurden dieselben vom Gewitter und einem furchtbaren Wirbelwind überrascht, der das Boot kentern machte. Die Letztgenannten hatten Kraft genug, um sich zu entkleiden und haben sich sodann mit ungeheurer Anstrengung, nach zweistündigem Aufenthalt in den tobenden Wogen gerettet. Von den beiden Andern fehlte bis Mittags 11½ Uhr jede Nachricht.

(Kühne Segler.] Das kleine amerikanische Segelboot „Little Western" mit seiner aus zwei Männern, Thomas und Norman, bestehenden Bedienung, ist auf seiner abenteuerlichen Reise von Gloucester, Massachusetts nach London Mittwoch Morgen um

Feuilleton.

[Lenau's Wahnsinn.] Mit Bezug auf die Notiz über ein Schreiben Lenau's an Kolb, den damaligen Redacteur der Augsburger „Allg. Ztg.", erhält die D. Z. von einem Freunde nachfolgende Zuschrift: „Geehrter Herr! Der Schluß-Passus in dem von Ihnen angezogenen Lenau-Artikel des Herrn Schücking, welcher betont, daß sich „also wohl zuerst in diesem wie eine Reliquie von ihm (Schücking) bewahrten Briefe Andeutungen über den Ausbruch der Geisteskrankheit ausgedrückt haben", bedarf wohl einer kleinen Richtigstellung. Der diesbezügliche Brief des unglücklichen Dichters ist datirt: Stuttgart, 16. October 1844, halb 11 Uhr Morgens. Am gleichen Orte und Tage aber — und ich möchte es fast als unwiderleglich hinstellen, daß dieser Brief noch vor dem an die Augsburger „Allg. Ztg." gerichteten verfaßt wurde — schrieb der Poet seiner geliebten Sophie nach Wien Folgendes: „Liebe Sophie! Es ist ein Wunder geschehen heute Früh um 8 Uhr. Alle Mittel Schelling's helfen nichts; da nahm ich meinen Guarnerius heraus, spielte einen steierischen Landler, tanzte dazu selbst und stampfte wüthend in den Boden, daß das Zimmer bebte. Sie werden das Alles in den Zeitungen lesen. Ich wurde heiß und beweglich und, o Wunder, ich war gesund. Als Schelling kam, tanzte ich ihm einen Walzer vor. Nicht einmal schwach war ich geblieben. Adieu, Herzerl! Ihr Niembsch." Und in einer Nachschrift heißt es weiter: „. . . . Alle eigentlichen Nervenzufälle sind gehoben durch meinen göttlichen Guarnerius. Nicht umsonst hab' ich ihn immer so geliebt . . . ." „Diese Geigengeschichte," setzt der unglückliche Poet dann fort, „wird durch ganz Europa gehen" u. s. w. — Mindestens ist uns in dem von Schücking veröffentlichen Schreiben keineswegs etwas geboten worden, das nicht schon (II. Band, Seite 222) in dem „Leben Lenau's", nach Briefen desselben 1855 bei Cotta von des Dichters Schwager herausgegeben, enthalten und daher allen Verehrern Lenau's wohl längst schon bekannt gewesen ist.

[Die Blumenschiffe des Perlflusses.] Einem Privatbrief aus Canton entnimmt man Folgendes: „Die Blumenschiffe, die Rendezvous der chinesischen Jeunesse dorée, bilden eine der Sehenswürdigkeiten der Stadt Canton. Auf diesen Booten, welche in zwei Reihen auf dem Perlflusse dicht nebeneinander liegen, erhebt sich je ein viereckiger Bau, der, nach außen geschmackvoll und reich im chinesischen Styl geschmückt, im Innern gewöhnlich aus drei mit kunstvoll geschnitzten vergoldeten Holzverzierungen ausgestatteten Abtheilungen besteht und das Ansehen von chinesischen Salons hat. Diese Boote, deren breite, nicht überdachte Spitzen einander berühren, so daß man von dem einen auf das andere bequem spazieren kann, sind mit Laternen feenhaft erleuchtet. Blumen giebt es in Wirklichkeit nicht auf diesen auf dem Wasser schwebenden Lusthäusern, die nichts Anderes sind als Cafés chantants, nur daß man in denselben keinen Kaffee, sondern Thee servirt, auf Bestellung auch chinesische Diners und Soupers. Die Inhaberinnen der Blumenschiffe werden, trotzdem sie Alle mit der Tugend auf gespannten Fuße stehen, von den galanten Söhnen des Reiches der Mitte „Blumen" genannt. Daher der Name der Schiffe. Es sind diese Blumen gar zierliche, kleine, stets festlich geputzte Geschöpfe. Sie stehen Alle im Alter von 9 bis höchstens 16 Jahren, haben die denkbar kleinsten Füße, eine blendend weiße Hautfarbe mit stark aufgetragener rother Schminke. Die Mädchen sitzen gewöhnlich bei der Musik, die von einem, höchstens zwei Violinisten exekutirt wird. Vor jedem Mädchen ruht eine kleine Pauke auf niederm Gestell, an welcher ein mit schwarzem Leder überzogener Arm angebracht ist. Die kleine Chinesin hält zwei Stäbchen in den Händen und schlägt damit bald auf die Pauke, bald auf das schwarze Leder, dazu singt sie leise. Musik und Gesang sind für europäische Ohren sehr unangenehm. Die Mädchen lösen sich in dieser Beschäftigung ab; wenn sie nicht musiciren, so gesellen sie sich zu den Chinesen, welche theils Opium rauchend, theils schmausend an den die Salons füllenden Tischchen sitzen. Gegen Fremde sind die jungen Damen — sagen wir — sehr „zugeknöpft", und wenig zuvorkommend. Sie fürchten in den Augen ihrer chinesischen Landsleute zu verlieren, wenn sie sich gegen die Ausländer liebenswürdig erweisen. Ueberhaupt geht es bis gegen Mitternacht, so lange sich der Chinese keinen zweiten Zopf angehängt, auf den Blumenschiffen ganz anständig zu, so daß die ehrbarsten Frauen diese Theehäuser besuchen können und besuchen."

[„Claar und Clara."] Die „Frankfurter Zeitung" erzählt: Läßt in Wirklichkeit ein occidentalischer — nicht unter den Palmen der Polygamie wandelnder — Ehemann es sich beikommen, neben seiner einzigen rechtmäßigen Gattin eine Flamme im Herzen zu nähren, so ist er gewiß so vorsichtig, sich die Billets d'amour nicht ins Haus — telegraphiren zu lassen. Der Telegraphenbote ist nicht unsichtbar, das wachsame Auge der Gattin entdeckt ihn nur zu leicht, und so kann der elektrische Funke dem heimlichen Liebesbrande sehr unangenehm werden. . . . Aber hie und da geschieht das Ungewöhnliche! Neulich sitzt ein bekannter dramatischer Künstler mit seiner Ehehälfte in einem Cafe beim Frühstück, da kommt eine Depesche. Die Frau, nicht aus Neugierde, sondern aus Pflichteifer, öffnet und liest sie. Entsetzen — da steht wörtlich zu lesen. „Ich bin morgen in Frankfurt. Kommen Sie. Clara." Nun kennt der Gatte keine Clara, kennt wenigstens keine so genau, daß ihr momentaner Aufenthalt ihn interessiren müßte. Die ergrünte Gattin ist außer sich, sie glaubt nicht den Betheuerungen ihres Eheherrn, sie sinnt auf Rache gegen diese Clara. Aber wie sie eruiren? Da zuckt ein rettender Gedanke durch den Kopf des Künstlers: dieser steht in Unterhandlungen mit dem Frankfurter Stadttheater — die Unterschrift jener Depesche hat nicht „Clara" heißen sollen, sondern „Claar". Die Künstler-Gattin ist beruhigt.

[Brautwerbung bei den Indianern.] Bei den Indianern steht die Tochter zum Vater, wie die Negersklavin in Egypten ihrem Eigenthümer gegenüber. Sie ist das Kapital, der Besitz ihres Vaters; sie wird an den Meistbietenden verkauft. Deshalb ist auch eine Brautwerbung gewöhnlich mit den ergötzlichsten Scenen verbunden, ohne daß die letzteren der in „Hangen und Bangen" schwebenden Braut das Herz besonders schwer machen. Betrachten wir diese Werbescene. „Ich denke Eure Tochter zum Weibe zu nehmen," sagt der Geliebte zu dem Vater. „Sie ist ein häßliches Ding, faul wie ein Bär, weiß nicht zu kochen und zu arbeiten, und ist zu nichts brauchbar. Aber ich sehe, daß sie Euch eine Last sein muß und, um Euch einen Gefallen zu erweisen, will ich sie Euch abnehmen. Wie viel verlangt Ihr für die Braut?" Oft antwortet der Vater: „Ihr wollt meine vielgeliebte, theure Tochter, die beste und ergezenste, die je geboren ward? Die beste Köchin, die fleißigste und billigste Arbeiterin im ganzen Stamme? Ich kann meine Tochter nicht entbehren. Ich will sie Niemandem geben, und am wenigsten Euch, der jung ist und blos einen Skalp genommen hat. Zudem habt Ihr kaum mehr als zwei Ponies gestohlen und könnt mir meine Tochter gar nicht bezahlen. Ich verlange zwanzig Ponies und drei Büffelhäute für sie. „Zwanzig Ponies und drei Häute!" schreit entrüstet der Bewerber. „Zwanzig starke, fette Ponies für so ein häßliches, mageres Weibsbild, das kaum eine Büffelhaut werth ist! Dafür kann man ja ein ganzes Dutzend besserer Mädchen kaufen!" Unter Schreien und Schimpfen wird nun der Kampf ohne Rücksicht auf das Beisein der Holden fortgesetzt, — der Vater seine Tochter anpreisend, der Werber über sie schimpfend. Sieht der Vater irgend welche Ungeduld oder Nachgiebigkeit, so führt er den Streit auf Wochen hinaus. Endlich wird der Handel zu dem gewöhnlichen Marktpreise der Bräute, etwa 3 oder 4 Ponies, abgeschlossen, — die Holde ist das Eigenthum des Kriegers. Von einer Hochzeitsceremonie ist natürlich bei diesen Barbaren keine Rede. Ist der Preis gezahlt, so führt der Mann sein junges Weib in das Zelt seines Vaters, um da zu bleiben, bis ihn der Zuwachs seiner Familie zwingt oder sein größerer Reichthum es erlaubt, sich ein eigenes „Lodge" — ein eigenes Zelt — zu errichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0005

7 Uhr in Cowes angekommen. Die kühnen Schiffer waren 43 Tage auf dem Meere und befinden sich wohl. Sie berichten, daß außer einem Wellengange am 25. d., der das Boot beinahe umgestürzt hätte, die Reise ohne Unfall zurückgelegt worden. Die Dimensionen des Boots sind folgende: Länge 16 Fuß 7 Zoll, Breite 6 Fuß 7 Zoll, Tiefe 2 Fuß 6 Zoll. Es hat die Takelung eines Kutters und führt ein kleines Boot mit sich an Bord.

[Komische Verwechslung.] Der Zimmermann Karl Janke zeigt in Nr. 83 der „Schweidnitzer Zeitung" an: „Warnung!!! Bitte mich nicht zu verwechseln mit der Hebeamme Jäckel, denn ich bin bisher keinem Menschen etwas schuldig und werde von deren Gläubigern immer gemahnt. Ich verbiete mir das!" Man kann wohl Jäckel mit Janke verwechseln, aber einen Zimmermann mit einer Hebeamme, das sollte freilich nicht geschehen.

[Eine neue amerikanische Erfindung.] Aus New-York wird berichtet, daselbst sei ein Mann angekommen, der ebenso leicht auf dem Wa er herumspaziere, wie auf dem Erdboden. Derselbe heißt, wie die dortige „Tribune" schreibt, Soule und ist aus der Grafschaft Wayne gebürtig. Er hat Zinkschuhe erfunden, die fünf Fuß lang sind, fünf Zoll Tiefgang haben, spitzulaufend und luftdicht sind. Die Mitte derselben enthält einen gerade genügend großen Raum für den Fuß. Unter dem Schuh sind fünf bewegliche Brettchen angebracht, gestellt wie jene eines Fensterladens. Wenn der Gehende den Fuß vorsetzt, öffnen sich diese Brettchen, das Wasser dringt ein und der Schuh gleitet leicht vorwärts; tritt der Fuß zurück, dann schließen sich die Brettchen wie eine festgeschlossene Jalousie. Herr Soule hat am 5. d. M. den Harlemer Fluß von der High-Bridge aus überschritten. Ohne jeden Unfall hat sich der Spaziergänger auf dem Wasser einen Weg durch das Gewühl der Dampfer, Segelschiffe und Barken gebahnt. Der Mann hebt beim Gehen den Fuß nicht in die Höhe, er gleitet wie ein Schlittschuhläufer vorwärts. Soule wiegt 125 Pfund und die Schuhe sinken 3½ Zoll tief im Wasser ein. Er bewegt sich scheinbar ohne Anstrengung, aber in stark vorgebeugter Stellung über die Wasserfläche dahin.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{10}	11^{35}†	1^{44}	...	6^{5}	....	....	....	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	1^{33}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	....	7^{34}	....	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}†	6	....	9†	....
Leipzig	5^{42}	7^{52}†	10^{8}	1^{35}	...	5^{8}†	6	7^{33}	8^{58}*	10^{43}
Magdeburg .	5^{2}	7^{44}†	11^{31}*	1^{25}	...	5^{51}	....	....	9^{22}†	10^{58}
Nordh.-Cassel	5	9	11^{36}†	....	2	....	....	7^{10}	9^{45}	....
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{45}*V	1^{55}	6^{5}	....	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{25}	9^{58}	....	1^{18}	....	5^{30}	....	8^{38}†	....
Breslau via Sorau-Kohlf.	...	...	....	....	....	....	....	7^{9}†	....	....
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{30}	....	....	1^{2}	....	....	7^{9}†	....	....
Bitterf.-Berlin	4^{24}	6^{39}	10^{6}	11^{39}†	....	....	5^{43}	....	....	10^{58}*
Leipzig	4^{52}	7^{39}†	11^{28}*	....	1^{7}	3^{58}	5^{40}	7^{37}	9^{17}†	10^{45}
Magdeburg . .	...	7^{46}†	9^{57}	....	1^{26}	....	5^{6}†	7^{24}	8^{53}*	10^{39}
Nordh.-Cassel	...	7^{30}	....	9^{35}	1^{12}	5^{50}	....	....	8^{50}†	10^{33}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{31}	10^{37}	....	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.

Literarisches.

Wie wir jetzt erfahren, sind vom Gymnasiallehrer Dr. Löschhorn zu Wittenberg „Kritische Studien zu Schiller's Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen" erschienen. Die Veröffentlichung der bereits im Druck befindlichen Abhandlungen desselben Verfassers: „Die Psychologie Plato's und Herbart's" und „Ueber den Ursprung des griechischen Volkes" steht bald bevor.

Eingegangene Neuigkeiten.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 Mark. Band XXXVIII. Nr. 1—3. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn.

Inhalt: Auf Java. — Dr. Bruno Stehle: Das Elsaß im 13. Jahrhundert. — M. Eckardt: Die religiösen Anschauungen der Bewohner der Neu-Hebriden. — Die geschwänzten Menschen. — Ein verschlossenes Land. (Reisen nach Korea. Von Ernst Oppert.) — W. Bertram: Das Val de Cogne in Piemont. — Die Medschertin-Somali. — Der Jaru-dsang-po in Tibet. — Lucca und seine Umgebung. — Dr. Konrad Ganzenmüller: Die Bevölkerung in dem Centralzug des nordwestlichen Himalaya. — Aus allen Erdtheilen.

Im neuen Reich. Wochenschrift für das Leben des deutschen Volkes in Staat, Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Dr. Wilhelm Lang. 1880. Nr. 30. Leipzig, Verlag von S. Hirzel.

Deutsches Familienblatt. Eine illustrirte Wochenschrift. Verantwortlicher Redacteur: Dr. O. Hammann. 1. Band. Nr. 25 u. 26. Wöchentlich 2 bis 2½ Bogen. Preis 1 ℳ 60 ₰ vierteljährlich. Verlag von J. H. Schorer. Berlin, W., Lützowstraße 6.

(Die uns zuletzt zugegangenen Nummern enthalten außer der Fortsetzung des Romans „Luckhardt und Söhne" und des Schlusses von Hans Hopfens „Onkel Don Juan" eine Reihe höchst werthvoller Beiträge. Vor allem nennen wir einen Artikel des Reichs-Kommissars Reuleaux über die Melbourner Ausstellung, welcher für Deutschland einen vollen Erfolg dort in Aussicht stellt. — Daran schließt sich eine Biographie Reuleaux' mit einem meisterhaft geschnittenen Porträt desselben, welches jedenfalls auch den vollen Beifall des berühmten Kritikers finden dürfte. — Für die kommenden Quartale steht den Lesern eine Fülle von Gaben aus besten Händen in Aussicht. Von Jensen, Wichert, Ouida, Seidel, Lohmeyer, Sacher-Masoch, Luise von François A. von Auer, sind Novellen und Romane zu erwarten. Ferner ein Beitrag von Fedor von Köppen „Die Bismarcks im Kirchenbann". — Wir können unsern Lesern beim bevorstehenden Quartalwechsel ein Abonnement auf dies ebenso billige, wie prächtige Deutsche Familienblatt recht angelegentlich empfehlen.)

Marktberichte.

Erfurt, den 31. Juli. (G. C. Kühlewein.) Während dieser Woche war das Wetter veränderlich und hatten wir mehrere heftige Gewitterregen. — Der Produktenhandel bewegte sich in engen Grenzen, da nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde, was in Anbetracht der begonnenen Ernte auch wohl erklärlich ist.

Weizen 218—228, Roggen 207—214, Gerste —, Hafer 160—170, Raps —, Mohn —, Dotter 240—256, Lein 280—300 ℳ per 1000 Kilogramm; Erbsen gelb und grün 18—22, do. Victoria 24—25, Linsen —, Bohnen, weiß —, Viehbohnen 16,50—17,50, Wicken 15—16,50, Lupinen 11—12 ℳ pr 100 Kilogramm.

Das Geschäft in Raps dürfte sich erst zu dem am 9. August hier stattfindenden Börsentag entwickeln, da Käufer bisher noch Zurückhaltung bewahrten.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Juli.

Stadt Hamburg. Frau Generalin Müller m. Tochter a. Bunzlau. Hr. Bergrath Schröcker a. Artern. Die Hrrn. Kaufl. Kunze a. Dresden, Rosenthal a. Cöln, Stöck a. Creuznach, Meister a. Moskau, Fordemann a. Berlin, Stock a. Hamburg, Schirokauer a. Frankfurt, Janssen a. Crefeld, Stern a. Bielefeld.

Stadt Zürich. Hr. Hüttendirector Langmann a. Basel. Hr. Gymnasiast Michael a. Kahla. Hr. Conditor Steinert a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Ethmer a. Brüssel, Heidenreich a. Leipzig, Klammer a. Breslau, Liebeskind a. Dresden, Benterbäumer a. Crefeld, Hutschenreiter a. Schwarzenberg i/Schl. Hr. Ingenieur Klagenfurth a. Berlin. Hr. Ermisch m. Fam. a. Cöln.

Kronprinz. Frau Rittergutsbes. Moldzio a. Lackmedien i/Ostpreußen. Hr. Referendar Keil a. Darmstadt. Hr. Referendar Berger a. Berlin. Hr. Reg.-Assessor Soldmann m. Frau a. Stuttgart. Hr. Inspector Goldgrün m. Frau a. Stuttgart. Hr. Oberst-Lieutenant v. Brock a. Hannover. Hr. Fabrikbes Pollack a. Würzburg. Hr. Dr. chem. Lindner a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Jacobs a. Anners, Neumann u. Naupert a. Berlin, Blumenthal a. Frankfurt a M., Schmeltzer u. Deutschbein a. Hamburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Manus a. Berlin, Schwarzkopf a. Jeßnitz, Bereck a. Ruhla, Kappenberg a. Osterode, Wagner a. Bamberg, Steinhagen a. Lübeck, Bauer a. Clausthal, Maus a. Marburg, Starke a. Dresden, Meyer a. Frankfurt. Hr. Director Steiner a. Cöthen.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbesitzer Gottschling a. Rübenau. Hr. Director v. Dom a. Göppin. Hr. Buchhändler Zimmermann a. Glogau. Hr. Kataster-Controleur Rippe a. Cassel. Hr. Gutsbes. Schneider a. Wildorff. Die Hrrn. Kaufl. Gottschalk a. Saalfeld, Bleuer a. Barmen, Löffler a. Mainz, Reuter u. Wendel a. Erfurt, Eilenberger a. Berlin, Morgenroth a. Bamberg, Abelmann a. Mühlhausen, Jentsch a. Pirna, Raulenbeck a. Peine, Ketzer a. Cassel, R. u Th. Seege a. Pößneck. Hr. Apotheker Rattmann a. Celle. Frau Pastorin Meyer m. Tochter a. Posen.

Russischer Hof. Hr. Rittergutsbesitzer Suttinger a. Posen. Hr. Baumeister Landeck a. Breslau. Hr. Gymnasiast v. Schmidt a. Posen. Hr. Rentier Bertels m. Fam. a. Posen Frau Laurenz a. Posen. Frau v. Borchardt a. Posen. Frau Wiese a. Magdeburg. Frau v. Fiedler a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Palm a. Bamberg, Asche u. Buttermilch a. Berlin, Gabbe a. Brandenburg, Scheidt a. Wernigerode, Wolf a. Dresden, Joseph a. Berlin, Thiel a. Cassel.

Rheinischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Oppenheim a. Frankfurt, Kolbe a. Hamm, Frank u. Scheidling a. Meiningen, Bänk a. Düsseldorf, Mende a. Blumenau, Blemm u. Mouche a. Bromberg, Schultz a. Bremen, Schmetz a. Trier. Hr. Fabrikbes. Kaufmann a. Chemnitz. Hr. Mühlenbes. Heinrich u. Hr. Baumeister Meyer a. Kissingen. Hr Fabrikant Reusch a. Haffengosche. Hr. Ingenieur Dorme a. Düsseldorf. Hr. Tolud a. Eisenach. Hr. Rentier Hausen a. Stockholm. Hr. Rentier Grimm a. Bromberg.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

31. Juli	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien . .	331,69	331,72	332,16	331,86
Luftdruck Millimeter	748,23	748,31	749,30	748,61
Dunstdruck Pariser Linien .	4,98	3,63	3,65	4,09
Dunstdruck Millimeter . . .	11,23	8,19	8,23	9,22
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	326,71	328,09	328,51	327,77
Druck der trockenen Luft Millimeter	737,00	740,12	741,07	739,40
Relative Feuchtigkeit	84,1%	47,3%	82,0%	71,1%
Wärme Réaumur	12,7	16,0	9,2	12,6
Wärme Celsius	15,88	20,00	11,50	15,79
Wind	SW 1.	SW 3.	— 0	—
Himmelsansicht	trübe 9.	wolkig 7.	völlig heiter.	heiter 3.
Wolkenform	Nimb. Cum.	Cum.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 31. Juli—1. August: 7,9 R. = 9,88 C.

1. August.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien . .	332,29	331,39	330,69	331,46
Luftdruck Millimeter	749,59	747,56	745,98	747,71
Dunstdruck Pariser Linien .	4,94	3,80	4,78	4,51
Dunstdruck Millimeter . . .	11,14	8,57	10,78	10,66
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	327,35	327,59	325,91	326,95
Druck der trockenen Luft Millimeter	738,45	738,99	735,20	737,55
Relative Feuchtigkeit	90,6%	49,5%	81,4%	73,8%
Wärme Réaumur	11,7	16,0	12,6	13,4
Wärme Celsius	14,63	20,00	15,75	16,79
Wind	SW 2.	S 2.	S 1.	—
Himmelsansicht	heiter 3.	trübe 8.	bedeckt 10.	wolkig 7.
Wolkenform	Str.	Nimb. Cum.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 1.—2. August: 11,4 R. = 14,25 C.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 30. Juli. Wehlmann, Güter, von Hamburg n. Dessau. — Schmidt, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Reuter leer, v. Magdeburg n. Barby. — Helwig, desgl. — Wachs, leer, v. Magdeburg n. Außig.

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Gutsbesitzer **Friedrich Loderstedt** zu Lochwitz, jetzt dessen Konkursmasse gehörigen, Band II, Artikel 29 des Gesammtgrundbuchs von Gerbstedt eingetragenen, als ein geschlossenes Gut bewirthschafteten Grundstücke:

1) Lochwitz Anspanngut Nr. 13, a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stallgebäude nördlich mit überbauter Thorfahrt, c. Scheune südlich, d. Stallgebäude, jährlicher Gebäudesteuernutzungswerth 180 Mark,

dazu:

a. Lochwitz Dorflage Nr. 5 Garten von 62 a 30 qm mit 21,96 Mark Reinertrag,
b. Flur Lochwitz Plan Nr. 28 Acker von 73 a mit 21,66 Mark Reinertrag,
daselbst Weide von 70 a 20 qm mit 1,38 Mark Reinertrag,
c. daselbst Plan Nr. 21 Acker von 4 h 93 a 80 qm mit 202,62 Mark Reinertrag,
2) daselbst desgleichen Weide von 51 a 30 qm mit 1,02 Mark Reinertrag,
3) daselbst Plan Nr. 43 Weide von 26 a 60 qm mit 1,56 Mark Reinertrag,
4) daselbst Plan Nr. 13 Acker von 13 h 27 a 60 qm mit 242,76 Mark Reinertrag,
daselbst Weide von 14 a 50 qm mit 0,30 Mark Reinertrag,
5) Flur Lochwitz Plan Nr. 26 Acker von 45 a 90 qm mit 21,60 Mark Reinertrag,
6) daselbst Plan Nr. 8 Acker von 3 h 63 a 10 qm mit 172,08 Mk. Reinertrag,
7) Flur Zabenstedt Plan Nr. 106 Acker von 75 a 60 qm mit 50,94 Mark Reinertrag,

am 1. October 1880 Nachmittags 3 Uhr

im Gasthofe zu Lochwitz durch den unterzeichneten Amtsrichter verkauft werden.

Zur Verkündung des Urtels über den Zuschlag und zum Erlaß des Ausschlußurtels ist der Termin

am 6. October 1880 Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle bestimmt.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuerrolle und den Grundsteuer-Mutter-Rollen, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes liegen auf unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende aber nicht eingetragene dingliche Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Gerbstedt, den 24. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Halle a/S., den 1. August 1880.

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich käuflich meine **Wein-Handlung en gros,** verbunden mit **Weinstube,** an meinen langjährigen Procuristen

Herrn Richard Hünicke & Herrn Ernst Sander.

Indem ich für das mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Struve,
früher **A. Stoll.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, theilen wir hierdurch mit, dass wir obige Weinhandlung für **eigene Rechnung** übernommen haben, dieselbe unter der **bisherigen** Firma:

Otto Struve,
früher A. Stoll

in **unveränderter** Weise fortführen und durch die stets geübte, streng reelle Bedienung das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erhalten bemüht bleiben werden.

Mit Hochachtung

Richard Hünicke, Ernst Sander.

Backhaus-Verkauf.

Ein in **Roßla a/H.** in bester Lage belegenes **Backhaus,** worin seit langen Jahren die Schwarz- und Weißbrod-Bäckerei schwunghaft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen, Preis 6300 ℳ. Näheres zu erfragen beim Kaufmann **Ernst Hosang** in **Roßla a/H.**

100 Stück junge Schaafe verkauft das **Amt Brachwitz** bei **Salzmünde.**

Damen finden Monate zuvor discrete u. freundl Aufn. bei **Hebamme Hartmann,** Entritzsch bei Leipzig, Querstraße 264.

Ein Rittergut!

nahe der Eisenbahn und einer thüring. Residenz, 750 M. Morg. Areal, arrondirt, guten Lehmboden, neuen Gebäuden mit Parkanlagen, in schönster Gegend gelegen, wird preiswerth verkauft. Anfragen beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter A. E. No. 4280.

D. br. **Wallach,** Galizier, 4 Jahr, 1,73 M., durchaus fromm, ruhiges Temperament, geritten und gefahren, mit schönem Sprung, für Kompagnie-Chefs bes. geeignet, 1200 Mark.

Aschersleben, a. d. Herrenbreite Nr. 2. I.

Haus-Verkauf.

Ein in **Weißenfels** gelegenes Wohnhaus mit Hof, Hinterhaus, Stallung und Niederlage, bester Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren ein Rohproducten-Geschäft schwunghaft betrieben wurde, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres

Jüdenstraße Nr. 217.

Mein Rittergut **Bleckenrode** bei Teistungen, Reg.-Bezirk Erfurt, 600 Morgen, bin ich Willens zu verkaufen. Unterhändler verbeten.

Hauffe.

Bäckerei zu verpachten Albrechtstr. 4, III.

4—600 Ctr. **Gerste** sucht per sofort zu kaufen **Fürstliche Brauerei Köstritz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 179 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 3. August 1880.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Paris, 2. August. Von den gestrigen Generalrathswahlen sind 507 bekannt; gewählt wurden 357 Republikaner und 124 Konservative; 26 Stichwahlen sind erforderlich. Die Republikaner gewannen 75 Sitze.

London, 1. August. Der Premier Gladstone ist an einer Affektion des linken Lungenflügels erkrankt, welche von Fieber begleitet ist. Im Laufe des gestrigen Nachmittags zeigte sich eine Herabminderung des Fiebers; nach dem gestern Abend 8 Uhr 30 Min. ausgegebenen Bulletin war das Befinden des Erkrankten aber wieder weniger günstig, indem sich von Neuem stärkeres Fieber eingestellt hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. Juli.

— In russischen Kreisen Berlins will man wissen, die schnelle Abreise des Fürsten Bismarck nach Kissingen sei auf dessen Wunsch zurückzuführen, die von dem chinesischen Unterhändler in Petersburg, Marquis Tseng, auf dessen Durchreise erbetene Audienz mit gutem Grunde ablehnen zu können. Man sieht hierin eine Freundlichkeit für Rußland. Es wird anderwärts aber auch für möglich angenommen, der Fürst sei dieser Audienz aus Vorsicht aus dem Wege gegangen, und als liege diesem Verhalten eine politische Berechnung zu Grunde.

— Der Flügeladjutant des Königs Ludwig von Baiern, Freiherr von Varicourt, hat sich entleibt. Derselbe hat sich in Oldenburg am Halse eine furchtbare Schnittwunde beigebracht und ist in Folge dessen bald darauf verstorben. Man nimmt an, daß Freiherr von Varicourt den Selbstmord in einem Anfall von Schwermuth begangen hat, da irgend ein anderes Motiv nicht vorliegt.

— Die Wiederkehr des Jahrestages blutiger Schlachten ist allerdings nicht besonders geeignet zu großen Festlichkeiten, und man findet es daher in Volkskreisen nur begreiflich, wenn auch der Ablauf eines Decenniums nicht vermocht hat, in diesen Anschauungen eine Aenderung herbeizuführen. Trotzdem gewinnt es den Anschein, als ob man militärischerseits den großen Herbstmanövern des Gardecorps und des dritten Armeecorps in der nächsten Umgebung der Reichshauptstadt das Gepräge eines großartigen kriegerischen Festes zum Andenken an die glorreichen Siege der deutschen Armee in den Jahren 1870/71 aufdrücken möchte. Von einer officiellen Feier kann zwar schon deshalb nicht die Rede sein, weil den großen Corpsmanövern bekanntlich regelmäßig auch Officiere der befreundeten Staaten beiwohnen, und also auch Französischen Officieren die persönliche Theilnahme und denselben durch officielle auf den Deutsch-Französischen Krieg Bezug habende Festlichkeiten nicht unmöglich gemacht werden darf. Nichtsdestoweniger gewinnen die diesjährigen Corpsmanöver doch schon dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß beispielsweise, was sonst nicht der Fall zu sein pflegt, die sämmtlichen Korpskommandeure vom Kaiser aufgefordert worden sind, denselben in Person beizuwohnen. Auch im Uebrigen werden militärischerseits mancherlei Veranstaltungen getroffen, um den Manövern diesmal gewissermaßen einen größeren Glanz zu verleihen. Nebenbei sind auch die zahlreichen Kriegervereine Berlin's nicht unthätig, um ihrerseits ebenfalls den Glanz dieses großartigen militärischen Schauspiels zu erhöhen.

— Auf Veranlassung der Militär-Medicinalabtheilung des Kriegsministeriums sind im vorigen Jahre alle in den Train-Depots und in den Militärlazarethen vorhanden gewesene, lose chirurgische Instrumente und nicht etatsmäßige Etuis, welche größtentheils aus dem letzten französischen Kriege herrühren, an das hiesige Drain-Depot des dritten Armeecorps und an das hiesige erste Garnisonlazareth abgegeben worden, um nach einer genauen Besichtigung zur Zusammenstellung von Etuis, welche im Kriegsfalle in den Reserve- und Belagerungslazarethen in Gebrauch genommen werden sollen, verwendet zu werden. Diese Arbeiten, welche an zwei Regimenter vergeben worden sind, werden in nächster Zeit vollendet werden. und wird sodann die Vertheilung der Etuis, welche sämmtlich aus Eichenholz angefertigt worden sind, an die zur Aufbewahrung derselben bestimmten Depots geschehen. Die nicht mehr verwendbaren Instrumente, welche entweder schadhaft, oder veraltet sind, werden öffentlich verkauft werden.

— Die vom Kaiser am 30. Juni 1880 im Ems unterzeichnete Geschäfts-Ordnung für den Staatsrath von Elsaß-Lothringen umfaßt nur vier Paragraphen, inhalts deren sämmtliche Verhandlungen des Staatsraths, die schriftlichen wie die mündlichen, ausschließlich in deutscher Sprache geführt werden. Die Mitglieder des Staatsrathes geloben an Eidesstatt für alle Berathungen und für alle den Staatsrath betreffenden Angelegenheiten Amtsverschwiegenheit. Der Statthalter bezw. der Staatssekretär, wenn derselbe in Vertretung des Ersteren den Vorsitz führt, nehmen an Abstimmungen nicht Theil.

— Erneute Verhandlungen zwischen Berlin und München behufs endlicher Unificirung und Assimilirung des baierischen Contingents mit dem deutschen Reichsheere sollen auch in diesem Jahre kein günstiges Resultat ergeben. Das gestellte Verlangen ging wiederum dahin, daß zeitweilig, ähnlich wie dies im Reichslande Elsaß-Lothringen seit 1871 der Fall ist, baierische Heerestheile außerhalb der blau-weißen Grenzpfähle in Verwendung kommen sollten, während der hierdurch entstandene Abgang durch Truppen aus dem Berichte der anderen sechszehn Armee-Corps gedeckt werden sollte. Man hätte in Berlin diesen Dislocationen einen temporären Charakter zu geben gewünscht, da man keine Vorschiebung der territorialen Einrichtungen beabsichtige und nur den Zweck vor Augen habe, bereits im Frieden ein innigeres und festeres Verhältniß zwischen Baiern und Preußen herzustellen. Das Project soll schließlich an dem Widerstand, den der König und speciell sein erster Rathgeber in militärischen Angelegenheiten, Prinz Luitpold, demselben entgegensetzte, gescheitert sein.

— Bei der Neuformation, welche zum 1. April 1881 ins Leben tritt, ist dem Feld-Artillerie-Regiment N. 31 und dem Pionier-Bataillon Nr. 16 Metz als Garnison angewiesen worden. Die zweite Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15 und des Pionier-Bataillon Nr. 15 werden dafür nach Straßburg i. Elsaß verlegt.

— Gleichwie vor einer Einwanderung nach Serbien von Amtswegen hat gewarnt werden müssen, ist nun auch eine gleiche Warnung vor der Auswanderung nach Bosnien ergangen, weil dort die Verhältnisse gerade so ungünstig wie in Serbien liegen und in den ersten Jahren nicht nur gar keine Aussicht auf eine irgendwie lohnende Beschäftigung, sondern nur eine solche auf Noth und Elend ist. Namentlich werden die Bauern gemahnt, sich nicht verlocken zu lassen, da besonders ihnen viel versprochen, aber nichts gehalten wird und zum großen Theil auch nicht gehalten werden kann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der von der Fahnen-Angelegenheit her bekannte Oberstlieutenant Seemann konnte der Katzenmusik nicht entgehen. Er war bereits nach Erlau zu seinem Regiment zurückgekehrt; die Erlauer machten Vorbereitungen zu einer Katzenmusik; um dem Skandal auszuweichen, wollte Seemann in der Nacht abreisen; aber am Bahnhof wurde er eingeholt und vom Volke verhöhnt und ausgepfiffen. Das Militär verhielt sich ruhig. Diese Mäßigung des Militärs den Ausschreitungen der Erlauer gegenüber gereicht sicherlich dem Militär zur größeren Ehre als den Ungarn. — Ein Privatsecretär Aleko Paschas, ein Ungar und früher k. k. Legationssecretär, weilte einige Tage in Pest auf Urlaub. Seinen Mittheilungen zufolge soll der Plan für die Vereinigung Bulgariens mit Ostrumelien bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet sein, und der Aufstand wäre längst ausgebrochen, wenn man den Südslaven von gewisser Seite nicht eingeredet hätte, daß auch Macedonien zu Großbulgarien gehören müsse; man dürfe deshalb nur dann loschlagen, wenn es möglich sein werde, den Aufstand und die panbulgarischen Bestrebungen auch auf Macedonien auszudehnen. Indessen wird hier auch Oesterreich-Ungarn ein Wort mitreden, und die Sache dürfte kaum so leicht einzufädeln sein und so glatt ablaufen, als es sich heute die Herren Panbulgaren vorstellen.

Rußland.

Oberst Fedorow (nicht zu verwechseln mit dem gegenwärtigen stellvertretenden Stadthauptmann von Petersburg) der nach dem Attentat im Winterpalais, respektive der Installirung Loris Melikoffs an Stelle des General Delsalle die polizeiliche Aufsicht im Winterpalais erhielt und dieselbe Stellung bisher auch in Szarskoje Szelo einnahm und währenddem General-Major wurde, ist seiner Stellung enthoben und soll zu einem besonderen Posten ausersehen sein. Wie verlautet, wird er vorläufig vom Grafen Loris-Melikoff in dessen unmittelbarer Umgebung (man sagt mit dem doppelten Gehalt wie bisher) verwendet werden. General Fedorow wird als ein durchaus ehrlicher und ehrenwerther Charakter bezeichnet. Die Polizeiaufsicht im Winterpalais erhielt wiederum General-Major Delsalle (man erzählt auf spezielle Verwendung des Hausministers Grafen Adlerberg) und wird Delsalle, der auf den Füßen gelähmt ist, ein Polizeimeister zur Seite stehen.

Schweden.

König Oskar giebt jeden Dienstag öffentliche Audienz, wo jeder Zutritt zu ihm hat. und oft dauern diese Audienzen 4—5 Stunden. Eine gewisse Heftigkeit offenbart sich jedoch mitunter gegen seine Bedienung: ist nicht Alles so, wie er befohlen hat, geschehen, dann bricht das Gewitter los, denn er zeichnete sich von Jugend auf durch Erfüllung seiner ihm auferlegten Pflichten aus, wie er auch während seiner Dienstzeit in der Marine ein Muster von Pflichterfüllung, Gehorsam und Subordination, sowie guter Kameradschaft war. Noch heute hängt das See-Offizierkorps mit großer Liebe an ihm. Er ist entzückt von Gesang und Musik. Oftmals finden in dem sogenannten „viereckigen Saale" des Schlosses Soiréen statt, wozu die hervorragendsten musikalischen Künstler eingeladen werden, und nicht selten vereinigen diese Soiréen die Creme der Gesellschaft. Der König nimmt fortwährend am Gesange Theil. Sein Schoßkind ist auch die musikalische Akademie, deren Präses er viele Jahre hindurch gewesen und wo er alljährlich poesivolle Festreren hielt. — Die Arbeitskraft des Königs ist unglaublich. Er hat Zeit zu Allem. Ohne von seinen vielen Reisen zu sprechen, ist er daheim von früh Morgens bis spät Abends beschäftigt. Er nimmt mit Eifer Theil an den Berathungen des Ministerraths und dessen Beschlüssen, er beschäftigt sich noch immer mit seinen von Jugend auf liebgewonnenen literarischen Arbeiten — ja er hat sogar, als seine Gedichte in deutscher Sprache erschienen, die Korrektur dieser Uebersetzung selbst gelesen und mit Anmerkungen versehen, welche von seiner guten Laune zeugten. Er beschäftigt sich noch immer mit seinen Lieblingsstudien, der Mathematik und Kriegswissenschaft. und übernimmt hin und wieder als wirklicher Seemann und Großadmiral des schwedischen Reiches das Ober-Kommando über die Flotte. — König Oskar's Verehrung für den Kaiser Wilhelm und seine innige Freundschaft für den deutschen Kronprinzen documentirt sich auf vielfältige Weise. So z. B. sind die Wände seines Schlafgemaches nur mit den Oelportraits seiner nächsten Verwandten geschmückt, damit macht allein die Mittelwand eine Ausnahme, denn zwischen den Bildern seiner Eltern gewahrt man die Stahlstiche des Kaisers Wilhelm und dessen Sohnes, des deutschen Kronprinzen.

Spanien.

Ueber die Auswanderung französischer Mönche nach Spanien und über deren gesetzliche Unzulässigkeit schreibt das Avenier Diplomatique: In der letzten Woche sind 30 Jesuiten auf dem Schlosse des Herzogs von Pastrana bei Madrid und 150 in Barcelona eingetroffen. Die letzteren wurden von dem Ex-Cabecilla Castels, der sich während des Bürgerkrieges durch seine Grausamkeit hervorgethan hatte, in Empfang genommen. Aehnliche Ziffern wie die oben angegebenen lassen sich für Salamanca, Ciudad Rodrige, Victoria, Burzos, Saragossa u. s. w. aufstellen. Die Regierung tritt aber nicht bloß dieser Invasion nicht entgegen, sondern begünstigt sie auf jedwede Art. Daß dieses Verhalten nicht im Einklang ist mit den bestehenden Gesetzen, läßt sich leicht nachweisen. Das Concordat gestattet nur einem Orden, den Escolapios, und zwei Congregationen, denen des h. Vincenz von Paula und des h. Philipp von Neri, den Aufenthalt in Spanien. Ueberdies nahmen die Cortes am 19. Juli 1869 zwei Gesetzentwürfe an, die von Romero Ortiz ausgearbeitet worden waren und die Austreibung der von der Königin Isabella begünstigten Jesuiten sowie aller anderen Orden verfügten. Da nun weder das Concordat noch jene Gesetze aufgehoben sind, so kann von einer gesetzlichen Zulässigkeit jener Einwanderung nicht die Rede sein.

Südamerika.

Der „Panama Star u. Herald" vom 17. v. veröffentlicht Nachrichten aus Lima den 30. Juni, denen zufolge der chilenische

---

M. Ein Doctor-Examen in Baltimore.

Wer von den Lesern dieser Zeitung je vor einem Examen, dessen Ausfall für das ganze spätere Leben wichtig war, gestanden hat, der wird wissen, daß diese Tage und Stunden nicht zu den angenehmsten gehörten. Bei uns in Deutschland gleichen diese Prüfungen meist wie ein Ei dem andern, nur sind die Anforderungen verschieden und die Herren Examinatoren entweder milde oder strenge. Interessant dürften aber folgende Einrichtungen sein, die wir auf der Universität in Baltimore eingeführt finden. Wir theilen aus dem Briefe eines Predigers in Baltimore, dessen Sohn sein Doctor-Examen als Arzt zu machen hatte, Folgendes mit.

Das Doctor-Examen dauerte 8 Tage und begann anfangs März. Examinirt wurde während der Nachtstunden, von Abends 9 Uhr bis früh Morgens gegen 3 Uhr. Die Professoren saßen einzeln in den Zimmern des Universitäts-Gebäudes und riefen die Studenten einzeln vor sich, so daß nur ein Professor und ein Student im Zimmer war. Das ist eine schreckliche Einrichtung. Man denke sich den Einfluß der Nacht, die diese auf jedes menschliche Gemüth hat, denke sich die Angst der jungen Leute, die theilweise unfreundlichen und unbeliebten Professoren, die Zukunftsgedanken der Studenten, die Aufregung und Schlaflosigkeit derselben, und man hat ein Bild von der Seelenstimmung der Examinanden. Aufgeregt kam mein Sohn um 3 Uhr nach Hause, aus dem Schlafe wurde wenig, denn bald stand er wieder auf und fing an zu repitiren für die nächste Nacht. Essen und Trinken schmeckte ihm nicht, jeden Tag wurde er abgespannter, und die acht schlaflosen Nächte brachten ihn ganz herunter. Am neunten Tage Vormittags fand ich ihn erschöpft auf dem Sopha liegen, doch mußte er sich wieder aufraffen, denn die kommende Nacht brachte die Entscheidung. Erst nach 2 Uhr kam er nach Hause. Er legte sich zu Bett und schlief bis in den späten Vormittag hinein: er hatte sein Examen bestanden, hatte es vorzüglich bestanden, und wir freuten uns mit ihm.

Am nächsten Tage Abends 8 Uhr sollte die Ueberreichung der Doctor-Diplome stattfinden und zwar in einem großen Theater, das Music academie genannt wird. Ich hatte in den Räumen manchen hohen musikalischen Genuß gehabt, in letzterer Zeit auch „die Schöpfung" dort gehört. Zu diesen Festlichkeiten, wie uns eine solche bevorstand, vertheilen die Professoren Eintrittskarten, auch geben sie den durchgekommenen Studenten Karten, die diese vertheilen können. Junge Damen sind meist die Empfängerinnen, weshalb? will ich gleich erzählen. Ich hat mir 5 Stück aus und sandte diese an befreunde Amtsbrüder.

Auf der Bühne sitzen Professoren und Graduirte, unten befindet sich ein volles Orchester, dann tritt ein Redner auf, gewöhnlich ein amerikanischer Prediger, und hält eine Anrede, in welcher er den jungen Doctoren den wichtigen Beruf eines Arztes aus einander setzt. Dann hält auch wohl der eine oder anderen Professor eine kurze Ansprache an die Studenten. Der Theaterraum ist ganz mit Menschen angefüllt, denn Verwandte, Freunde und Jugendgenossen beiderlei Geschlechts der Graduirten haben sich eingefunden. Dann steht der Dekan der Universität auf und ruft die Studenten nach dem Alphabet auf und überreicht dem Einzelnen das Doctor-Diplom. Sofort eilen Freunde, Bekannte, Verwandte und Jugendgenossen, vorzugsweise junge Damen herbei und überreichen Blumen, Kränze, Bouquets rc., auch chirurgische Instrumente, oft recht werthvolle Sachen. Der glückliche Empfänger eilt damit beladen fröhlich nach Hause. Da ich hier vermöge meiner amtlichen Stellung sehr bekannt bin, so waren auch viele Freunde und Freundinnen an dem Abend in die Music academie geeilt und hatten meinen Sohn mit allem Möglichen beschenkt. Deutsche und amerikanische Mädchen haben ihn bekränzt und beschenkt. Ein Mädchen hatte ihm einen Strauß, aus Wachs gefertigt, überreicht, der mindestens 5 Doll. (20 Mark) gekostet hatte. Das Doctor-Diplom ist in lateinischer Sprache auf Pergament gedruckt und mit der Unterschrift der 12 Professoren und dem Universitätssiegel versehen.

Das Studium der Medicin ist hier das theuerste, und die spätere Etablirung eines jungen Arztes noch sehr kostspielig, weil die Anschaffung der verschiedenen Instrumente große Summen verschlingt.

Ein Gerichtsbefund als Heirathsstifter.

Das Wort eines französischen Lebenskünstlers: „Der Zufall ist die Vorsehung der Liebenden" hat sich in den letzten Tagen des vorigen Monats wieder einmal glänzend bewahrheitet. Auf einem der Elitebälle des letzten Faschings lernte ein bei einem Wiener Bezirksgericht fungirender richterlicher Beamter ein allerliebstes Bürgermädchen kennen, eine Waise, welche unter dem drakonischen Regimente ihrer weltverbitterten Großmama stand. Die Großmama verfolgte auch jetzt mit sichtlichem Ingrimm die dem Enkelkinde erwiesenen Huldigungen des jungen Mannes. Allein alle Versuche, denselben auf die anderen Schönheiten unter den Ballbesucherinnen aufmerksam zu machen, waren erfolglos abgeprallt an der galanten Hartnäckigkeit des Tänzers. Der Ball war zu Ende, der Themisjünger hatte alle gerichtsordnungsmäßigen und auch alle prozessuel unerlaubten Mittel versucht, um eine Einladung zu einem Besuche in das großmütterliche Haus zu erlangen, vergebens, und man schied ohne Hoffnung auf eine weitere Begegnung. — Aber der Zufall ist die Vorsehung der Liebenden, und so war eines schönen Tages unser Tänzer, der Referent des Bezirksgerichtes, nicht wenig erstaunt, als er unter den Einläufen des Tages die Klage eines Installateurs für Gas- und Wasserleitungen wider Frau Anna X., Rechnungsrathswittwe, vorfand, dort und dort wohnhaft. Herrgott im Himmel! Die Großmama, und geklagt wegen dreißig Gulden für gelieferte Arbeiten, deren Bezahlung sie verweigere. — Es handelte sich um die Herstellung eines jener Apparate, zu welchen geplagte Menschenkinder mit ihrer Qual in stiller Verschlossenheit ihre Zuflucht nehmen. Eben diese Vorrichtung bildete den Prozeßgegenstand, von der der Kläger behauptete, sie sei ordnungsmäßig geliefert, welcher Umstand von Seiten der Gegenpartei bestritten wurde. Es blieb nichts Anderes übrig, als auf einen Sachverständigenbefund zu erkennen, und eines Tages verfügte sich die Gerichtskommission, bestehend aus dem Referenten, einem Schriftführer, den Parteienvertretern und den zwei Schützleuten, nach der Wohnung der geklagten Partei. Die Kommission trat in das bezeichnete Haus, stieg die zwei Treppen hinan, man klopfte an die Thür, bald hört man schlürfende Tritte, man öffnet, und als die Inhaberin der Wohnung, herbeigeholt, angstvoll nicht einen Mann, sondern gleich ein halbes Dutzend dieser Sorte erblickt — darunter den Herrn Monopoltänzer — ist ihre erste Frage: „Mein Herr, wie kommen Sie hierher?" — „Ich bin vom Bezirksgerichte delegirt . . . und bitte, mir zu zeigen . . ." Hier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0007

Admiral auf der Höhe von Callao das diplomatische Corps von seiner Absicht, Lima zu bombardiren, in Kenntniß gesetzt hat, und daß Dampfern bis zum 8. Juli gestattet sein würde Ausländer sowie Frauen und Kinder fortzuschaffen. Die Einwohner Lima's bereiteten sich vor, ihre Frauen jenseits der Cordilleren zu senden, und Präsident Pierola hatte angeordnet, daß alle männlichen Einwohner im Alter von 16 bis 60 Jahren sich zur Vertheidigung der Stadt mit Waffen versehen sollten, und Niemanden das Verlassen der Stadt ohne Paß gestattet werde. Der Erzbischof von Lima hatte der peruanischen Regierung den Kirchenschatz zur Verfügung gestellt. Ein chilenisches Transportschiff ist durch einen Torpedo im Hafen von Callao zerstört worden. Es hieß, das die chilenische Regierung die Emission von Papiergeld im Betrage von 6 Millionen Dollars behufs Fortsetzung des Krieges beabsichtige. — Nachrichten aus Südamerica stellen eine nicht unwichtige politische Umgestaltung daselbst in Aussicht. Peru und Bolivia beabsichtigen eine Konföderation unter dem Namen „Vereinigte Staaten von Peru und Bolivia" zu bilden. Der vorläufige Entwurf zur Bildung dieses neuen Staates wurde bereits in Lima von Vertretern beider Länder unterzeichnet und dem peruanischen Staatsrathe vorgelegt, der seit Pierola's Diktatur die Stelle des Kongresses vertritt. Der erste Artikel lautet: „Peru und Bolivia sollen eine einzige Nation bilden unter dem Namen „Vereinigte Staaten von Peru und Bolivia". Diese Union basirt auf den öffentlichen Rechten der Amerikaner und ist zu dem Zwecke gebildet, die Unabhängigkeit und Integrität beider Staaten zu sichern, den Frieden im Innern zu erhalten und die Entwickelung und allgemeine Wohlfahrt der beiden Länder zu fördern. In Lima glaubt man, der Hauptzweck dieser Vereinigung sei, die Verwirklichung des chilenischen Projects eines Separatfriedens mit Bolivia zu hintertreiben. Nach diesem Projekt würde Bolivia das Departement Moquegua im Süden Peru's erhalten, mit Arica als Hauptbafen, während Autofagasta in den Händen der Chilenen bliebe. Dadurch würde Chile in den Besitz sämmtlicher Salpeterdistrikte und der südlichen Guanoplätze kommen, und Bolivia zwischen sich und seinen künftigen Todfeind Peru hineinschieben.

Lokales.

Halle, den 2. August.

Der Hallesche Turnverein beging gestern Nachmittag in Freyberg's Garten vor zahlreichem Publikum sein zweites diesjähriges Schauturnen. Bei demselben kamen die etwas schwierigen Freiübungen nicht so exakt zur Ausführung, wie es sonst der Fall ist. Das Riegenturnen ging gut von Statten. Das Kürturnen brachte namentlich am Reck sehr schöne Leistungen der Vorturner und Turner zum Vorschein.

— Der Aufsichtsrath der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn erläßt an seine Aktionäre soeben Einladungen zu einer Generalversammlung, welche am 25. September d. J. in der „Stadt Hamburg" hier stattfinden soll.

— Die Badeeinrichtungen des Herrn Dr. Franke im Fürstenthal haben insofern eine Erweiterung erfahren, als daselbst seit Kurzem auch Sandbäder genommen werden können.

Im Monat Juli 1880 wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 218 Kinder als geboren angemeldet: 106 männlichen und 112 weiblichen Geschlechts, darunter 33 uneheliche Geburten, 7 männliche und 7 weibliche von hiesigen, 9 männliche und 10 weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden 2 mal geboren.

Von 198 Kindern sind die Eltern evangelischer,
" 4 " " " " katholischer,
" 3 " " " " mosaischer, und
" 13 " " " " gemischter Confession.

Als verstorben sind angemeldet: 115 Personen männlichen und 96 weiblichen Geschlechts = 211, dazu 7 Todtgeburten, sind 118 Todesfälle.

Von den Verstorbenen wurden geboren:

1880:	50 männl.	39 weibl.	Geschl.
1879—70:	27 "	19 "	"
1869—60:	3 "	2 "	"
1859—50:	6 "	5 "	"
1849—40:	6 "	5 "	"
1839—30:	7 "	6 "	"
1829—20:	8 "	10 "	"
1819—10:	3 "	1 "	"
1809—00:	5 "	7 "	"
1799—90:	— "	2 "	"
	115 männl.,	96 weibl.	Geschl.

Davon bekannten sich 202 zur evangelischen und 9 zur katholischen Confession.

Es waren 90 männl. und 71 weibl. ledig, 16 männl. und 15 weibl. verheirathet, 9 männl. und 9 weibl. verwittwet und 1 weibl. geschieden.

Geboren wurden 218, Todesfälle 218, mithin gleichviel Geburten und Todesfälle.

Ehen wurden 67 geschlossen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

§ **Aus dem Saalkreise.** Die socialdemokratischen Bestrebungen, die zur Zeit ihrer Blüthe auch in den ländlichen Kreisen des Saalkreises festen Fuß zu fassen suchten, sind recht still geworden. Man hört und sieht überall nur Mäßigung und die Ansicht wird laut, daß es doch nicht so hätte gehen können, wie die Agitatoren vorgeredet. Man ist zur Besinnung gekommen. Das wird hin und wieder bemerkt, daß es unter den Leitern und hitzigsten Köpfen im Kleinen so geworden ist, wie es zur Zeit im Großen zwischen Hasselmann, Bebel und Liebknecht geschieht: die Leute sind uneinig und leben in Feindschaft. Auch ist sichtbar große Noth über die gekommen, welche sich mit Hast und unter Aufgabe ihres Brotes in den Strom geworfen haben. Möchten aber, und das ist recht sehr zu wünschen, ähnliche Altersversorgungs- und Krankenkassen, wie sie die Knappschaften haben, auch in Arbeiterkreisen Verbreitung finden. Die Sorge für das Alter und die Noth der Krankheit hat manchen besonnenen Arbeiter früher mit in die Bewegung gezogen. Die Gewerb-Vereinskassen von Hirsch scheinen nach dieser Seite Abhülfe zu bringen. Sie sollten immer mehr in Arbeiterkreisen bekannt werden.

ʒ **Aus der goldenen Aue und Umgebung,** 31. Juli. Der „landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue" wird zur Hebung der Pferdezucht im Vereinsbezirke am 3. August c. vor dem Altenthore zu Nordhausen eine Stuten- und Fohlenschau veranstalten. An Prämien kommen zur Vertheilung 250 ℳ baar, 7 große silberne Medaillen und 4 Freideckscheine. Die Prämirung erstreckt sich auf Stuten und Fohlen, tragende Stuten und Stutenfohlen. Nach der Schau wird im Gehege ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden. — Zur Abhaltung von Prüfungen der Handarbeits-Lehrerinnen ist zur Erfurt neuerdings eine Prüfungskommission gebildet worden. Dieselbe besteht: 1) aus dem Kommissarius des königlichen Provinzial-Schulkollegiums; 2) aus einem Kommissarius der königlichen Regierung zu Erfurt; 3) aus einem von dem Provinzial-Schulkollegium zu ernennenden technisch befähigten Schulmanne; 4) aus zwei Handarbeits-Lehrerinnen, die von dem königlichen Provinzial-Schulkollegium ernannt werden. Zur Prüfung werden zugelassen: 1) Bewerberinnen, welche bereits die Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht vorschriftsmäßig nachgewiesen haben; 2) Bewerberinnen, welche dem Kursus in der Gewerbe-, Handels- und Fortbildungsschule des Direktors Weiß und das 18. Lebensjahr vollendet haben; 3) sonstige Bewerberinnen, wenn sie eine ausreichende Schulbildung nachweisen und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Prüfung selbst ist eine theoretische und praktische, und findet die erste derselben Donnerstag, den 23. September c., und folgende Tage in Erfurt statt. Bei der praktischen Prüfung haben die Bewerberinnen vorzulegen: Ein schulgerecht genähtes Mannsoberhemd, ein Frauenoberhem, ein paar Strümpfe, ein Zeichentuch, eine Häkelarbeit, eine englische und eine französische Stickerei und einige gestickte Buchstaben, ein Stopftuch mit Leinen-, Köper-, Damast-, Maschen- und Tüllstopfe, ein Tuch mit verschiedenen eingesetzten Flicken; außerdem haben sie eine Probelektion in der Schulklasse zu halten und eine Probe ihrer technischen Fähigkeit in weiblichen Handarbeiten abzulegen. Solche Bewerberinnen, welche nur die Qualifikation für den Unterricht in Volksschulen nachzuchen, haben vorzulegen: ein Mannshemd (nicht Oberhemd), ein Frauenhemd, ein paar Strümpfe mit den nöthigen Ausbesserungen, als Hacken einstricken, ein Zeichentuch, eine Häkelarbeit, ein Stopftuch mit einigen Leinen- und Köperstopfen und eine Maschenstopfe, ein Tuch mit verschiedenen eingesetzten Flicken.

⚲ **Naumburg.** Unser Kirschfest, dieses alte, weithin bekannte, sagenhafte, vielfach besungene und Anfangs dieses Jahrhunderts sogar als Schau- resp. Festspiel", die Hussiten vor Naumburg", auf die Bühne gebrachte Fest, wurde in diesem Jahre am 26., 27., 29. und 30. Juli in herkömmlicher Weise gefeiert. Am ersten Tage des Knaben-Kirschfestes — den 26 — und am ersten Tage des Mädchen-Kirschfestes — den 29. — fand Trommel-Reveille durch die Turner und an beiden Tagen Nachmittags 2 Uhr der festliche Auszug der Kinder unter Musik und Trommelschlag mit wehenden Fahnen und Fahnlein von der Schule aus nach der Wenzelskirche statt. Nachdem hier vom Geistlichen nach einem einleitenden Gesange je eine auf das Fest bezügliche Ansprache an die Kinder gehalten und dadurch dem Feste auch eine kirchliche Weihe ertheilt worden war, setzte sich der bunte Zug der Kleinen durch die Straßen der Stadt nach dem nahen Festplatz — der Vogelwiese — in Bewegung. Dort angelangt, wurde je eins der bekannten Kirschfestlieder gesungen, worauf die verschiedenen Spiele, als Vogel- und Sternschießen 2c. ihren Anfang nahmen und je am zweiten Tage beendet wurden. Vor dem Auszug erhielten die Kinder, dem Herkommen gemäß, Backwerk. Am 27. — dem 2. Tage des Knaben-Kirschfestes — wurden in den Nachmittagsstunden Turnübungen der Knaben auf dem Festplatze abgehalten. Wie bisher, so wurden auch in diesem Jahre wieder 10 Knaben und 10 Mädchen unbemittelter Eltern aus dem zu diesem Zweck vorhandenen Fonds mit Kleidungsstücken zum Kirschfest versehen. Leider gestaltete sich die Witterung, namentlich am ersten Tage des Knaben-Kirschfestes, sehr ungünstig. Auch das Mädchen-Kirschfest wurde am ersten Tage Abends von 9 Uhr an durch Gewitter mit Regengüssen gestört, nachdem den ganzen Tag hindurch prachtvolles Wetter geherrscht hatte. Dagegen spendete der Himmel am zweiten und letzten Festtage durchweg herrliches Wetter, in Folge dessen denn auch auf dem Festplatze ein reges Leben sich entwickelte. Es bot sich dem Auge ein freundliches und anmuthiges Bild regsten Lebens und Treibens dar, erhöht durch den glänzenden und blendenden Effekt brillanter Beleuchtung an mehreren Zelten; ja — es schien fast, als solle an diesem letzten Festtage das Versäumte nachgeholt werden. Uebrigens verlief dies schöne viertägige Fest, welches — ursprünglich ein Kinderfest — sich nach und nach zum Volksfest herangebildet hat, ohne allen und jeden Unfall.

= **Kösen,** 1. August. Zum dritten Male war unser schöner Badeort dazu ausersehen, am heutigen Tage das Gesangsfest (das 28.) des Sängerbundes an der Saale zu feiern, und so langten denn auch in den Vormittagsstunden mit den ankommenden Eisenbahnzügen die Sänger, geschmückt mit ihren Fahnen, auf dem hiesigen sehr schön decorirten Bahnhofe, zum Theil aus weiter Entfernung an. Nachdem der Vormittagsgottesdienst beendet, fand der Einzug durch die mit Flaggen und Guirlanden geschmückten Straßen nach dem Kurgarten statt. Dort empfing der Vorsitzende des Bundes, Herr Bürgermeister a. D. Hofmann die Sänger mit warmen, herzlichen Worten, denselben die Bedeutung der Sängerfeste und den Werth des deutschen Liedes an's Herz legend; worauf alsdann die Probe stattfand. Gleich nach 1 Uhr begann die Festtafel; der erste Toast galt Sr. Maj. dem deutschen Kaiser, der zweite der Stadt Kösen, der dritte den Frauen und Jungfrauen, der vierte dem Sängerbunde an der Saale. Um 4 Uhr begann das Concert vor einer zahlreichen, und zum Theil sehr gewählten Zuhörerschaft; nach dem Applaus zu schließen, der sämmtlichen Vorträgen gezollt wurde, ist wohl anzunehmen, daß dieselben allseitig sehr gefallen haben. Nachdem das Concert vorüber war, überließen sich die einzelnen Vereine der Gemüthlichkeit, wobei noch manches schöne Lied vorgetragen wurde, bis die Sänger zum großen Theile in ihre Heimath zurückfuhren. Die Höhen und die Promenaden waren festlich erleuchtet.

⚲ **Aken a. d. E.,** 1. August. Heute Nachmittag 3 Uhr begab sich ein Theil unserer Bürgerschaft auf des Rathhaus, um eine Wahl wegen der zu hiesiger 2. Predigerstelle sich angemeldeten Geistlichen, den Herren Pfarrer Zahn aus Wellnau im Posen'schen und Hillig aus Nordhausen zu bewirken. Wie verlautet, fielen auf Ersteren 29, auf Hillig jedoch nur 2 Stimmen. Der Erfolg für Herrn Zahn ist somit gesichert und dürfte selbiger sein hiesiges Amt, zu dem er sich wiederholt gemeldet und zur Erlangung dessen er eine Gastpredigt gehalten, in Bälde antreten. — Seit einigen Tagen durchschwirrt das Gerücht unsere Einwohnerschaft, daß unsere Stadt mit den nächsten Jahren zu einem Badeorte umgewandelt werden solle. Die Bildung eines Comité's stehe bevor, welche sich mit den Vorbereitungen und Erörterungen dieser mit Freude begrüßten Thatsache befassen werde. An der Verwirklichung dieser Idee sei um so weniger zu zweifeln, da Akens Umgebung mancherlei Annehmlichkeiten biete. —

† Auf der Chaussee bei Königslutter im Braunschweigischen wurde dieser Tage der 14jährige Müllerbursche Herbst aus Küblingen von zwei etwa 20jährigen Strolchen eine Strecke begleitet, plötzlich niedergeworfen, in den Hals geschnitten, mit einem Grasseile erwürgt und beraubt. Die Polizei ist den Strolchen auf der Fährte.

† Ein Unglück, das Fachtkreisen zur Warnung dienen mag, traf am Freitag einen Musketier der Wittenberger Garnison. Der Verunglückte, von Profession Maurer, war in einem der Kaserne nahe gelegenen Gehöft in der Collegienstraße mit Kalklöschen zu einem Reparaturbau beschäftigt, er hatte, nachdem er bereits mehrere Scheffel abgelöscht, zu einem letzten Scheffel Kalk ein zu kleines Gefäß und hauptsächlich zu wenig Wasser genommen, was zur Folge hatte, daß der Kalk mit einer lauten Detonation explodirte und den ganzen Hof mit Dampf und Kalkstaub erfüllte, aus dem das Hilfegeschrei des Musketiers, welchem beide Augen voll halbgelöschten Kalk geworfen waren, und der, wie sich denken läßt, von den höllischsten Schmerzen gepeinigt wurde, herausschallte. Der schnell herbeigerufene Doctor v. Hake leistete dem Verunglückten mit liebevoller Sorgfalt die erste Hilfe, doch wird es kaum gelingen, demselben mehr als ein Auge zu retten, da das linke zu sehr verletzt sein soll.

† Für die Bürgermeisterstelle in Lehesten (bei Saalfeld) sind 24 Bewerbungen eingegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Die großeheraldisch-genealogisch-sphragistische Ausstellung, durch die der Verein „Herold" in Berlin eine würdige Repräsentation von Heroldskunst und Wissenschaft zu erreichen bezweckt und die nebenbei ein sprechendes Zeugniß für seine Bestrebungen und Leistungen ablegen soll, wird im Frühjahr 1882 stattfinden und zwar ist dazu das Kunstausstellungsgebäude am Cantianplatz in Berlin in Aussicht genommen. Die zahlreichen, über ganz Deutschland hinaus arbeitenden Mitglieder dieses Vereins, zum Theil selbst im Besitze eminenter Sammlungen, Kunst- und Alterthumsschätze, haben bereits ihre Opferwilligkeit zur Förderung des Unternehmens kundgegeben, und so steht denn zu erwarten, daß bei dem bedeutenden Aufschwung, den die heraldische Kunst und Literatur in den letzten Jahren genommen, ein gleich groß ideeller wie materieller Nutzen aus dieser Ausstellung erwachsen wird. An Unterstützung durch Rath und That, an Erweckung allseitiger Theilnahme seitens der Freunde des „Herold", um so mit vereinten Kräften ein würdiges Resultat zu erzielen, wird es gewiß nicht fehlen. Die Comite-Mitglieder bestehen aus den Herren: Graf Stillfried von Alcantara und Rattonitz, Ehrenvorsitzender; Graf von Oeynhausen, Vorsitzender; Rechnungsrath Warnecke, Schatzmeister; Premierlieutenant Bogislaw von Wagenerth (Spandau), Schriftführer; Ferdinand Graf von Brühl; Schulvorsteher Bubczies; Dr. Ernst Raban; Freiherr von Canstein; Maler Emil Döpler d. J.; Professor Hildebrandt, Redakteur des „Herold"; Hauptmann Alfred von Kretschmar; Magistrats-Sekretär Ferdinand Meyer; Edelstein-Graveur Rud. Otto; Max v. Prollius, großherzogl. mecklenb. außerordentlicher Gesandter 2c., und General-Lieutenant z. D. Hermann von Redern auf Wansdorf.

— Adelina Patti soll, wie es heißt, ein Engagement unterzeichnet haben, im April nächsten Jahres nach Amerika zu gehen. Der Kontrakt lautet auf 18 Monate und das Honorar beträgt 600 000 Dollars. Nach ihrer Rückkehr nach Europa beabsichtigt die Künstlerin, sich in das Privatleben zurückzuziehen.

— Ueber den Verbleib der irdischen Ueberreste mehrerer Ahnen unseres Kaiserhauses werden gegenwärtig eifrige Forschungen angestellt. Folgende Mittheilung aus einer alten wenig bekannten Urkunde dürfte mit Bezug hierauf vom höchsten Interesse sein: „Graff Eitel Friedrich, Sohn des Graffen J. Niclassen zu Zollern, Kaiser Maximilian I. Geheimster Rath, vermählte sich auf geneltem Kaiser-Wahltag im Jahre 1487 mit Magdalena, Tochter Friedrich's von Brandenburg und der Agnes von Pommern; durch welche Heirath das Brandenburgische und Zollerische Geblüt wieder zusammengekommen; also Magdalena, Stammmutter aller noch lebenden Fürsten und Graffen zu Hohenzollern, starb am 17. Juni 1496. Eitel Friedrich starb zu Trier am 18. Juni 1512: ist begraben mit seiner Gemahlin in der von ihm gestifftieten Stifftskirche zu Hechingen, wo sein Schild aufgehangen und ein schön Monument in Metall gegossen."

Vermischtes.

G. Vom Main, 1. August. Die furchtbare Katastrophe auf dem Turnfestplatze in Frankfurt a. M. hält noch immer die Gemüther in heftiger Aufregung, da die Verwundungen meist alle sehr schwer sind. Außer dem 18jährigen Fräulein Söhnleim aus Frankfurt, das sofort verschied, da ihr der Brustkasten zerschmettert wurde, waren von den Verunglückten bis gestern noch 4 gestorben, außerdem ist der Zustand eines Kindes sehr bedenklich. Der an dem Unglück wahrscheinlich schuldige Feuerwerker J. Dünges aus Koblenz ist nicht verschwund u, wie es anfangs hieß, sondern liegt verwundet im Heiligengeist-Spital. Die gerichtliche Untersuchung hat noch keine genügende Erklärung der Katastrophe ergeben. Dünges soll ausgesagt haben, die Mörser wären ihm mit den übrigen Feuerwerkskörpern naß geworden und er habe deshalb einige vorher probirt und in Ordnung befunden; möglich, daß trotzdem der explodirte Mörser vergessen worden ist. — Die Aufregung über das schreckliche Unglück ist theilweis sogar noch im Wachsen begriffen, da es fast den Anschein hat, als sollte der Umfang desselben durch Schweigen vertuscht werden. Auch die Zahl der Verwundeten soll nämlich eine ganz bedeutende sein.

[Neptun.] Die ersten Nachforschungen nach dem im Bieler See versunkenen Dampferchen „Neptun" haben bis jetzt nicht ergeben, wo rasselbe liegt. Jedenfalls liegt es bedeutend tiefer, als man zuerst annahm; man nimmt eine Tiefe von mehreren hundert

---

stocke angstvoll und befangen die Stimme des Kommissionsleiters. „Entschuldigen, gnädige Frau, aber das Gesetz legt mir die zwingende Nothwendigkeit auf, ich ersuche deshalb um den Schlüssel . . ." Es ging nicht weiter. Zum Glücke war der Vertreter der Rechnungsräthin anwesend, und nach einigen aufklärenden Bemerkungen von seiner Seite wurde die ganze Kommission zu dem Orte der Amtshandlung geführt, wo alsbald der Thatbestand und Befund aufgenommen wurde. Die Kommission war in bester Arbeit — eine höchst nüchterne und prosaische Aktion, und im Mittelpunkte derselben stand befangen der junge richterliche Funktionär, der in der Erinnerung an seine schöne Tänzerin vom Eliteballe, die doch in nächster Nähe weilen mußte, thatsächlich sich sehr beengt fühlte, da er fürchtete, das junge Mädchen könne jeden Augenblick erscheinen und ihn inmitten der allzuprastischen und mit zarter Liebes-Poesie seltsam kontrastirenden Amtirungsscene überraschen. Während er an diesem fürchterlichen Orte von so fürchterlichen Gedanken beklommen war, erschien zu seinem Entsetzen an der Thüre gegenüber eine liebliche Mädchenerscheinung, die lächelnd und verwundert ihres Tänzers vom Eliteballe gewahr wurde und sich die räthselhaften Motive des Erscheinens an dem fatalen Orte, wo sie ihn erblickte, kaum zu erklären vermochte. . . . . Der prozessuale Ernst der Justiz kennt aber keine Herzens-Intermezzi. Der Befund wurde ordnungsmäßig aufgenommen und die nächste Konsequenz dieser Amtshandlung war, daß die geklagte Großmama für's Erste den Prozeß — verlor. Allein die im Eliteballe aufgerichteten Schranken waren nun ein für allemal gefallen, die Annäherung war — wenn auch etwas prozessualisch zwangsweise — erfolgt, und ehe einige Wochen verstrichen, sehen wir in zweiter Konsequenz jener seltsamen Wiederbegegnung, wie der richterliche Funktionär von der Großmama die Hand ihres Enkelkindes erbittet und — erhält. So endete der Roman zweier Liebenden auf bagatellgerichtlichem Wege.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0008

Fuß an. Zwei Taucher sind bereits da und wird ein dritter von Zürich erwartet. Doch konnten dieselben noch nicht arbeiten, da der See allzu stürmisch ist. Auch frägt es sich, ob sie nicht wegen der allzu großen Tiefe in ihren Arbeiten gehindert werden. Unterdessen ist kürzlich ein größeres Dampfboot von Neuenburg hier angelangt, das mittelst Haken und Tauen die Lage des Schiffscheins zu ermitteln sucht. Wie sich zu ergeben schcint, hat eine Wasserhose den kleinen Schraubendampfer umgeworfen. Die Befürchtung, daß am Sonntag noch andere Leute auf dem See verunglückt seien, hat sich bis jetzt glücklicher Weise nicht als richtig erwiesen.

[Ein Scheusal.] Man telegraphirt aus Prag: In Karlstein ermordete kürzlich ein Mann sein vierjähriges Stieftöchterchen mit glühenden Zangen, würgte es dann und zerschlug ihm die Hirnschale. Als er in den Kerker geführt wurde, sagte ihm seine Frau, ihn umarmend, er solle sich nichts daraus machen, sie werde ihn besuchen.

[Erlegung eines Bären.] Aus Wippach wird der „Triester Ztg." vom 28. d. geschrieben: „Seit 16 Jahren verfolgte man auf dem Nanos und in den Forstwaldungen des Grafen Lanthieri die Spuren eines respektablen Bären, ohne demselben nahekommen zu können. Gestern gelang es dem Revier-Jäger Herrn Emil Kullnig nach dreitägiger Verfolgung, das Thier zu erlegen. Der Bär wog 240 kg, hatte eine Länge von über drei Meter, eine Schulterbreite von anderthalb Meter, am Halse einen Fetthöcker und fiel durch besonders haarigen Pelz auf. Zwei Schützen waren durch das Thier nicht unerheblich verwundet worden."

[Englisches Soldatenleben im Frieden.] Es gibt bezüglich der Kriegführung noch manches zu lernen! So erzählt die Londoner „Whitehall Review", daß an einem neueren Manövertage im Lager von Aldershot der den einen Theil der sich gegenüberstehenden Truppen befehligende General einen etwas abnormen Kunstgriff gebraucht. Als er von seiner Stellung aus keinen genügenden Ueberblick über die Operationen des Gegners gewinnen konnte, ritt er mit seinem gesammten Stabe ganz gemächlich in die Gefechtslinie des Feindes hinein und ertheilte von hier aus durch Galopins die erforderlichen Befehle an seine Truppentheile, während die feindlichen Mannschaften, aus mißverstandener Achtung für seine Person, ihn ruhig gewähren ließen, statt ihn gefangen zu nehmen. Die „Whitehall Review" fügt dieser Erzählung hinzu: Die Manöver der letzten fünf Jahre haben zu Aldershot die Grenzen des Erhabenen überschritten, und der erwähnte Fall möchte zu dem Glauben verleiten, daß sie sich der Lächerlichkeit nähern.

[Der sicherste Todessprung.] Pesther Blätter vom 22. Juli melden: Der Geschäftsleiter der Firma Herzog u. Comp., Namens Carl Clement (Ofen, Toldygasse wohnhaft), ein 40jähriger Mann, hatte sich vorgestern Abends im Gasthause gelegentlich der zur Sprache gekommenen häufigen Selbstmordanfälle dahin geäußert, daß es für Selbstmordkandidaten am besten sei, vom „Kranzel" eines Dampfschiffes in die Donau zu springen. „Das ist der sicherste Todessprung", meinte er, „indem die Radschaufeln starke Wellen werfen und eine Rettung absolut unmöglich machen." Die Tischgenossen stimmten dieser Ansicht bei, und meinte einer derselben scherzweise, man dürfe dies nicht laut werden lassen, da sonst alle Selbmordkandidaten diese Todesart wählen würden. Gestern Vormittag gegen 11 Uhr fuhr Clement mit dem Lokalschiff „Mattyas Kiraly" von Pesth nach Ofen. Er stellte sich zum Radkasten und konversirte in heiterstem Tone mit dem Kapitän, als er plötzlich auf das Kranzel des Schiffes zustürmte und zum Entsetzen der Passagiere in die Wellen sprang. Eine Rettung des Unglücklichen, welcher so unverhofft jene Todesart gewählt, die er als die sicherste ansah, war unmöglich. Clement war verheirathet und hinterläßt mehrere Kinder. Es wird erzählt, daß Clement seinem Chef Differenzen zu begleichen hatte. Er war außer Stande, dies zu thun, und gab sich den Tod aus Kränkung hierüber.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Aus dem uns vorliegenden Geschäftsberichte der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin über die Verwaltung und den Betrieb der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn für das Jahr 1879 entnehmen wir Folgendes: Am Schlusse des Etatsjahres 1879 betrug die Gesammtlänge der der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft eigenthümlich gehörenden und im Betriebe befindlichen Strecken 294,13 km und — einschließlich der Verbindungsbahnen von den Güterbahnhöfen Delitzsch und Falkenberg nach den gleichnamigen Bahnhöfen der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn und am Anschlußbahn von dem diesseitigen Bahnhofe Schönefeld nach dem Sammel- und Güter-Uebergabe-Bahnhofe aller in Leipzig mündenden Bahnen — 300 76 km. — Eine Erweiterung des Bahngebietes hat im Etatsjahr 1879 nicht stattgefunden und steht auch gegenwärtig nicht in Aussich. Im Uebrigen wird in Betreff der Gründung des Unternehmens, des Baues und der Ausrüstung der Bahn und Bahnhofs-Anlagen, sowie der vorhandenen Betriebsmittel auf die ausführlichen Geschäftsberichte der Jahre 1877 und 1878 verwiesen. —

Auf einigen Bahnhöfen und Strecken sind Aenderungen in Betreff der Weichen und Geleise ausgeführt; auf Kosten der dabei interessirten Ortschaften ist in Station 6,6 der Feldmark Peißen, zwischen Halle und Reußen, eine Personen-Haltestelle errichtet und seit 1. Juli 1879 dem Verkehr übergeben worden. Auf mehreren Bahnhöfen sind die Warteräle vergrößert, Kohlenladebühnen mit Krahnvorrichtung erbaut, um auf direktem Wege die Kohlen in die Tender der Maschinen überzuführen. Das concessionirte Anlage-Kapital der Hauptbahn und der Zweigbahn Ellenburg-Leipzig besteht aus 1) in Stamm-Aktien 20 250 000 ℳ, 2) in Stamm-Prioritäts-Aktien 20 250 000 ℳ, 3) in 4½ % Prioritätsobligationen Litra. A I und II. Emission, Litra. B und C 29 730 000 ℳ, in Summa 70 230 000 ℳ. Zur Verwendung gelangten für die Anlage der Stammbahn, Zweigbahn Ellenburg-Leipzig, sonstige Ausgaben 68 083 793 ℳ 93 ₰, es bleiben somit noch zu verwenden 2 146 206 ℳ. Vorstehender Betrag wird voraussichtlich zur Bestreitung der Kosten des Umbaues des Bahnhofs Halle, des Sammelbahnhofs Halle, des Sammelbahnhofs Leipzig, sowie verschiedenen sonstigen in Leipzig zu errichtenden Anlagen Verwendung finden. — Nach den Tarifen wird die Betriebslänge der Bahn auf 296 km angenommen. — Das Domicil der Gesellschaft und der Sitz ihrer speciellen Verwaltung befinden sich in Halle. Die Verwaltung und der Betrieb des Bahn-Unternehmens ist vom 1. Januar 1877 auf ewige Zeiten auf den Staat übergegangen und von diesem Zeitpunkte ab durch den Allerhöchsten Erlaß vom 2. August 1876 (Ges. S. S. 351) der Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn übertragen worden. Für die Letztere ist eine Königl. Eisenbahn-Kommission mit dem Sitze in Halle errichtet worden. Seit 1. April d. J. fungirt die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unter der Firma „Königl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin", während die Königl. Eisenbahn-Kommission Halle die Firma „Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt" erhalten hat. An Zügen coursiren täglich seit 15. October 1879 excl. der Extrazüge — 34 Züge, nämlich 6 Schnellzüge, 10 Personenzüge, 8 gemischte Züge und 10 Güterzüge. Die Gesammtzahl aller im Laufe des Jahres beförderten regelmäßigen und Extrazüge, mit Ausschluß der Arbeitszüge, betrug 12 287. — Gegen die in dem Geschäftsbericht pro 1878 dargelegten Verkehrsverhältnisse sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. — Im verflossenen Jahre gingen mit Ganzen 1 044 332 Personen, darunter 11 561 Militärs auf Requisitionsscheine und 50 Personen auf Abonnementskarten, befördert worden; die Einnahme betrug 1 117 735 ℳ gegen 1 124 983 ℳ im Vorjahre. — Der Güterverkehr erzielte im verflossenen Jahre incl. des Eilgutes excl. des Dienst- und Baugutes ein Gesammtgewicht von 936 575 t. Die Einnahme aus dem Gesammtgüterverkehr betrug pro Kilometer Bahnlänge 16 331 ℳ gegen 14 528 ℳ des Vorjahres, eine Reduction der Einnahme ist auch hier eingetreten. Die sonstigen Einnahmen betrugen 382 949 ℳ gegen 210 242 ℳ des Vorjahres, hierin ist also eine nicht unbedeutende Mehreinnahme zu verzeichnen. — Die persönlichen Ausgaben betrugen im vergangenen Jahre 992 908 ℳ gegen 1 015 129 ℳ im Vorjahre, haben sich also um 22 221 ℳ vermindert. — Die Zahl der etatsmäßig angestellten Beamten betrug 691, der diäturisch beschäftigten Hülfsarbeiter 259, die Zahl der durchschnittlich täglich beschäftigten Arbeiter 690. — Die sächlichen Ausgaben betrugen im vergangenen Jahre 273 259 ℳ gegen 283 989 ℳ im Vorjahre. — Die Kosten für die Unterhaltung und Erneuerung der Bahn-Anlagen belaufen sich nach Abzug der Rück-Einnahmen im verflossenen Jahre auf 781 530 ℳ gegen 1 130 248 ℳ im Vorjahre, mithin pro 1879 = 30,86 % weniger als 1878. — Die Kosten des Bahn-Transports, mit Einschluß der Kosten für Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel, betrugen im verflossenen Jahre 595 744 ℳ gegen 606 539 ℳ des Vorjahres, mithin im Jahre 1879 = 1,8 % weniger als 1878. — Es betragen die Gesammtanschaffungskosten der vorhandenen Locomotiven 2 806 400 ℳ, Personenwagen 664 680 ℳ, Gepäck und Güterwagen 2 327 123 ℳ, sämmtliche Betriebsmittel 5 798 203 ℳ. — Die sonstigen vermischten Ausgaben haben betragen im vergangenen Jahre 1 026 167 ℳ gegen 983 932 ℳ im Vorjahre, es ist hier also eine Mehrausgabe von 42 235 ℳ eingetreten. — Die Verwendung des Ueberschusses von 3 135 579 ℳ 58 ₰ ist erfolgt durch Rücklage in den Reservefonds pro 1879 mit 65 532 ℳ; Rücklage in den Erneuerungsfonds pro 1879 mit 519 312 ℳ 23 ₰; Zinsen der Prioritäts-Obligationen pro 1879 mit 1 204 434 ℳ 96 ₰, Amortisation der Prioritäts-Obligationen mit 189 000 ℳ und Zinsen für den Rest des im Jahre 1879 getilgten Vorschusses aus der Königl. General-Staatskasse zu den Betriebsausgaben pro 1876 mit 9 832 ℳ 89 ₰ = zusammen 1 988 112 ℳ 08 ₰. Es bleibt sonach ein Ueberschuß von 1 147 467 ℳ 50 ₰, welcher theils zur Deckung des restlichen Defizits aus den Jahren 1876 und 1877, zur Zahlung der Dividende, der Eisenbahnsteuer, zur Disposition der Generalversammlung, zur Reserve für nicht zur Verrechnung gelangte Vorschüsse mit zusammen 1 128 009 ℳ 56 ₰ verwandt werden wird, während der Rest von 19 457 ℳ 94 ₰ auf neue Rechnung pro 1880 in Einnahme vorgetragen wird. — Durch Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts vom 1. April 1879 ist das Erkenntniß des Königl. Kammergerichts vom 24 Mai 1878, nach welchem die Klage der Halle-Sorau-Gubener-Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Preußische Bank-Anstalt-Henkel-Range zurückgewiesen ist, bestätigt worden. Der Verlust der Eisenbahn-Gesellschaft beträgt, abzüglich derjenigen Beträge welche aus dem Verkaufe der bei dem früheren Rendanten Pütz vorgefundenen Effekten und Wertgegenstände erlöst worden sind, = 185 938 ℳ 85 ₰. Dieser aus dem Jahre 1875 herrührende Defectenbetrag hat auf der Prioritäts-Obligationen Litra. C endgültige Deckung finden müssen, wie bei Nr. III Anlage-Kapital erwähnt worden, da die defectirte Summa aus Baugeldern herrührt und weil Regreß-Ansprüche gegen dritte Personen sich mit einiger Aussicht auf Erfolg z. Z. nicht geltend machen lassen. Ob und in wie weit in künftiger Zeit besonders die Vermögenslage des p. Pütz gestatten wird, dem Defect weitere Deckung zuzuführen, läßt sich z. Z. nicht beurtheilen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 31. Juli 1880.

Aufgeboten: Der Handarbeiter J. Herzog und A. Hunold, Unterberg 21. — Der Kaufmann C. A. D. Schönwald, Querfurt, und E. L. Schlack, Halle.

Eheschließungen: Der Steindrucker M. Mast, große Ulrichsstraße 48, und M. Müller, große Ulrichsstraße 58. — Der Metalldreher F. Brendel, hoher Kräm 4, und B. Zschernitz, Königsstraße 13. — Der Handarbeiter A. Thörmer und Ch verw. Hutans Spitze 32. — Der Handarbeiter C. Genthe und W. Zumin, Harz 13. — Der Handarbeiter F. Grosse, Oberglaucha 33, und W. verw. Mente, Weingärten 22.

Geboren: Dem Schlosser H. Kersten ein Sohn, hoher Kräm 4.

Gestorben: Des Zimmermeister C. Weber Ehefrau Dorothea geb. Krause, 38 Jahr 6 Monat 22 Tage, Carcinom der Speiseröhre, Zinkgarten 3. — Der Wagenbauer Carl Zander, 72 Jahr 7 Monat 4 Tage, Gehirnschlag, große Ulrichsstraße 45 — Die Wittwe Bertha Bauch geb. Laurenz, 58 Jahr 17 Tage, Magenkrebs, große Ulrichsstraße 11. — Des Zimmermann C. Klemig Sohn Otto, 1 Monat 26 Tage, Dysenterie, Langegasse 32. — Des Restaurateur F. Trautwein Sohn Friedrich, 3 Monat 13 Tage, Brechdurchfall, große Steinstraße 17. — Des Handarbeiter W. Keiling Tochter Marie, 2 Monat 22 Tage, Brechdurchfall Spitze 24 — Kostne Jungmann geb. Krug, 83 Jahr 7 Monat 5 Tage, Altersschwäche, Gerbergasse 3. — Eine unehel. Tochter, 1 Monat, Entoritis, Gartengasse 9. — Des Fabrikarbeiter H. Götze Sohn, 19 Tage, Durchfall Weingärten 3a

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. August.

Stadt Zürich. Hr. Dr. med. Vogel a. Böhmen. Hr. Fabrik. Friedrich a. Hannover. Hr. Stud. Stobenberg u. Hr. Stud. Karl a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Wasserkampf u. Peritz a. Berlin, Lupke a. Brunn, Meinhardt a. Berlin, Herold a. Nürnberg, Krahl a. Erfurt

Stadt Hamburg. Hr. Gutsbes. v. Rauschenblatt a. Schönbrunn b/Görlitz. Hr. Gutsbes. Baron v. Urkull a. Rußland. Hr. Dr. phil. Borchard a. Berlin. Hr. Ingenieur Wencker m. Diener a. Haag. Hr. Professor Freydank a. Magdeburg. Hr. Fabrikant Bär a. Berlin. Hr. Tonkünstler Schulhoff m. Fam. a. Dresden. Hr. Rittergutsbesitzer Martwald a. Erdeborn. Frau Rechtsanwalt Höniger u. Frau Oekonomieräthin Guradze u. Dienerin a. Schloß Dost i/Schl. Hr. Fabrikant Eichger m. Frau a. Prag. Hr. Rittmeister v. d. Reck a. Pasewalk. Frau Sattelmacher u. Fräulein Pätzig a. Minden i/W. Frau Gräfin Bernstorff a. Eisenach. Frau Wiggers a. Rostock. Hr. Reuleaux a. Remagen. Hr. Commerz.-Rath Reuleaux a. Mainz. Hr. Fabrikant Hentze a. Dresden. Hr. Dr. Schrader a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Meder, Völmy m. Fam., Lewy, Franck a. Berlin, Schneider a. Straßebersbach, Kleemann a. Cassel, Großer m. Frau a. Bremen, Höfelt a. München, Ulrich u. Weber a. Hamburg, Paillon a. Cassel, Graf a. Würzburg, Römer a. Wiesbaden, Hecker a. Stahfurt, Langhennig a. Magdeburg, Meyer a. Mainz

Kronprinz. Hr. Referendar von Kemnitz a. Schkeuditz. Hr. Gymnasiast Jebens a. Wernigerode. Hr. Commerzienrath Tuchmann m. Fam. a. Berlin. Hr. Lehrer Rensch m. Frau a. Berlin. Hr. Forst-Candidat Schuster a. Strelitz. Hr. Stud. med. Blacker a. Straßburg. Hr. Stud. med. v. Amelang a. Straßburg. Hr. Lieut. v. Greifenstein a. Straßburg. Frau Sebastian a. Scherrlau. Die Hrrn. Kaufl. Würzburger u. Kühne a. Berlin, Meißner a. Leipzig, Fahlmann a. Bremen, Neumann a. Oppenheim, Schomburg a. Brandenburg.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Kruska a. Berlin, Löhberg a. Wulfrath, Frey a. Erbach, Köncke a. Nürnberg, Vollmer a. Berlin, Dottenweich a. Saafeld, Windmüller a. Frankfurt a/U., Rügenberg a. Oestrich, Ungewitter a. Wunsiedel, Klicks a. Rathenow, Potthoff a. Kreuznach, Krause a. Striegau, Wolf a. Cöln, Posch u. Mohnkopf a. Quedlinburg, Knopp a. Charlottenburg, Zeritz a. Zörbig, Eck a. Berlin, Wiegand a. Bielefeld, Kruse a. Malmö, Nast a. Herford, Cohn a. Berlin. Hr. Rentier Weißhahn m. Tochter a. Leipzig.

Telegraph. Coursbericht der Hallschen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 2. August 1880.

Bergisch-Märkische 117,10 Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 192,50. Rheinische 159,90. Oesterr. Staatsbahn 492,50. Lombarden 139,—. Oesterr. Cred.-Actien 475,50. Preuß. Consolid. 105,70. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 242,—. Sept.-Oct. 197,20, fest.
Roggen. August 176,—. Septbr.-Octbr. 171,—. Oct.-Nov. 169,—, fest.
Gerste loco 140—195
Hafer (Herbsthafer). August 140,—.
Spiritus loco 62,20. August 61,20. August-September 60,10, besser.
Rüböl loco 55,—. Septbr.-Octbr. 55,20. Novbr.-Decbr. 55,90.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

Berlin-Anhalter St.-Actien 123,—. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 117,10. Thüringische Stamm-Actien A. 167,70. Freiburger Stamm-Actien 119,30. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 191,50. Mainzer Stamm-Actien 104,25. Franzosen 483,50 Oesterr. Credit-Actien 476,—. Darmstädter Bank-Actien 148,75. Disconto-Commandit-Antheile 175,50. Berliner Handel 103,75. Preußische 4½ % Consols 105,70. Preuß. 4 % Consols 100,90. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 172,80. Russische Noten 211,90. Rumän 6% Oblig. 90,30. Laurahütte-Actien 124,60. Dortmunder St.-Prior. 94,20. Russ.-Engl. 71/72er Anl. —,—. Russ. conf. 1880er Anl. 72,20. Tendenz: matt.

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Verdingung des **Rohbaues** zur Erweiterung des **Lehrgebäudes** im hiesigen **landwirthschaftlichen Institut** an der **Wuchererstraße,** veranschlagt zu rot. 32,000 Mark, soll in **General-Entreprise** im Wege öffentlicher Submission erfolgen.

Reflektanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis spätestens

Freitag den 6. August cr. Vormittags 11 Uhr

an mein Büreau, **Friedrichstraße 24,** einreichen, woselbst die **Bedingungen, Zeichnungen** und der **Kostenanschlag** innerhalb der **Büreaustunden** zur **Einsicht** ausliegen.

Halle a/S., d. 30. Juli 1880.

Königl. Landbauinspector von Tiedemann.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann wird für das **Comptoir einer bedeutenden Weinhandlung** zum 1. October c. **als Lehrling** unter günstigen Bedingungen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses werden pr. Adr. v. **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter M. F. 632 erbeten.

Eine bedeutende **Bergbau-Gesellschaft** im Bezirke des Oberberg-Amts **Dortmund** sucht einen **Vertreter** zum Verkauf ihrer **Kohlen** und **Coaks** für **Halle** und Umgegend. Anerbieten unter M. Q. 3232 besorgt die **Ann.-Exped. von Fr. Crüwell** in **Dortmund.**

Ein **gewandter** u. **tüchtiger Reisender,** möglichst mit der Branche bekannt, wird zum baldigen Antritt für eine Fabrik chemisch-technischer Artikel (Maschinenöle 2c.) gesucht, doch wollen sich nur solche Bewerber melden, die bestens empfohlen sind und nachzuweisen vermögen, daß sie bereits mit Erfolg gereist haben.

Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und mit Angabe von Referenzen und Ansprüchen nimmt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** unter O. C. 791 entgegen.

Ein **Special-Krankenpfleger** mit den vorzüglichsten Zeugnissen sucht Stellung. Offerten unter A. A. 53 durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Für die hiesige **Königliche Strafanstalt** sollen zur Gefangenen-Verpflegung für den Zeitraum vom 1. October 1880 bis Ende März 1881 im Wege der **Submission** verdungen werden:

75,000	kg Roggen,
8,000	„ Gerste,
9,000	„ Kocherbsen,
9,000	„ weiße Bohnen,
5,000	„ Linsen,
30,000	„ Kartoffeln.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen versiegelten Offerten, welche mit der Aufschrift:

„Submission auf Verpflegungs-Bedürfnisse"

bezeichnet sein müssen, bis zu dem zur Eröffnung am

25. August cr. Vormittags 10 Uhr

hierselbst anberaumten Termine portofrei einreichen. Unvollständige oder verspätet eintreffende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Die **Submittenten** haben in ihren Offerten ausdrücklich zu erklären, daß ihnen die **Lieferungsbedingungen bekannt** sind. Letztere liegen im **Anstalts-Büreau** zur Einsicht aus, können aber auch gegen Vergütung der Copialien in Abschrift entnommen werden. In den Offerten muß die genaue Angabe der **Preise ohne Bruchpfennige** und zwar pro 100 kg enthalten sein.

Lichtenburg, den 29. Juli 1880.

Königliche Strafanstalts-Direction.

Schreiberstelle-Gesuch.

Ein j. Mann von 18 J., welcher bereits 3½ J. auf einer Gerichtsschreiberei (und 1 J. bei einem Rechtsanwalt u. Notar selbständig als Schreiber beschäftigt gewesen ist, sucht p. 1. September oder später Stellung. Gefl. Off. mit Geh.-Angabe werden erbeten unter Chiffre **A. O. 100** postlagernd Osterode a/H.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft Gutenberg Nr. 3.

Mehrere tücht. **Verwalter** u. 2 **Kuhhirten** m. vorzügl. Attest. suchen sof. Stellen d. **Frau Binneweiss, große Märkerstraße 18.**

Eine noch gut erhaltene **eiserne Pumpe** zu kaufen gesucht. Offerten nebst Preisangabe unter P. S. nimmt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Bl. an.

Eine schwere neumilchende **Kuh** mit **Kalb** steht zu verkaufen in **Inwenden** bei Oppin Nr. 16.

Ab 1. August cr. wird auf den diesseitigen Bahnstrecken **Kassel-Waldkappel** und **Freyja-Niederhone** der Privat-Depeschenverkehr eröffnet.

Frankfurt a/M., d. 27. Juli 1880.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Dorfstraße in Schochwitz von der **Tänzer**schen Schmiede bis zum Spritzenhause wird die Passage für Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt und dafür der Weg hinter Schochwitz angewiesen.

Schochwitz, den 1. August 1880.

Die Ortsbehörde.

Colonialgeschäft-Verpachtung

wegen schwerer Krankheit des Besitzers.

Dasselbe ist ein **uraltes, große Ecke, bester Lage, flottes,** einer großen **Militär-, Kreis-, Bahnstadt** mit **Landgericht, Gymnasium** 2c., **Provinz** Sachsen an der Elbe, guter Stadt- und Landkundschaft, mit feiner Bierstube 2c. durch Herrn Senator **A. Fohl** in Belgern a/Elbe.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Verwalter** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 360 MM. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Domaine Sondershausen.

F. Zabel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0009

Hallischer
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.
Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 5spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Dienstag den 3. August:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet Vm. von 8—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 **Concert** im **Belle vue.**
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Aelterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Barfüßerstraße.
Arends'scher Stenographen-Verein: Ab. 8 Unterricht u. Sitzung im „Reichskanzler".
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im Paradies.

Café David. Dienstag den 3. August (im Abonnem.) **zwei grosse Militair-Extra-Concerte** von der Capelle des Königl. Bayer. IV. Jäger-Bataillons, Capellmeister **J. Schreck.** Bekannt durch seine frühere hiesige Direction. Nachm.-Concert Anf. ½4 Uhr, Entree 30 ₰. Abend-Concert Anf. ½8 Uhr, Entree 50 ₰. **Bei jeder Witterung.**

Eine größere Wohnung ist an ruhige Miether per 1. October c. zu vermiethen.
Große Steinstraße 1.

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr.- und Scharrngassenecke, und **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Submission.

Die zum Umbau des **Oekonomie-Gebäudes** auf der **Provinzial-Irrenanstalt** bei **Nietleben** erforderlichen

Tischlerarbeiten,	veranschlagt zu	**1,763** ℳ	**87** ₰,
Schlosserarbeiten,	„ „	**452** „	**—** „
Glaserarbeiten,	„ „	**2,566** „	**1** „

sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Bedingungen nebst Anschlag und Zeichnungen sind im Bureau der Unterzeichneten (Gr. Steinstr. 41 2 Treppen) während der Dienststunden einzusehen, woselbst auch bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin

Montag den 9. August cr. Vormittags 10 Uhr

abzugeben sind.

Halle, den 31. Juli 1880.

Die Landes-Bauinspection.

Verpachtung.

Zwei zusammenliegende Rittergüter in Thüringen, seit 21 Jahren vom Eigenthümer bewirthschaftet, sind zum 1. März 1881 zu verpachten. Reflektanten erfahren Näheres bei dem **Justiz-Rath Schlieckmann** in **Halle a/Saale.**

Ich suche einen mit guten Zeugnissen versehenen unverheiratheten Mann als Hausknecht zum sofortigen Antritt.
Franz Traeger, Weinhandlung.

Für ein bedeutenderes **Colonialwaaren- und Zuckergeschäft** Engros in **Magdeburg** wird ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, pr. 1. Oct. a. c. als **Lehrling** gesucht. Gefällige Offerten unter Z. 1150 Adresse **Rudolf Mosse, Magdeburg,** erbeten.

Ein tüchtiger **Müller** (auf Wassermühle gelernt), welcher 4½ Jahr auswärts war und in größeren und kleinen Mühlen gearbeitet hat, sucht sogleich oder später Stellung. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Gefl. Off. nimmt entgegen **C. Wanke,** Jägerplatz 29.

Einen **Futterknecht,** guten Melker, sucht zum sofortigen Antritt
Domaine Schiedungen
bei Tettenborn.

Meine Besitzung, Mühle mit vier Mahl- und einem Spitzgang u. s. w., Schneidemühle, ca. 173 Acker Feld und Wiesen an dem Gehöft, 30 Min. vom Bahnhof zweier Bahnen, beabsichtige zu verkaufen. Selbstkäufern Näheres gefl. durch Herrn **Braumann** in Halle a/S., Rathhausgasse Nr. 8, Unterhändler verbeten.

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges **Material-Detail-Geschäft** wird per **sofort** ein **gut empfohlener Commis** gesucht. Offerten unter **R. F. 406** unter Beifügung der Zeugnisse befördern **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.**

Landwirthschafterinnen werden gesucht und nachgewiesen durch
Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Ein verheir. Verwalter findet Stelle durch
Pauline Fleckinger,
kl. Schlamm 3.

Ein **Hofmeister** sucht sofort oder 1. October Stellung. Gr. erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gesucht zum 1. October eine firme Köchin, die die feine Küche gut versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Meldungen unter Chiffre T. S. 1 postlagernd Merseburg.

Mit einer Einlage von 60,000 ℳ wünscht sich ein erfahrener Kaufmann bei einem nachweislich rentablen Fabrik- oder Engrosgeschäfte **zu betheiligen,** oder solches käuflich zu übernehmen. Gefl. Offerten unter O. D. 675 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** erbeten.

3—400 Ctr. schönen gelben **Hafer** verkauft sofort Rittergut **Köstritz.**

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Gutsbesitzer **Albert Dietz** in Zabitz, jetzt dessen Konkursmasse gehörige, als **ein geschlossenes Bauergut** bewirthschafteten Grundstücke:

1. Zabitz Gut Nr. 1. a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Stall, c. Stall, d. Stall und Scheune, e. Auszugshaus mit Ställen, f. Taubenpfeiler, g. Schuppen und Scheune, h. Ackergeräthschuppen, i. Maschinenschuppen, k. Kartoffelschuppen, l. Kartoffelschupen, m. Kohlenschuppen und Kesselhaus, n. Brennereigebäude, mit einem jährlichen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe von 885 Mark;
2. daselbst Arbeiterhaus Nr. 1b a. Wohnhaus, b. Wohnhaus mit Hof und Garten, c. Ställe, d. Wohnhaus, jährl. Nutzungswerth 135 Mark;
3. Oeste Drescherhaus Nr. 12 a Wohnhaus, Hof u. Garten, b. Stall, jährlicher Nutzungswerth 36 Mark;
4. Flur Zabitz-Oeste Plan Nr. 8 Acker von 8 h 58 a 40 qm mit 635,01 Mark Reinertrag;
5. Flur Zabitz Plan Nr. 62a Acker von 5 h 36 a 10 qm mit 246,33 Mark Reinertrag;
daselbst Weide von — h 23 a 90 qm mit 0,48 Mark Reinertrag;
6. daselbst Plan Nr. 62b Acker von 2 h 17 a 50 qm mit 140,55 Mark Reinertrag;
7. Flur Zabitz Plan 70a Acker von 6 h 69 a 90 qm mit 331,11 Mark Reinertrag;
8. Flur Zabitz-Freist Plan 70b Acker von 4 h 23 a 60 qm mit 168,07 Mark Reinertrag;
9. daselbst Plan Nr. 63 Acker von 5 h 33 a 40 qm mit 328,09 Mark Reinertrag;
10. Flur Oeste Plan Nr. 89abc Acker von 7 h 23 a 10 qm mit 290,94 Mark Reinertrag;
11. Flur Rumpin Plan Nr. 2aIb Acker von 10 h 88 a 50 qm mit 796,50 Mark Reinertrag;
12. Flur Reidewitz Plan Nr. 1 Acker von 11 h 16 a 80 qm mit 777,75 Mark Reinertrag;
13. daselbst Plan Nr. 44 Acker von — h 28 a 60 qm mit 18,48 Mark Reinertrag;
14. daselbst Plan Nr. 37 Acker von 1 h 23 a 60 qm mit 79,86 Mark Reinertrag;
15. Flur Freist Plan Nr. 101 Acker von 12 h 5 a 70 qm mit 546,12 Mark Reinertrag;
daselbst Weide von 2 h 44 a 30 qm mit 4,80 Mark Reinertrag;
16. Flur Reidewitz Plan Nr. 50 Acker von 12 h 17 a 40 qm mit 546,12 Mark Reinertrag;
17. daselbst Garten an der Freister Grenze, Wiese von — h 58 a 70 qm mit 27,60 Mark Reinertrag;
daselbst Acker von — h 28 a 30 qm mit 13,32 Mark Reinertrag;
18. Flur Freist Plan Nr. 38 und K 189 Acker von 1 h 7 a 20 qm mit 69,30 Mark Reinertrag;
19. Flur Freist-Reidewitz Plan Nr. 100 Acker von 8 h 26 a 20 qm mit 325,71 Mark Reinertrag;
20. Flur Freist Plan Nr. 501 Acker von — h 57 a 20 qm mit 43,68 Mark Reinertrag;
21. daselbst Plan Nr. 90 Acker von 6 h 63 a 20 qm mit 301,89 Mark Reinertrag;
22. Flur Lochwitz Plan Nr. 31 Acker von — h 60 a 30 qm mit 38,94 Mark Reinertrag;
23. Flur Elben Plan Nr. 1 Acker von 1 h 70 a 50 qm mit 103,68 Mark Reinertrag;
24. daselbst Plan Nr. 8ab Acker von 3 h 79 a 10 qm mit 280,71 Mark Reinertrag;
25. daselbst Plan Nr. 81ab Acker von 7 h 86 a 60 qm mit 342,03 Mark Reinertrag,

zu 1 bis mit 25 eingetragenen Band II Artikel 2 des Gesammtgrundbuchs von Gerbstedt und Band I Blatt 1 des Hausgrundbuchs von Zabitz

am 25. September 1880 Nachmittags 3 Uhr

im **Lange**'schen Gasthofe in Freist durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und

am 29. September 1880 Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Ausschlußurtheil erlassen und das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus den Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrollen sowie beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter liegen auf unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens bis vor Erlaß des Ausschlußurtheils zur Vermeidung der Ausschließung anzumelden.

Gerbstedt, den 21. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.
Wolfram.

Neue saure Gurken
in Oxhoften, Aukern und einzeln.
Herm. Lincke, Alter Markt 31.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Dienstag den 3. August
nicht Donnerstag den 5. August
Grosses Brillant-Pracht-Feuerwerk
mit Extra-Concert.
Zum Schluß: **„Deutschland hoch!"** verbunden mit großem Bombardement.
Anfang des **Concerts** 7½ Uhr, des **Feuerwerks** 9 Uhr.
Entree an der Kasse 75 ₰.
Vorverkaufsbillets für 50 Pfg. sind zu haben bei Herren Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, M. Waltsgott, gr. Ulrichsstraße 38, Alb. Henze, Schmeerstr. 39, Steinbrecher & Jasper, am Markt u. **H. Graefe, gr. Märkerstr. 7; in Giebichenstein** beim Kaufmann **Reichardt** und **Lessel, Gosenschenke. Cröllwitz und Raumburg.**
Hochachtungsvoll
Gebr. Pfeiffer.

30—40 Ctr. Landspeck, sowie ein größerer Posten **Erbsen** und **Bohnen** in gutkochender Waare zu kaufen gesucht von
F. Schindewolf
in **Weißenfels.**

Frischer Kalk
Dienstag den 3. August in der **Kirchner**schen Ziegelei an der Schwemme.

Ein **älteres Mädchen,** in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten tüchtig und erfahren, mit den besten Empfehlungen, sucht Stelle zur **selbständ. Führung eines Haushaltes,** würde auch sehr gern **Pflege** und **Erziehung jüngerer Kinder** mit übernehmen; dauernde Stellung wird hohem Gehalt vorgezogen. Gefl. Off. unter **A. b. 6478 Rud. Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.**

Zum Theil I des Verbands-Gütertarifs der deutschen Eisenbahnen ist der vom 1. August bezw. 1. October cr. ab gültige Nachtrag V herausgegeben.

Derselbe enthält:
1) Aenderungen der §§ 48 und 50, sowie der Zusatzbestimmungen zu den §§ 47 und 48 des Betriebs-Reglements und
2) die nach den Beschlüssen der General-Conferenz vom 21. Mai cr. geänderten, bezw. ergänzten allgemeinen Tarifvorschriften nebst Gütertlassifikation. Dieser Nachtrag findet auf die diesseitigen Lokal-Verkehre, sowie auf alle direkten Verkehre mit deutschen Bahnen Anwendung.

Derselbe kann durch Vermittlung unserer Güterexpeditionen, welche auf Verlangen auch nähere Auskunft ertheilen, für 25 Pfge. per Exemplar bezogen werden.

Frankfurt a/M., d. 28. Juli 1880.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction.

Dienstag den 3. August c. von **Vormittag 9 Uhr** an wird in der **Grünstraße** (vor dem **Steinthor**) eine große Parthie altes

Bau- u. Brennholz

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

48,000 Mark
werden auf ein Grundstück, Werth 100,000 ℳ, zur 1. Hypothek per 1. Octbr. event. auch früher gesucht. Gef. Offerten beliebe man umgehend an den General-Agenten **W. Kunfeldt** in Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 65, zu richten.

Für die **liebenswürdige** Correctur betreffenden Berichtes sage den **quäst. Fachleuten,** meinen zwar noch unbekannten, **lieben Freunden** verbindlichsten Dank.

Wunderbar finde indeß, daß die vermuthlichen Herren **W.** und **Sch.** sich unterfangen einzubilden, dem in den feineren, größeren Handelskreisen gewiß anerkannt tüchtigen Redacteur der Berliner „Bank- u. Handelsz." noch ihre **recht kleinlichen, lächerlichen Monitas** zu unterbreiten. Indeß trete ich den Herren mit ihrer auf diesem Felde ja **schon rühmlichst (?) erworbenen Praxis** bewilligtes Vorrecht **gerne ab.**
Mit Achtung **C. A. Eulau.**

Dr. med. Helmsen's Frauenelixir beseitigt sicher binnen wenig Tagen **Regelstockungen** hartnäckigster Art. Nur direkt zu beziehen durch Specialarzt **Dr. Helmsen** in **Berlin,** Louisenstraße 32.

Umzugshalber beabsichtige ich div. gut erhaltenes
Zimmerwerkzeug
u. a. ein fast neues **Scheerzeug,** div. **Hobelbänke, Winden,** ein **Bohrzeug,** div. **eiserne Bohlen, Pumpenausgüsse** und **Kolben** billig gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.
Beesenstedt b/Salzmünde.
Wwe. Louise Rothe.

Herrschaftliche Wohnungen mit Balcon u. Garten zu vermiethen **Albrechtstr. 32** (Ende Sophienstr.).

5600 Thaler Kindergelder sind auszuleihen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ich bin wieder von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. Delbrück,
Kreisphysikus.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Kathi** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Meder** in Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen
A. Hampke und **Frau.**
Halle a/S., d. 1. August 1880.

Verlobungs-Anzeige.

Minna Haufe
Otto Thieme
Verlobte.
Klitzschmar, Kattersnaundorf, am 1. August 1880.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 7½ Uhr unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,
Wittwe **Dorothea Blankmeister**
geb. **Hoffmann**
nach langen und schweren Leiden im 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Schkeuditz, d. 2. August 1880.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800803-11/fragment/page=0010